Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Donnerstag, den 5. Januar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No 3

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Gouverneur Tanners Botschaft.

Springfield, Jll., 5. Jan. Drei neue Straßenbahn-Vorlagen sind bereits in der Legislatur eingebracht worden.

Die eine, von Senator Campbell eingebrachte, ist diejenige der Chicagoer „Civic Federation" und verfügt, daß Gerechtsame auf 25 Jahre vergeben werden, und daß lokale Gemeinwesen durch eine eigens geschaffene Kommission Kontrolle über seine Straßenbahn-Angelegenheiten üben sollen. Die andere Vorlage, welche von Senator Berry eingebracht wurde und von Gouverneur Tanner inspirirt ist, bestimmt, daß die staatliche Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission berechtigt sein soll, Fahrgebühren u. s. w. festzusetzen; abgesehen von diesem, sehr wichtigen Unterschied ähnelt sie der ersteren Vorlage. Die dritte Vorlage wurde von Senator Busse eingebracht und soll von John M. Harlan entworfen worden sein. Sie verfügt einen kürzeren Gerechtsame-Termin (20 Jahre), niedrigere Fahrgelder und auch mehr Schutz für Eigenthumsbesitzer; sechs Fahrten sollen 25 Cents kosten, und 25 Fahrten $1. Jede der drei Vorlagen soll natürlich ein Substitut für das Allen-Gesetz sein.

Die, ungewöhnlich lange Botschaft des Gouverneurs Tanner hat im Wesentlichen folgenden Inhalt:

Dem Volk von Illinois, wie dem ganzen Lande wird zur raschen Beendigung und dem glorreichen Ergebniß des Krieges mit Spanien gratulirt, und es wird hervorgehoben, daß Illinois besondere Ursache habe, auf seinen Antheil daran stolz zu sein. Sodann wird Illinois und dem ganzen Lande zur Wiederkehr geschäftlichen Wohlstandes gratulirt, wie er verschwunden gewesen sei, seit die demokratische Partei im Jahre 1893 an's Ruder gekommen sei. Des Weiteren preist der Gouverneur seine Staatsverwaltung, welche sehr beklagenswerthe Zustände in den Staatsfinanzen und in der Zuchthaus-Verwaltung u. s. w. vorgefunden, aber so ausgezeichnet gewirthschaftet habe, daß nach der Vertagung der 41. Staatslegislatur kein wesentlicher Unterschuß mehr in einer der Staatsanstalten vorhanden sein werde, und die allgemeinen Verhältnisse schon jetzt äußerst befriedigend seien.

Größere Geldverwilligungen werden für staatliche Wohlthätigkeits-Anstalten verlangt, unter Hinweis auf gesteigerte Bedürfnisse und geplante Vergrößerungen. Angemessene Verwilligungen werden für die landwirthschaftliche Vertretung von Illinois auf der Pariser Weltausstellung empfohlen. Die Errichtung kostenfreier staatlicher Arbeitsbureaus wird befürwortet. Ueber das, seit drei Jahren bestehende staatliche Schiedsgerichts-System wird gesagt, daß es noch in mehrfacher Beziehung ergänzt werden sollte. Das Begnadigungs-Gesetz, welches auf Tanner's Empfehlung von der Staatslegislatur angenommen wurde, und die, im Einklang mit diesem Gesetz vom Gouverneur ernannte Begnadigungsbehörde werden als erfolgreich bezeichnet. Letztere Behörde hat in einem Jahr über 223 Begnadigungs-Gesuche entschieden, und in 20 Fällen Begnadigung und in 47 anderen eine Aenderung des Urtheils empfohlen. Im Uebrigen sei das neue Begnadigungs-Gesetz noch nicht über das Experimentir-Stadium hinausgekommen und habe noch Mängel, welche abgestellt werden müßten. So sei eine ganze Anzahl Sträflinge, welche die Begnadigungsbehörde für würdig erachtet habe, gegen Ehrenwort entlassen zu werden, in den Zuchthäusern zurückbehalten worden, weil ihnen Niemand im Staat Beschäftigung gegeben habe. Der Gouvernur empfiehlt, einem solcherart freigelassenen Sträfling einen Anzug und denselben Geldbetrag zu geben, welchen der Staat einem Sträfling nach Abbüßung eines festgesetzten Termins liefere, aber zu verlangen, daß er im Staate bleibe und jeden Monat beim Sheriff des Countys, in welchem er beschäftigt werde, und der betreffenden Zuchthaus-Behörde rapportire.

Der Fischkommission sollen hinreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Fisch-Industrie von Illinois, welche Tausende lohnend beschäftige, noch weiter auszudehnen. Ferner werden Verwilligungen für Ausbesserung des Staatskapitols und noch für verschiedene andere Zwecke verlangt, darunter besonders für die Illinoiser Miliztruppen und für den liberalen Unterhalt der staatlichen Unterrichts-Anstalten, welche sehr gelobt werden.

Ueber die Straßenbahnen-Frage sagt der Gouverneur, die Gewährung von Gerechtsamen auf 50 Jahre sei viel zu lang, und der Nutzen, welchen die Verbilligung des Betriebes gegenwärtig bringe, sollte zum Theil auch den Kunden der Straßenbahnen zugute kommen. Er spricht sich dafür aus, daß die Straßenbahnen gehalten werden sollten, 25 Fahrkarten für $1, oder 6 für 25 Cents zu verkaufen; Herabsetzung des Preises für einzelne Fahrten auf 4 Cents befürwortet er, wenn es sich zeige, daß die Profite der Straßenbahnen dies rechtfertigten, und er empfiehlt, das Gesetz betreffs des staatlichen Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission auch auf die Straßenbahnen auszudehnen; Straßenbahn-Regelungen sollen durch Staatsbehörden oder die Staatslegislatur erfolgen. Die Verstadtlichung der Straßenbahnen wird von Tanner bekämpft.

Die Kriegs-Hinterlassenschaft.

Ob die Filipinos mit der neuesten Proklamation zufrieden sind?

Manila, 5. Jan. General Otis, der amerikanische Militär-Befehlshaber dahier, hat eine Proklamation erlassen, die sich auf die Weisungen stützt, welche Präsident McKinley ihm telegraphisch übermittelt hatte.

Die Proklamation sagt, es sei die Absicht der Ver. Staaten, einen möglichst großen Theil der Militär-Force für die Inseln aus den Reihen der Eingeborenen selbst zu nehmen und die Begründung der liberalsten Verwaltung anzustreben, in welcher die Filipinos so stark vertreten sein würden, wie die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung es ermögliche.

Der Art der zu begründenden Regierung oder der Anzahl von Vertretern, welche den Eingeborenen zugestanden werden soll, wird gar keine Erwähnung gethan. Und gerade bezüglich dieser zwei Punkte sind die Eingeborenen sehr neugierig auf Auskunft! Auch in andern Punkten ist die Proklamation unbestimmt gehalten. Bestimmt wird gefordert, daß die Filipinos ihre Waffen niederlegen sollen; doch wird noch keine Zeit angegeben, bis wann dies geschehen sein soll.

Washington, D. C., 5. Jan. Depeschen vom Generalmajor Otis an das Kriegsdepartment zufolge besteht auf den Philippinen-Inseln ein Komplott, sich der amerikanischen Autorität zu widersetzen, und ist Aguinaldo der leitende Geist dieses Komplotts. Aguinaldo soll sich gegenwärtig zu Malolos aufhalten, wo das Filipinos-Parlament gestern zusammengetreten ist.

Havana, 5. Jan. Der amerikanische Major Duzenberry hat jetzt auch von Cienfuegos formell Besitz ergriffen. Das Zweite Illinoiser Regiment bildet die Garnison der Stadt. Pedro Hernandez, ein Cubaner, wurde zum Bürgermeister ernannt.

Die Festung Cabanas soll, neuestem Beschluß zufolge, als Zuchthaus benutzt werden.

Als die amerikanischen Behörden das Verwaltungs-Palais in Cienfuegos betraten, fanden sie in einem der Zimmer einen blutigen Strick und andere Umstände, welche zu dem Schluß führen, daß die spanischen Militärgerichte politische Gefangene martern ließen, um Geständnisse von ihnen zu erpressen.

Washington, D.C., 5.Jan. Admiral Dewey kabelt dem Flottendepartement, daß noch die Kanonenboote „Concord" und „Petrel" nach Iloilo geschickt worden seien. Die Regierungsbeamten halten jetzt die Lage daselbst für äußerst kritisch!

Telegraphen-Gebühren herabgesetzt.

Topeka, Kans., 5. Jan. Die Extra-Tagung der Kansaser Staatslegislatur hat, mit den Stimmen der populistischen Mehrheit (aber auch zum Theil mit republikanischen Stimmen) ein Gesetz betreffs Herabsetzung der Telegraphen-Gebühren erlassen. Tag-Depeschen sollen per Wort Eindrittel Cent, statt einen halben Cent kosten, Nacht-Depeschen pro Wort ein Sechzehntel Cent statt ein Viertel Cent. Der Staatssenat hatte schon vorher eine Vorlage angenommen, welche die Telegraphenbotschaften, für die bis jetzt 25 Cents berechnet werden, auf 20 herabsetzt; das Abgeordnetenhaus aber gesteht in seiner Substituts-Vorlage nur 15 Cents für dieselben zu. Telegraphen-Gesellschaften werden ähnlichen Einschränkungen unterworfen, wie es kürzlich mit den Eisenbahn-Gesellschaften geschehen ist.

Der Kriegsdienst schützte ihn nicht.

Raleigh, N. C., 5. Jan. Das Kriegs-Departement hat die Entlassung des Gemeinen Avery Kale, vom 1. Nord-Carolina-Regiment, aus dem Heere verfügt, und Kale wird am 20. Januar zu Newton wegen Mordes gehängt werden. Er hatte den Mord im letzten Mai begangen, war dann geflohen und hier in die Armee eingetreten. Ein anderer Soldat erkannte ihn jedoch.

Die „Standard Oil Co." bleibt trotzig.

Columbus, O., 5. Jan. Die Anwälte der „Standard Oil Co." boten heute dem Staatsobergericht von Ohio offen Trotz. Virgil P. Kline setzte das Gericht nämlich in Kenntniß, daß seine Klienten dem Befehl des Gerichtshofes, die Geschäftsbücher der Gesellschaft zum Vorschein zu bringen, keine Folge leisten würden.

Noch ein „Trust!"

Trenton, N. J., 5. Jan. Unter dem Namen „Electric Company of America" wurde hier ein Syndikat in die Welt gesetzt, welches alle Elektrizitäts-Gesellschaften in den Ver. Staaten kontrolliren wird.

Der neueste Milch-„Trust."

Zanesville, O., 5. Jan. Der Milch-„Trust", welcher sich den Namen „American Milk Co." beilegt, wurde hier in aller Form organisirt. Chicagoer Kapital steckt hinter demselben.

Kongreß.

Washington, D. C., 5. Jan. Der Friedensvertrag wird dem Senat am nächsten Mittwoch vom Ausschuß für auswärtige Beziehungen zurückberichtet werden. Er wird keinerlei Zusätze erhalten. Gegen die Bestätigung des Vertrages werden u. A. Hoar, Pettigrew, Caffery und Jones von Arkansas sprechen.

Freunde des Friedensvertrages sagen, daß zur Zeit 61 Mitglieder des Senats für, 27 gegen die Gutheißung des Vertrages, und nur 2 zweifelhaft seien, und daß bei der Abstimmung, die sie um den 1. Februar herum erwarten, die Mehrheit für den Vertrag vielleicht auf 70 Stimmen kommen werde.

Washington, D. C., 5. Jan. Das Abgeordnetenhaus berieth als Gesammt-Ausschuß verschiedene Vorlagen, welche der Ausschuß für Justiz-Angelegenheiten aufgerufen hatte. Die Vorlage betreffs Schaffung eines weiteren Bundesrichter-Amtes im 5. Gerichtskreis (welcher Michigan, Ohio, Kentucky und Tennessee umfaßt) wurde von Bailey und anderen Demokraten bekämpft.

Mehrere andere Kreisgerichts-Vorlagen wurden angenommen.

Die Zeit der Grippe!

Decatur, Jll., 5. Jan. Man berechnet, daß jetzt mindestens 20 Prozent der hiesigen Bevölkerung an der russischen (?) Grippe leiden. Dieselbe tritt indeß bis jetzt nur in milder Form auf.

Washington, D. C., 5. Jan. Noch immer wüthet die Grippe hier weiter. 20 Personen sind in der gestern abgelaufenen Woche an ihr gestorben, und außerdem 25 an Lungen-Entzündung, welche meist indirekt durch die Grippe verursacht wurde. Hunderte von Regierungs-Clerks können ihren Dienst nicht versehen, und in beiden Häusern des Kongresses sind Dutzende von Sitzen infolge der Grippe leer.

Hinrichtung.

Pittsburg, 5. Jan. Der Farbige Zenos Anderson wurde wegen Ermordung seiner Gattin Pauline (im März 1898) heute gehängt. Nur sehr wenige Personen wohnten der Hinrichtung bei.

Ausland.

Konsul Günther soll „Refrakteur" gewesen sein.

Berlin, 5. Jan. Zwischen der amerikanischen Botschaft und dem deutschen Auswärtigen Amt haben in den letzten Tagen vertrauliche Unterhandlungen stattgefunden, deren Resultat soeben bekannt geworden ist; dem neuernannten amerikanischen Generalkonsul in Frankfurt a. M., Ex-Kongreßmitglied Rich. Günther von Oshkosh, Wis., ist von der Reichsregierung das Exequatur ertheilt worden. Ob das geschehen würde, war einige Zeit fraglich erschienen, denn der neue Generalkonsul soll sich s. Z., vor dem 1866er Kriege, der Ableistung seiner Militärpflicht durch Auswanderung nach Amerika entzogen haben. Im offiziellen Verkehr zwischen der Botschaft und dem Auswärtigen Amt ist die Geschichte unerwähnt geblieben; unoffiziell wurde sie jedoch um so gründlicher besprochen, aber wie gesagt, in freundschaftlicher Weise beigelegt, indem Herrn Günther das Exequatur ertheilt worden ist.

Herr Günther ist bekanntlich der Nachfolger Frank Mason's, der als Nachfolger des verstorbenen Julius Goldschmidt zum Generalkonsul in Berlin ernannt wurde.

Aus Kunst-Kreisen.

Berlin, 5. Jan. Der Direktor des Berliner Domchors, Albert Becker, welcher an Asthma leidet, hat sich damit einverstanden erklärt, daß an ihm der Luftröhrenschnitt vollzogen werde. Herr Becker hat sich zuerst durch eine in Wien preisgekrönte Symphonie, dann namentlich durch seine große Messe in B-moll und seine zur Lutherfeier geschriebene Reformationskantate einen Namen als Komponist gemacht. Seit 1884 ist er Mitglied der musikalischen Sektion der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin und seit 1890 Direktor des Berliner Domchors.

Die Kölner Polizei verbot dem Komiker Reutter den Vortrag eines Kouplets über die Palästinafahrt des Kaisers, und die Münchener Polizei hat die Gattin des früheren Berliner Rechtsanwalts Fritz Friedmann ausgewiesen, weil sie durch ihr Auftreten in einem dortigen Tingeltangel „öffentliches Aergerniß" erregte.

Denkschrift über die Fleischnoth.

Berlin, 5. Jan. Dem Reichskanzler Hohenlohe ist eine Denkschrift des Hamburger Senats zugegangen, in welcher ausgeführt wird, daß durch das Verbot der Einfuhr lebender Schweine und durch die, hierdurch mit hervorgerufene Fleischnoth eine immense Schädigung der Volksernährung verursacht worden sei.

In seiner sarkastischen Weise sagt der „Vorwärts," es sei wirklich ergötzlich, wie die Monarchen bei den Grenzsperren und Ausweisungen in zärtlichster Brüderlichkeit, deren sie sich bei jeder Gelegenheit gegenseitig versicherten, mit einander harmonirten, und fügt als neue Illustration hinzu, daß kürzlich 30 russische Zigaretten-Arbeiterinnen aus Berlin ausgewiesen worden seien.

Der Dreyfus-Fall.

Nur durch Kabel wird der Gefangene verhört!

Paris, 5. Jan. Die Gerüchte, daß Dreyfus die Teufels-Insel verlassen habe oder nach Paris zurückgebracht werde, erfahren weitere Zurückweisung durch die Mittheilung, daß das Verhör von Dreyfus seitens des Kassationsgerichts nur durch das Kabel geführt werden solle. Dies wird enorme Unkosten im Gefolge haben.

Die jüngste Schlacht im Sudan.

Kairo, Egypten, 5. Jan. Bei der, schon erwähnten Schlacht zwischen den britisch-egyptischen Truppen unter Oberst Lewis und Ueberresten des Derwisch-Heeres unter Emir Fechil im Sudan stattfand, wurden 500 Derwisch-Leute getödtet, und viele andere zu Gefangenen gemacht. Der Emir selbst aber entkam.

London, 5. Jan. Weitere Nachrichten aus Kairo über die jüngste Schlacht im Sudan besagen, daß sich der Verlust der britisch-egyptischen Truppen auf 27 Todte und 124 Verwundete belief, und daß sie, außer den 500 getödteten Derwisch-Leuten, 1500 Gefangene machten.

In Wien weiß man nichts davon.

Wien, 5. Jan. In den hiesigen offiziellen Kreisen ist von angeblichen Kaiser-Besuchen noch nichts bekannt. Jedenfalls hat weder Kaiser Wilhelm, noch der Zar seinen Besuch bis jetzt angekündigt. (Kürzlich hieß es, der Zar beabsichtige, Anfang dieses Jahres den Kaiser Franz Josef und den König von Italien zu besuchen. Ebenso wurde gemeldet, Kaiser Wilhelm werde dem Könige Humbert einen Besuch machen und dabei seinen Weg über Wien nehmen.)

Prinz Napoleon leugnet es.

Wien, 5. Jan. Der Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse" in Brüssel telegraphirt, er sei vom Prinzen Victor Napoleon, dem Haupt der französischen Bonapartisten, ermächtigt worden, alle Angaben, als ob der Prinz einen Staatsstreich in Frankreich plane, als grundlos zu bezeichnen.

Antisemit dankt ab.

Wien, 5. Jan. Der antisemitische Gemeinderath Fochler hat sich veranlaßt gesehen, abzudanken; er war von seinen eigenen Gesinnungsgenossen aus persönlichen Gründen bekämpft worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic von Liverpool.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Hinter Schloß und Riegel.

Auf Grund eines von der Polizeibehörde in Beloit, Wis., hierher gesandten Telegrammes ist heute Charles Alexander, Jr., Sohn eines angesehenen Bürgers in genannter Stadt, unter der Anklage des Einbruchs in einem Logirhaus an Halsted Straße verhaftet und in der Zentralstation eingesperrt worden. Der Arrestant wird beschuldigt, in Gemeinschaft mit einem gewissen John Carmody am letzten Sonntage in das Geschäft der „Beloit Dry Goods Co." eingebrochen zu sein und Seidenstoffe im Werthe von $2000 gestohlen zu haben. Dieser Einbruch wird als einer der frechsten angesehen, der je in Beloit verübt worden ist. Die Einbrecher fuhren mit einem Wagen vor dem Laden vor, verschafften sich Eingang durch die vordere Thüre und luden die gestohlenen Seidenstoffe auf. Carmody wurde bei Tagesanbruch am Bahnhof verhaftet, als er eben einen großen Koffer, in welchem sich ein Theil der gestohlenen Waaren befand, aufgeben wollte. Auf Charles Alexander lenkte sich der Verdacht, an dem Einbruch betheiligt gewesen zu sein, und, da man in Erfahrung gebracht hatte, daß er sich nach Chicago gewandt, so wurde die hiesige Polizei sofort benachrichtigt.

Sirenen.

Der Landmann Joseph Siff aus Minnesota kam gestern nach Chicago, um hier Pferde einzukaufen. Er gerieth an die W. Lake Straße und ließ sich dort von drei dunkelhäutigen Sirenen in einen Hausgang locken. Die Frauenzimmer umzingelten ihn dann und nahmen ihm trotz heftiger Gegenwehr $150 ab, die er in der Brusttasche trug. Die räuberischen Dirnen suchten mit ihrer Beute zu entwischen, Siff aber, der mit einem Schießeisen bewaffnet war, setzte ihnen nach und machte eine von ihnen, die sich Lizzie Williams nennt, dingfest. Polizeirichter Sabath verschob heute die Verhandlung des Falles, um der Polizei Gelegenheit zu geben, auch die beiden andern Frauenzimmer aufzugreifen. Siff, der jetzt vollständig mittellos ist, weiß leider nicht recht, wie er inzwischen sein Leben fristen soll.

* Die Vorverhandlung gegen Frau Anna Schneider, die vor drei Wochen in ihrer Wohnung Nr. 546 N. Clark Str., ihren Gatten, William Schneider, durch einen Revolverschuß verwundet hat, wurde heute von Polizeirichter Kersten bis zum 12. Januar verschoben. Schneider wird seiner schießfertigen schöneren Hälfte das Attentat auf ihn jedenfalls vergeben, und die Dame wird nicht gerichtlich verfolgt werden.

Johnny und Bill.

Alderman Powers und sein Schwager O'Brien vor Gericht.

Vor Richter Gary wurde heute im Kriminalgericht die Anklage zur Verhandlung aufgerufen, welche auf Betreiben von John Hill gegen Alderman John Powers von der 19. Ward und seinen Geschäftstheilhaber und Schwager, den Ex-Senator und Alderman William J. O'Brien von der 6. Ward, wegen angeblichen Betriebs einer Wettbude erhoben worden ist. — Die fragliche Anklage schwebt schon seit Jahr und Tag in den Gerichten, aber Powers und O'Brien, die einflußreichen Parteigänger, hatten es bis jetzt noch immer verstanden, unter einem oder dem andern Vorwand die Verschiebung des Gerichtsverfahrens zu erwirken. Diesmal aber ist Herr John Hill, der seine reformatorische Laufbahn mit diesem Knalleffekt abzuschließen gedenkt, fest entschlossen, keine Winkelzüge mehr zu dulden. Hilfs-Staatsanwalt Barnes, dem von Herrn Deneen die Vertretung der Anklage übertragen worden ist, erklärt sich ebenfalls Willens, Alles aufzubieten, um die Schuldigsprechung der Angeklagten herbeizuführen.

Powers & O'Brien sollen in Verbindung mit ihren Schanklokalen seit langen Jahren ungestört nicht nur Wettbuden, sondern auch Spielhöllen betrieben haben. Daß sie Eigenthümer der fraglichen Spielhöllen waren, dafür haben indessen die Späher des Herrn John Hill trotz aller Bemühungen keine Beweise auftreiben können. dafür aber, daß sie die Wettbude auf eigene Rechnung betrieben haben, glaubt Herr Hill unumstößliche Belege zu besitzen.

Später. — Zum großen Leidwesen des Herrn Hill hat Richter Gary den Herren Powers und O'Brien doch noch einen weiteren Aufschub bewilligt, und zwar, weil der Vertheidiger der beiden Herren, Kriminalanwalt A. S. Trude, auf unbestimmte Zeit nach dem Westen gereist ist, um seiner Jagdleidenschaft zu fröhnen.

Geht nicht nach Manila.

Als der Krieg mit Spanien ausbrach, verschwand der 18 Jahre alte Emil Gongol aus dem Elternhause, Nr. 857 West 21. Straße, und trotz aller Bemühungen konnten seine Angehörigen keine Spur von ihm entdecken, bis ihnen endlich vor kurzer Zeit zu Ohren kam, daß er sich für die Marine hatte anwerben lassen. Während des Kriegs wurden jedoch so viele Verschiebungen unter den Schiffsmannschaften vorgenommen, worüber in Washington schlecht Buch geführt worden war, daß die Marine-Behörden den bekümmerten Eltern nicht zu sagen vermochten, auf welchem Schiffe sich ihr Sohn befand. Endlich erfuhren sie, daß ihr Junge auf dem Kohlendampfer „Aberendo" aus Brasilien, in Norfolk, Va., angekommen sei und in den nächsten Tagen mit einem Kriegsschiffe nach den Philippinen-Inseln abgehen solle. Es gelang jedoch den Eltern, die Entlassung ihres Sohnes aus dem Marinedienst zu erwirken, da derselbe zur Zeit der Anwerbung noch nicht volljährig war, und jetzt befindet sich dieser bereits auf dem Rückwege nach Chicago.

Jäher Tod.

An der Kreuzung der Halsted u. 49. Str. wurde heute Morgen auf den Geleisen der Chicago & Eastern-Bahn der Wächter David Mitchell durch eine Lokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte war 53 Jahre alt und wohnte Nr. 5527 Lowe Avenue.

* Aus dem County-Gefängniß wurden heute 11 Verurtheilte nach Joliet und 18 nach der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher in Pontiac abgeschoben.

* Ein Kind, Namens J. Beck, dessen Eltern No. 6510 Jackson Ave. wohnen, ist heute in Folge von Brühwunden, welches es vor einigen Tagen in der elterlichen Wohnung erlitten hatte, gestorben.

* Der Briefträger-Sergeant H. C. Moran ist heute von Postmeister Gordon zum Rang eines Vorstehers der Briefträger eines Zweigpostamts befördert worden. Einer bestimmten Station ist er noch nicht überwiesen worden.

* Die Detektives Larkin und Healy können sich der Auszeichnung rühmen, unter ihren Kollegen die größte Anzahl von Verhaftungen während des letzten Jahres vorgenommen zu haben. Sie haben nicht weniger als 1027 Gesetzesübertreter, darunter vier Mörder, verhaftet und gestohlenes Eigenthum im Werthe von ungefähr $5000 wieder erlangt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit und Schneegestöber gegen Abend; Minimaltemperatur während der Nacht wahrscheinlich etwa 15 Grad über Null; morgen nicht ganz so kalt; veränderliche, später östliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend, mit Regen oder Schnee im südlichen Theile; morgen muthmaßlich Regenschauer oder Schneegestöber; nordöstliche Winde.

Indiana: Schön heute Abend; morgen wahrscheinlich Regen oder Schnee; nordöstliche Winde.

Missouri: Regnerisch in den südlichen und mittleren Theilen heute Abend; morgen Regenschauer oder Schneegestöber; nordöstliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend; morgen wahrscheinlich drohendes Wetter; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 10 Grad und Mittags 12 Uhr 15 Grad über Null.

Stadt und County.

Der stadträthliche Ausschuß beginnt die Bridewell-Untersuchung.

Der stadträthliche Ausschuß für Polizeiwesen und Bridewell-Angelegenheiten, dessen Vorsitzer Alderman Biewer ist, ist heute Nachmittag zusammengetreten, um im Einklang mit dem gestern gefaßten Beschluß des Plenums die verlangte Untersuchung der Bridewell-Verwaltung näher zu erörtern. Voraussichtlich wird das Finanz-Komite des Stadtraths die Empfehlung des Komptrollers indossiren, wonach die Jahres-Verwilligung für die Bridewell um $14,000 erhöht werden soll.

Ober-Baukommissär McGann hat heute auf höheren Befehl hin auch den Superintendenten Roach, von der West Chicago Straßenbahngesellschaft, schriftlich aufgefordert, fortan in Befolgung der betreffenden städtischen Ordinanz dafür sorgen zu wollen, daß den Passagieren auf den Bahnzügen der Milwaukee Ave., Blue Island Ave. und Madison Str.-Kabellinien in den frühen Morgen- und Abendstunden eine bessere Fahrgelegenheit geboten werde, als dies bisher der Fall gewesen ist. Um eine Ueberfüllung der Waggons zu vermeiden, sei es nothwendig, mehr Züge laufen zu lassen, wie dies die betreffende städtische Ordinanz ausdrücklich vorschreibe. Die andern Straßenbahngesellschaften haben bekanntlich gestern schon einen ähnlichen Mahnbrief erhalten.

Der Unterstützungs-Verein der Polizei-Angestellten hat im Laufe des Jahres $71,102 eingenommen und $82,648.15 ausgezahlt. Der Kassenbestand, welcher am 1. Januar 1898 $12,860 betragen hat, war am 1. Januar 1899 auf $1,313.85 zusammengeschmolzen. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres von 2886 auf 3034 gestiegen. Vierzig Mitglieder sind gestorben. An Beiträgen hatte jedes Mitglied $14 zu zahlen.

Vorsitzer Wenter hat für morgen Nachmittag eine Sitzung des Drainagekommissions-Ausschusses für Beziehungen zu anderen Behörden einberufen und wird in derselben befürworten, daß Maßregeln getroffen werden, um das Wasser im Illinois- und im Mississippi-Fluß einer sorgfältigen chemischen Prüfung zu unterwerfen, ehe die Fluthen des Drainagekanals sich in diese Wasserläufe ergießen. Es soll durch diese Maßnahmen etwaigen Anschuldigungen vorgebeugt werden, die später erhoben werden könnten, daß Chicago das Wasser jener Flüsse verseuche.

Bekanntlich wird die Konsolidirung der Stadt- und County-Verwaltung zu einem einheitlichen Ganzen, sowie die Abschaffung der Town-Organisationen angestrebt. Zu diesem Zwecke soll ein Bürger-Ausschuß einen Amendements-Vorschlag zur Staats-Verfassung ausarbeiten, der dann möglicherweise noch im Laufe des Monats der Legislatur unterbreitet werden soll. Am kommenden Samstag Nachmittag tritt nun dieses Gesammt-Komite, das vom Präsidenten Lombard, von der „Civic Federation", ernannt worden ist, zum ersten Male zusammen. Ganz Cook County ist an diesem Komite vertreten, dem auch Mitglieder aller hervorragenden Clubs und sonstiger Vereinigungen angehören. Die genaue Namensliste lautet wie folgt: Harvey B. Hurd, W. H. H. Miller, George R. Baker, Evanston; O. D. Allen, N. G. Moore, E. H. Pitkin, Oak Park; Chas. S. Cutting, Chas. S. Castle, Austin; George W. Hunt, Riverside; Charles S. Blanden, Berwyn; Henry C. Senne, Desplaines; John S. Miller, Frank O. Lowden, Union League Club; Arthur J. Eddy, Adolph Moses, Iroquois Club; Franklin MacVeagh, E. G. Keith, R. M. Easley, Civic Federation; Joseph Donnersberger, Henry A. Knott, L. A. Seeberger, Grundeigenthumsbörse; E. R. Bliß, Hamilton Club; George L. Douglaß, Marquette Club; S. P. McConnell, Monticello Club; Dankmar Adler, Standard Club; H. W. Towle, Advokaten-Verein; Edgar A. Hill, Illinois Club; Laverne W. Noyes, Illinois Manufacturers' Association; John T. Shayne, Commercial Association; Winfield S. Coy, Lincoln Club; D. F. Bremner, Columbus Club; Joseph W. Errant, Chicago Turnbeirk; Otto C. Schneider, Germania-Männerchor; Louis A. Kohtz, Chicago Turngemeinde; A. E. Vorkeller, Ziegelmauer-Union; ferner Richter Murray F. Tuley; Richter Francis Adams, Ald. E. F. Herrmann, Ald. Charles Alling, A. F. Gartz, Addison Ballard und L. P. Boyle.

Mayor Harrison's Kommission zur Entwerfung eines neuen städtischen Freibriefs wird ersucht werden, mit dem Gesammt-Ausschuß Hand in Hand zu arbeiten.

Vertrauensbruch.

Der Dachdecker Josef J. Decker hatte sich $150 erspart, und übergab das Geld, da er kein Vertrauen zu Banken hat, dem in einer Wirthschaft an W. Lake Str. angestellten Schankkellner Edward Whitehorn zur Aufbewahrung. Whitehorn verwandte das ihm anvertraute Geld, wie er selbst zugiebt, zu seinem eigenen Nutzen und hatte sich deshalb heute vor Richter Sabath gegen die Anklage der Unterschlagung zu verantworten. Die Verhandlung des Falles wurde bis zum 14. Januar verschoben.

Die Jury-Zurichter.

Capt. Schuettler mit der Aufspürung von Beweisen beauftragt.

Um weitere Beweise gegen die Gerichtsdiener zu erlangen, welche die „Zurichtung von Juries," bezw. die Bestechung von Geschworenen im Auftrage von Straßenbahn-Gesellschaften und anderen Korporationen zu einer schönen Kunst ausgebildet haben, hat Staatsanwalt Deneen sich mit dem findigen Polizeikapitän Schuettler in Verbindung gesetzt. Dieser selber und einige von den besten Spürnasen unter seinen „Geheimen" sind zur Zeit damit beschäftigt, Gewißheit darüber zu erlangen, ob einer oder der andere der Gerichtsdiener an Stelle von ausgeloosten Jurykandidaten andere Leute als Geschworene herangezogen hat, die unter dem Namen der wirklich Geladenen in den Jurydienst geschmuggelt wurden. — Anhaltspunkte dafür, daß derartige Praktiken vorgekommen sind, soll es geben, es handelt sich jetzt nur darum, dieselben so miteinander zu verknüpfen, daß sie eine unzerreißbare Beweiskette bilden. Und die Leistung dieser Arbeit wird von Herrn Schuettler erwartet.

John Jacksons Beingehäuse.

Vor Kadi Quinn im Polizeigericht von Hyde Park sollte sich heute der Schneider S. Frankenstein von Nr. 446 Ost 63. Str. wegen eines gröblichen Vertrauensbruches verantworten, den ihm ein gewisser John Jackson vorwarf. Jackson gab an, er hätte im März vorigen Jahres dem Frankenstein ein paar Beinkleider zum Flicken anvertraut und den für die Arbeit ausbedungenen Preis von $2 im Voraus erlegt. Ein halbes Jahr lang hätte er sich von Zeit zu Zeit nach dem Ergehen des Gewandstückes erkundigt, von Frankenstein aber regelmäßig die Antwort erhalten: „Noch nicht fertig." — Dann habe er zwei Monate vergehen lassen, ehe er wieder nachfragte. Nun aber hätte Frankenstein ihn durch die Mittheilung überrascht, die Hosen seien verkauft. Dabei habe der Schneider auf ein in seiner Werkstatt hängendes Plakat gedeutet, worauf erklärt wird, daß zur Reparatur gebrachte Sachen nicht länger aufgehoben würden, als 30 Tage. — Jackson ging und klagte, da aber Frankenstein aus seinen Büchern nachwies, daß Jacksons Beinkleid ihm nicht im März 1898, sondern bereits ein Jahr früher zur Ausbesserung übergeben worden war, wies der Richter die Anklage ab.

Theilhaberschafts-Auflösung.

Herr Gustav Loebmann, Chef der Spirituosen-Großhandlung von Loebmann & Woolman, Nr. 193 Kinzie Str., hat beim Kreisgericht um einen Befehl nachgesucht, welcher den Herrn Woolman zwingen soll, vor der beschlossenen Auflösung ihres Theilhaber-Verhältnisses mit ihm abzurechnen. Der Bittsteller gibt an, die Firma sei im Jahre 1884 mit einem Kapital von $25,000 gegründet worden. Dieses Kapital hätte er, Loebmann, vorgestreckt, während Herr Woolman ihm für die Hälfte des Betrages einen Schuldschein eingehändigt hätte, Woolman hätte indessen den Schuldschein nie eingelöst und schulde dem Geschäfte auch noch andere Beträge, deren Summe Herr Loebmann jetzt gerichtlich festgestellt sehen möchte.

Feuer.

Ein Hund warf heute am frühen Morgen in der Wohnung von Frau Theresa Sampson, No. 331 Irving Park Boulevard, die auf einem Tische stehende Petroleumlampe um und verursachte dadurch ein Feuer, welches einen Schaden von nahezu $2000 anrichtete, bevor es gelöscht werden konnte. Frau Sampson erwachte gerade noch zur rechten Zeit, um unversehrt in's Freie gelangen zu können.

Infolge eines schadhaft gewordenen Schornsteins kam heute zu früher Morgenstunde im Wohnhause von John Meier, No. 152 57. Str., ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von etwa $500 verursachte.

Ein neues Zweigpostamt.

Die bisherige Poststation im Rand & McNally-Gebäude an der Quincy Str. wird am 10. Januar unter dem Namen „Board of Trade"-Station zum Range eines regulären Zweigpostamts erhöht werden. Das Personal der Station wird dann von acht Köpfen auf 22 vermehrt werden. Der Bezirk, welcher von dem neuen Zweigpostamt bedient werden soll, wird von der Clark, der Van Buren, der Madison Str. und von Fifth Ave. begrenzt.

* Im Countyhospital ist gestern der 69 Jahre alte Rudolf Lexinger den Verletzungen erlegen, welche er sich am 27. Dezember zugezogen hatte, indem er in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2[illegible] Nutt Str., auf dem schlüpfrigen Bürgersteig ausglitt und zu Fall kam.

* Der obdachlose Timothy [illegible] wurde gestern Abend auf einer leeren Baustelle mit erfrorenen Händen und Füßen auf einem Heubündel liegend aufgefunden und nach der Stock Yards-Revierwache gebracht. Heute gab ihm Polizeirichter Fitzgerald Frei-Quartier für den Winter, indem er ihn, seinem Wunsche gemäß, zu einer Geldstrafe von $85 verdonnerte.

J. C. Lutz & Co 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Bargain-Freitag, den 6. Januar.

Werthe, die unvergleichlich sind.

Erster Floor Bargains für Freitag:

Shelf Papier—4 Dutzend für 1c
2000 Yards No. 5 echt seidene Bänder, alle Schattirungen—per Yard für 2c
10 Groß 5c große beste Petroleum Jelly (Vaseline) — per Flasche für 2c
21 Groß echt farbiger türkisch-rother Stickerei-Zwirn—2 Spulen für 1c
38 Dutzend 25c schwere Parchent-Unterhosen für Kinder—per Paar für 15c
75 Dutzend 19c schwarze wollene Damen-Strümpfe—per Paar für 10c

Zweiter Floor Bargains für Freitag:

Schnürschuhe für Damen, mit Obertheil aus Bibertuch, flanell-gefüttert, Counters und Sohlen aus solidem Leder, lederne Seiten und Zehen Patches, werth $1.00 per Paar, für **50c**
Babiesschuhe mit Patentleder Tips, ganzlederne Schuhe, werth 50c per Paar, für **19c**

Dritter Floor Spezialitäten für Freitag.

Von 8:30 bis 9:30 Morgens:
5000 Yards 36 Zoll breite Art Denims, hübsch Muster, alle Schattirungen, werth 15c per Yard, für **3¾c**

Von 9:30 bis 10:30 Vormittag:
250 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen—neue Entwürfe—weiß und Ecru—3½ Yards lang, 60 Zoll breit, werth $2.25, per Paar für **98c**

Von 2:30 bis 3:20 Nachmittag:
4000 Yard 36 Zoll breite Gardinen Swiß in Dots, geblümt und Open Work Streifen, werth 15c, per Yard für **5½c**

Von 3:30 bis 4:30 Nachmittag:
30 Dutzend 6-4 Tapestry Tisch-Decken mit hübschen Borders—alle Farben—werth $1.00, Stück für **39c**

Groceries—Vierter Floor:

Swifts bester California Schinken, das Pfund für 4½c
Procter & Gamble-Lenor Seife, 12 Stangen für 25c
Schottische grüne Erbsen, 4 Pfund für 5c
Swifts Compound Schmalz, das Pfund für 3½c
Große California Pflaumen, das Pfund für 4c
Washburn, Crosbys Superlative Mehl, 5 Pfund für 10c
Unser bester Spezial Java-Kaffee, das Pfund 17c—6 Pfund für 1.00

Der älteste historische Baum der Welt.

Den schon öfters gemachten interessanten Mittheilungen über alte Bäume mögen einige Angaben über den ältesten historischen Baum der Welt folgen. Diese Angaben finden sich in T. W. Rhys David's Werk „Der Buddhismus“, von dem eine deutsche Uebersetzung in Reclam's Universalbibliothek erscheint.

Von dem heiligen Bo-Baume, dem Baume der Weisheit, unter welchem Buddha in der Nähe von Bodh-Gaya, bei Raygir, an den Ufern des Nairanjara erleuchtet worden war, d. h. die Buddhaschaft erlangt hatte, brachte Sanghamitta, die Tochter des buddhistischen Königs Asoka, einen Zweig mit nach Ceylon. Dieser Zweig wurde zu Anuradhapura auf Ceylon im Jahre 245 v. Chr. eingepflanzt und grünt daselbst noch heute fort! Sir Emerson Tennent sagt von ihm: „Der Bo-Baum von Anuradhapura ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, der älteste historische Baum in der Welt. Er wurde im Jahre 245 vor Christi Geburt gepflanzt und ist jetzt 2143 Jahre alt. Ein Lebensalter von 1000 bis 4000 Jahren ist den Affenbrotbäumen des Senegal, Eukalyptusbäumen von Tasmanien, dem Drachenblutbaume von Orotawa, dem Wellingtonia-Baume von Californien und dem Kastanienbaume des Aetna zugeschrieben worden. Aber alle diese Schätzungen beruhen auf Muthmaßungen und derartige Berechnungen — mögen sie auch noch so eigenartig sein — müssen eben künstliche Schlußfolgerungen bleiben. Hingegen ist das Alter des Bo-Baumes ein Gegenstand geschichtlicher Aufzeichnung gewesen. Seiner Erhaltung haben eine Reihe von Dynastien, die aufeinander gefolgt sind, die höchste Sorgfalt angedeihen lassen, und die Geschichte der Wandlungen, die sich an ihm vollzogen haben, sind in einer Reihe zusammenhängender Chroniken aufbewahrt worden, die zu den zuverlässigsten zählen, welche von der Menschheit überliefert worden sind. Mit diesem Baume verglichen, ist die Eiche von Ellerslie nur ein Schößling und die Eroberer-Eiche im Walde von Windsor zählt kaum die Hälfte seiner Jahre. Man glaubt, daß die Taxusbäume von Fountains Abbey schon vor 1200 Jahren an diesem Orte geblüht haben, die Oelbäume im Garten von Gethsemane waren ausgewachsen, als die Sarazenen aus Jerusalem vertrieben wurden, und die Zypresse von Sorna in der Lombardei soll schon zur Zeit Julius Caesar's gestanden haben. Aber der Bo-Baum ist um ein Jahrhundert älter, als der älteste dieser Bäume. Es ist, als ob er die Prophezeiung verwirklichen wollte, die ausgesprochen wurde, als man ihn pflanzte, daß er blühen und grünen möge für immerdar!“ — Diesen Worten Sir Emerson Tennent's fügt Professor Rhys Davids hinzu: Der Baum hätte kaum so lange erhalten bleiben können, wenn er nicht unter der unausgesetzten Pflege der Mönche gewesen wäre. Als sich Anzeichen bemerkbar machten, die darauf hindeuteten, daß er absterben wolle, wurden rund um ihn her Terrassen aufgeführt, so daß er jetzt mehr als 20 Fuß höher steht, als der Boden, der ihn umgibt. Da der Baum zu den Feigenarten gehört (sein botanischer Name ist **Ficus religiosa**), konnten seine lebenden Zweige nunmehr frische Wurzeln schlagen. Wo sich seine langen Arme über die Einfriedigung hinaus ausgebreitet haben, wurden rauhe eiserne oder aufgemauerte Pfeiler benutzt, um sie zu stützen. In den trockenen Jahreszeiten wird er sorgfältig mit Wasser versehen. Das ganze Aussehen des Baumes und seiner Einfriedigung weist sichtlich Zeichen eines sehr hohen Alters auf. Aber dennoch könnten wir nicht über seine Identität sicher sein, wenn wir nicht die lückenlose Reihe dokumentarischer Beweise besäßen, die Sir Emerson Tennent so vortrefflich zusammengebracht hat.“

Vanduara, eine neue künstliche Seide.

In den letzten Jahren sind verschiedene Verfahren zur Herstellung künstlicher Seide erfunden und mit mehr oder weniger Erfolg erprobt worden, darunter besonders das Verfahren von Chardonnet mit Collodium und ein anderes durch besondere Behandlung von Baumwollfasern. Diese Industrien werden jetzt durch eine neue Erfindung bedroht. Professor Hummel vom Yorkshire-College in Leeds theilte in einer neulichen Sitzung der Abtheilung für Färberei in der genannten Anstalt ein von ihm erfundenes Verfahren mit. Der benutzte Stoff ist, nach einem Bericht der „Revue Industrielle“, nichts anderes als Gelatine. In einem Behälter wird die Gelatinemasse dauernd bei einer bestimmten Temperatur flüssig erhalten. Auf dem Behälter befindet sich eine Anzahl von Oeffnungen, aus denen die Gelatine in der Form von sehr feinen Fäden austritt. Ein Leinwandstreifen ohne Ende, der über Rollen läuft, nimmt die flüssigen Fäden auf, und diese werden, bevor sie den von dem Leinwandstreifen durchlaufenen Raum einmal durchmessen haben, getrocknet und vollkommen zu regelmäßigen Fäden von gleichförmiger Dicke und glatter, glänzender Oberfläche umgeformt, sodaß sie nunmehr auf eine Spule aufgerollt werden können. Der ganze Apparat erfordert, nachdem er einmal in Bewegung gesetzt ist, des weitern nur die Ersetzung der gefüllten Spule durch eine leere. Ein einziger Arbeiter kann zehn Apparate überwachen und täglich etwa 430,000 Meter eines aus 9—18 Fädchen gebildeten Fadens liefern, was einer Seidenproduktion von 24,000 Kocons entspräche. Um die Gelatinefäden für warmes Wasser unlöslich zu machen, werden sie unter leichter Drehung auf Trommeln aufgerollt, die in einer verschlossenen Kammer mehrere Stunden lang der Wirkung von Formaldehyd-Dämpfen ausgesetzt werden. Hierdurch sollen sie nicht nur für Wasser, sondern auch für alle andern Lösungsmittel unangreifbar werden. Die Färbung geschieht durch Zusatz von Farbstoff zur flüssigen Gelatine, wo er sich mit Schnelligkeit löst; der Faden geht dann in der gewünschten Färbung aus dem Apparate heraus, ohne an Glanz einzubüßen. Auf 150 Kg. Faden genügen 450 G. Farbstoff, wenn man lebhafte Töne erzielen will; zur Erzeugung der jetzt modernen blassen Farben genügt dieselbe Menge des Farbstoffes für 3000 Kg. künstlicher Seide. Ein Bedenken gegen die Verwendbarkeit der Gelatineseide wäre die geringe Haltbarkeit, aber durch Mischung mit echter Seide, mit feinen Leinwand- oder auch Baumwollfäden lassen sich sehr dauerhafte Gewebe erzielen. Die Gelatineseide würde $2.50 das Kilogramm kosten, wobei dem Fabrikanten noch ein beträchtlicher Nutzen verbliebe; Kollodiumseide kostet gegenwärtig $5 bis $6 und natürliche Seide (in Europa) bis zu $14. Wie weit alle diese Angaben richtig sind, läßt sich noch nicht übersehen; die thatsächliche Herstellung von seidenartigen Geweben aus Gelatinefäden steht aber fest, da Professor Hummel solche bereits einer größeren Zahl von Sachverständigen vorgelegt hat. Für das Bedenken, daß die neue künstliche Seide die Fälschung der natürlichen Seide sehr begünstigen würde, hat man den leidigen Trost, daß eine Verschlimmerung kaum mehr eintreten könne, da besonders die künstliche Belastung von Seidengeweben durch gewisse mineralische Farbstoffe einen großen Umfang angenommen hat.

Der Mensch in chemischer Bewerthung.

Man hat ausgerechnet, daß die „Stoffe“ eines 68 Kilogramm (145 Pfund) wiegenden Menschen in der Substanz von 1200 Hühnereiern enthalten sind. Im luftförmig flüssigen Zustande würde derselbe Mensch 98 Kubikmeter Gas und genug Wasserstoffgas liefern, um einen Ballon mit einer ansteigenden Kraft von 70 Kilogramm fortzubewegen. Im normalen Zustand enthält der menschliche Körper genug Eisen, um sieben große Nägel, so viel Fett, um 6 Kilogramm Kerzen, so viel Carbon, um 65 große Bleistifte anfertigen zu können. Aber das ist noch nicht Alles! Der Mensch trägt so viel Phosphor in sich, daß er für rund 820,000 Streichhölzchen ausreichen würde. Außerdem sind noch 20 Kaffeelöffel Salz, 50 Stück Würfelzucker 42 Liter Wasser und einige kleine Prisen wenig bekannter chemischer Substanzen vorhanden. Es ist die „Agence Ottomane“, die uns die Bürgschaft dafür gibt, daß ein deutscher Gelehrter auf Grund gewissenhafter wissenschaftlicher Versuche diese „Feststellungen“ gemacht habe. Hoffentlich hat der gelehrte Herr einen Theil seiner Zeit auch gediegeneren Forschungen gewidmet.

Allerlei vom Pariser Ballet.

Im Tanzfoyer der Großen Oper zu Paris herrscht gewaltige Aufregung. Die alten Herren, denen ihr Jahres-Abonnement das beneidenswerthe Vorrecht gewährt, während der Zwischenakte in diese heilige Halle eindringen zu dürfen, sind schon ganz betäubt, so viel Sorgen und Kümmernisse haben ihnen ihre hübschen Schützlinge zu beichten. Es ist aber auch keine Kleinigkeit. Die Semesterprüfungen des Balletkorps stehen vor der Thür und werden über das Avancement entscheiden, das die Priesterinnen der Terpsichore — sagen wir, moderner, die Terpsichoristinnen — nicht minder beschäftigt als einen jungen Secondlieutenant, der von einem Korpskommando träumt. Zwar die Würmer aus der „kleinen Klasse“, in die man schon mit sechs oder sieben, spätestens mit zehn Jahren eintreten kann, sind noch von keinem Ehrgeiz gequält, und es interessirt höchstens ihre verehrlichen Herren Eltern, ob sie aus der „ersten Division“ in die zweite aufrücken werden, was je nach der Eignung nach zwei, drei, vier und selbst erst nach sieben Jahren geschieht. Erst nachdem man die zweite Division durchgemacht hat, was wieder zwei bis vier Jahre dauert, wird man von der „Schülerin“ zur „Tänzerin“ befördert, womit man den Anspruch erworben hat, festlich entkleidet seine Kunst im Rampenlichte strahlen zu lassen. Das ist freilich nicht genug, wenn man die jungen Ratten hört, die vor Begierde brennen, die höheren Stufen der Hierarchie zu erklimmen, eine „Koryphäe“, ein „zweites Sujet“, ein „erstes Sujet“ und endlich — der siebente Himmel — „ein Stern“ zu werden. Das ist der Marschallsstab, und bevor man ihn erreicht, muß man eine Reihe schwieriger Examina siegreich bestehen, wobei das Glück und die Protektion oft eine entscheidendere Rolle spielen als das Talent. Wenigstens behaupten dies die leichtfüßigen Kandidatinnen, denen die vielen „Ungerechtigkeiten“ das Herzchen abdrücken. Das ist die ewige Klage. Seit 14 Tagen vernehmen die alten Herren im Gönnerfrack nichts Anderes, und ihr Gemüth leidet schwer. Wenn man die kleine X. oder die blonde Y. wieder für ein halbes Jahr zurückstellen würde, das wäre ein Justizmord. Die Franzosen sollten sich nach dem Fall Dreyfus hüten, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Die Geduld Europas hat ein Ende.

Natürlich sind die Klagen grundlos. Es ist ja wahrscheinlich, daß gelegentlich ein oder das andere der holden Geschöpfe durch Gönnerschaft über eine der vielen Zwischenstufen hinweggehoben wird, allein um ein „Stern“ zu werden, bedarf es mehr als Glück und Gunst. Vor allem gehört unermüdliche Ausdauer dazu und ein Fleiß, der bis zur letzten Stunde vorhält. Rosita Mauri, die temperamentvolle Spanierin, die im vorigen Jahre von der Bühne der Großen Oper und gleichzeitig von ihrer Kunst schied, erschien noch am Morgen vor ihrer Abschiedsvorstellung im Probesaal, um eine Stunde lang „Pointen“ zu machen, wie sie es alle Tage gewohnt war. Sie wurde durch Fräulein Zambelli, eine Italienerin, ersetzt, die, kaum 20 Jahre alt, zu ihrer viel beneideten Sonnenhöhe emporschwebte und sich nun mit Fräulein Subra, einer Französin, in die Triumphe theilen darf, die die Balletfreunde ihrem Talent spenden. Um diese beiden Sterne erster Bedeutung kreisen eine Anzahl erster Sujets, die auf dem besten Wege sind, größere oder kleinere Sterne zu werden, falls sie es nicht vorziehen, als bloße Sternschnuppen ins Privatleben einer möglichst legitimen Ehe zu verschwinden. Denn es wird sündhaft viel geheirathet im Pariser Ballet. Das Standesamt reißt fürchterliche Lücken in das Balletkorps der Großen Oper, das, wenn es so fortgeht, bald eine Hausfrauenschule sein wird, die seine Lina Morgensterns in den Schatten rückt. Man muß keineswegs ein Prinz sein, um eine Pariser „Koryphäe“ und selbst ein „Sujet“ ihrer Kunst abspänstig zu machen. Eine gute Versorgung, die ihr die zum Leben unerläßliche Equipage sichert, genügt zumeist, um in ihrem Herzen bräutliche Gefühle zu entzünden. Die Pariser Ballerine ist dabei auf den Adelstitel nicht gerade versessen; sie ist hierin demokratisch. Nichtsdestoweniger sind einige überaus feudale Ahnfrauen geworden. Die Quinault-Defresne, die den Herzog von Nevers heirathete, ist allerding schon eine historische Erinnerung. Allein in unsere Zeit ragen Lady Lyne Stephens hinein, deren Mädchennamen ich vergessen habe, und die 1888 verstorbene Pauline Duvernay, die ebenfalls von einem Lord aus Paris auf ein schottisches Schloß entführt wurde, Fräulein Grandpré starb als Marquise de Senneville, während Fräulein Lolotte, verehelichte Marquise d'Herouville, und ihre Schwester, verehelichte Marquise de Saint-Chamond, noch im rosigen Lichte athmen. Sie alle haben sich ihr Wappen ertanzt. Die Macht der Bühne ist die Macht der Beine.

Eigentlich müßte man sagen, die Macht der Füße. Es ist ein weitverbreitetes Vorurtheil, daß die Füße der Tänzerinnen nur in ihrer Umhüllung schön erscheinen, während sie in Wirklichkeit durch die Verrenkungen und Anstrengungen, die das Studium erfordert, verunstaltet werden. Gerade das Gegentheil scheint wahr zu sein. Wenn wir Nestor Roqueplan glauben, der viele Jahre Direktor der Pariser Oper war und in diesen Dingen die reichsten Erfahrungen besaß, gewinnt der Fuß der Tänzerin durch die Uebung nicht nur an Kraft und Geschmeidigkeit, sondern auch seine Form veredelt sich und erlangt einen besonderen, einen „künstlerischen“ Ausdruck der Linien, eine Physiognomie, wenn man so sagen darf. Eine Physiognomie wirkt natürlich nur nackt, ohne Maske, d. h. in diesem Falle ohne Trikot. Die Camargo und Giuseppina Bozzachi, die erste und beste „Coppelia“, erfreuten sich solcher physiognomischer Füße, keine aber konnte es in dieser Beziehung mit Madame Vestris aufnehmen, der Lord Fife, der Urgroßvater des gleichnamigen Herzogs, der eine Tochter des Prinzen von Wales heirathete, 1000 Guineen für ein Gipsmodell ihrer Füße bot. Die Vestris ging auf den Handel ein, und Lord Fife stellte den Abguß auf seinen Schreibtisch, um ihn immer vor Augen zu haben. Bei der Versteigerung seines Nachlasses ging er für — zwei Schilling in andere Hände über, aus denen er auf mannichfachen Umwegen in den Besitz des Herrn Larenaudes de Raffin kam, der der älteste Balletfanatiker von Paris ist und sich ein Museum von Balletreliquien angelegt hat, in dem alle großen Namen der Tanzkunst durch irgend eine Erinnerung vertreten sind.

In diesem Museum ist eine eigene Abtheilung den Tanzschuhen gewidmet. Herr de Larenaudes hat mit unermüdlichem Eifer nach den Pantöffelchen aller berühmten Ballerinen gefahndet und eine so ziemlich vollständige Sammlung zusammengebracht, in der die „Chaussons“ der Fanny Elßler und der Taglioni den Ehrenplatz einnehmen. Für die Pariser Oper ist die Sammlung lückenlos, und sie bereichert sich fast mit jedem Tage, da der Verbrauch von Tanzschuhen ungeheuer ist. Es gibt in der letzteren Gruppe flohfarbene und weiße, die für den Unterricht wie für die Proben dienen, und fleischfarbene, die des Abends während der Vorstellung verwendet werden. Die Direktion gibt den „Sternen“ ein Paar Chaussons für jeden Akt, den „ersten Sujets“ ein Paar für den Abend, den „zweiten Sujets“ ein Paar für je drei Abende, während die „Koryphäen“ sechs und die „Quadrillen“ gar zwölf Abende mit einem Paare haushalten müssen. Da aber während der Proben und der Schulstunden noch weit mehr Schuhe abgenutzt werden, das Balletkorps aus mehr als 100 Köpfen besteht und jedes Paar fünf Francs kostet, kann man sich ungefähr berechnen, wie sehr dieser Artikel für die Direktion ins Geld läuft. Der Gagenetat verschlingt allerdings weit mehr. Die einfachen Tänzerinnen oder „Quadrillen“ beziehen monatlich bis 200 Francs, die Koryphäen 250 bis 300, die Sujets, bei denen es bereits sehr bemerkbare Qualitätsunterschiede gibt, 300 bis 1200 und selbst 1500 Francs. Hier aber hört jeder budgetmäßige Voranschlag auf. Ein „Stern“ hat keinen festen Preis. Das hohe C eines Tenors und die hohen Zehen eines „Sterns“ unterliegen der Schätzung, die der Ruhm anstellt und das Publikum unterschreibt. Da heißt es bezahlen. Fräulein Zambelli erhält 35,000 Francs das Jahr, Fräulein Subra 50,000, und Rosita Mauri kostete sogar 60,000. Dafür mußte sie aber auch zweimal die Woche tanzen. Dabei ist der „Marcheuses“ nicht gedacht, die, wie ihr Name andeutet, bloß zu marschiren haben und jeden Abend mit drei bis sechs Francs entlohnt werden. In mancher Vorstellung benöthigt man hundert solcher Marcheuses und darüber zur Ausfütterung der Riesenbühne. Und das alles verlangt nach einem herrlichen, wechselvollen Rahmen, das alles will in Sammet und Seide, in Gold und Flitter kostbar gekleidet sein. Man sieht, das Pariser Ballet ist ein theurer Spaß. Aber es ist ein Spaß für Götter, und die Götter haben es ja — Gott sei Dank!

Falsche Vogeleier.

Die Eierforscher haben in Paris einen Anfertiger falscher Vogeleier für wissenschaftliche Sammlungen und Liebhaber entdeckt. Der Mann scheint geschickter zu sein, als die Fälscher, die das Nachrichtenamt im Kriegsministerium mit Beweisstücken versehen. Er fertigte vor den Augen eines Besuchers ein Pinguinei, das von dem echten, das ihm als Muster gedient hatte, gar nicht zu unterscheiden war. Dazu hatte er die Schale aus Gips angefertigt, gebrannt und glasirt. Das Ei war für den Lieferanten einer ausländischen naturwissenschaftlichen Sammlung bestimmt. Für gewöhnliche Kunden genügt die Schale irgend eines Eies, das die erforderliche Größe besitzt. Uebrigens sind die Fälschungen nicht besonders schwer, da unter den echten Eiern der meisten Vogelgattungen so viele Abweichungen vorkommen, daß selbst die geübtesten Kenner sie nicht alle zu unterscheiden vermögen. Die Eier des gewöhnlichen Fliegenfängers sind ungemein billig. Durch chemische Behandlung verschafft man ihnen eine blaue, in's Grüne schimmernde Farbe, worauf sie als Ei des Seidenschwanzes ungefähr sechsmal theurer bezahlt werden. Aus gewöhnlichen Enteneiern, zu 15 bis 20 Centimes das Stück, werden Eier des Geierfalken hergestellt, die mit 40 bis 60 Fr. bezahlt werden. Es handelt sich hierbei darum, den Enteneiern eine silbergrüne Farbe zu verschaffen. Taubeneier werden durch geeignete Färbung und Sprenkelung zu verschiedenen Nachahmungen mittelgroßer Vogeleier verwandt. Ebenso die Eier der Holztaube. Eier der Nachtigall sind sehr schwer zu erlangen, also theuer, deshalb werden braungefärbte Lercheneier als solche verkauft und theuer bezahlt. Der Hersteller all' dieser gefälschten Vogeleier macht gute Geschäfte; Pariser und auswärtige Händler vervollständigen bei ihm ihre Vorräthe. Oeffentliche und Liebhaber-Sammlungen dürfte es nur noch wenige geben, in die nicht das eine oder andere seiner Erzeugnisse Eingang gefunden hätte. Der Hersteller dieser falschen Eier war lange Gehilfe in einer naturgeschichtlichen Sammlung der Provinz, wodurch er sich viele Erfahrungen aneignete. Als er seine Stelle verlor, kam er mit seiner eigenen Eier-Sammlung nach Paris und fing damit einen kleinen Handel an. Um seinen Vorrath zu erneuern und fehlende seltene Eier liefern zu können, half er der Natur nach wie jeder andere Künstler, fertigte falsche Eier an, worin er bald eine ungemeine Uebung erlangte. Wie es scheint, ist er bis jetzt ohne Nebenbuhler.

Was wird aus den alten Kupfermünzen?

Diese Frage hat man kürzlich öfter aufgeworfen. Die Münzsorten sind verschiedentlich gewechselt worden, und bei der jedesmaligen Herausgabe einer neuen Münze wurde die alte zur allmählichen Einziehung bestimmt. Nun sind aber die Kupfermünzen zum großen Theile nicht eingewechselt worden und dem Anscheine nach überhaupt verschwunden. So muß es irgendwo im Lande 199,900,000 Stück alte Kupfercente geben, aber Niemand weiß, was aus ihnen geworden ist. Vor einigen Jahren wurden 4½ Millionen bronzene 2 Cent-Stücke in Umlauf gesetzt und später wieder eingezogen, aber 3 Millionen Stück sind bisher bei der Münze nicht wieder eingeliefert worden und haben keine Spur ihrer Existenz hinterlassen. Ferner gibt es auch kleine silberne 3 Cent-Münzen, aber höchst selten bekommt man eines davon zu sehen. Von den 100,000 ½ Cent-Stücken, die an Werth dem englischen Farthing gleichkamen, ist nicht ein einziges zur Münze zurückgelangt, noch im Staatsschatz befindlich. Während diese Geldstücke so viel Liebhaberei beim Publikum gefunden zu haben scheinen, daß sie gar nicht wieder herauszubekommen sind, kann der Staatsschatz der Ver. Staaten andere Geldstücke wiederum gar nicht in Umlauf setzen. So war unlängst ein Vorrath von 5 Millionen Dollars in halben Dollarstücken vorhanden, nach denen sich keine Nachfrage einstellen wollte. Um so mehr wird das übrige Geld abgenutzt, und die Münze in Washington hat auf je 1000 Silberdollars jährlich 30 Dollars zuzusetzen, um die abgegriffenen Stücke wieder auf ihren früheren Metallwerth zu bringen.

— Aus Backfischchens Tagebuch. — Schlagsahne und Mohrenköpfe sind die Felsen, an welchen des Daseins Schmerzen zerschellen.

— Galgenhumor. — Intimus: „Deine Spekulation hat also fehlgeschlagen, mit der großen Mitgift Deiner Frau ist es nichts? — Junger Ehemann: „Jawohl! Du siehst, wie man manchmal wider Willen dazu kommen kann, nur aus Liebe geheirathet zu haben.“

Ein Weihnachts-Geschenk.

„Crown“ besitzt „viele Tonarten“. Ahmt die Tonarten vieler anderer Instrumente nach. Wird auf zehn Jahre garantirt. $200 aufwärts für Gebrauchte. $300 aufwärts für Neue. — Schönheiten in Ton und Gehäuse.

Angelus spielt jede Musik auf jedem Piano. Es ist ein Wunder. Seht es! 14dzlj

GEO. P. BENT, Mfr.
209 Wabash Ave. 266 Wabash Ave.

Frei für Männer!

Das merkwürdigste Mittel des Zeitalters für verlorene Kraft.

Ein freies Probepacket per Post gesandt an Alle, welche darum schreiben.

Freie Probepackete eines außerordentlich merkwürdigen Mittels werden von dem State Medical Institute, Fort Wayne, Ind., ausgetheilt. Sie haben so viele Männer geheilt, welche jahrelang gegen geistiges und physisches Leiden infolge verlorener Manneskraft angekämpft hatten, daß das Institut beschlossen hat, freie Probepackete zu vertheilen an alle, welche darum schreiben. Es ist eine Hausbehandlung, und alle, welche irgendwie an geschlechtlicher Schwäche infolge jugendlichen Leichtsinns, vorzeitigen Verlustes der Kraft und des Gedächtnisses, Rückenschwäche, Varicocele oder Abmagerung von Körpertheilen leiden, können sich nun zu Hause selbst kuriren.

Das Mittel hat eine eigenthümlich angenehme Wirkung von Wärme und scheint direkt auf die gewünschte Stelle zu wirken und Kraft und Entwickelung da zu gewähren, wo solche noth thut. Es kurirt alle Uebel und Beschwerden, welche Jahre des Mißbrauchs der natürlichen Funktionen herbeigeführt haben, und ist in allen Fällen ein absoluter Erfolg gewesen. Ein Gesuch an das State Medical Institute, **348** First National Bank Building, Fort Wayne, Ind., um eines der freien Probe-Packete, wird berücksichtigt werden. Das Institut wünscht die große Klasse von Männern, welche nicht gut abkommen können, um behandelt zu werden, zu erreichen, und das freie Probepacket wird ihnen zeigen, wie leicht es ist, von geschlechtlicher Schwäche geheilt zu werden, wenn die richtigen Mittel in Anwendung kommen. Das Institut zieht keine Grenzen. Irgend Jemand, der darum schreibt, wird eine freie Probe zugeschickt bekommen, sorgfältig versiegelt in einfachem Packet, sodaß der Empfänger keinerlei Unannehmlichkeit oder Veröffentlichung dadurch haben wird. Die Leser werden ersucht, ohne Verzug zu schreiben.

Es ist ganz natürlich, daß, wenn ein Mann von solch plagenden Uebeln geheilt worden ist, er darüber enthusiastisch sein sollte und nicht länger die freudige Neuigkeit für sich behalten kann. So kommt es denn, daß Tag für Tag Beweise, wie die folgenden zu ihnen gelangen, zum Dank für das Interesse in ihr Wohlergehen: „Geehrte Herren! Ich hoffe, Sie haben Zeit zuzuhören, während ich Ihnen den Dank ausspreche für Ihre Güte gegen mich. Ich gebrauchte Ihre Probe. Sie weckte mich auf. Ich ließ mehr davon kommen, und so wahr wie der Tag, ich habe meine frühere körperliche Kraft und mannhafte Rüstigkeit wieder. Nichts ist mir je bekannt geworden, das mir auch nur annähernd so viel Gutes gethan hätte.“ „Geehrte Herren! Das war eine merkwürdige Probe von Medizin, welche Sie mir zusandten. Sie ging direkt an die richtige Stelle. Ich konnte es fühlen. Ich war ganz vertrocknet und ausgemagert, aber heute bin ich so lebhaft wie ein Knabe, und so hoffnungsvoll in Bezug auf die Zukunft, wie nur je ein Mann sein konnte. „Geehrte Herren! Lassen Sie mich nicht Ihre Bekanntschaft verlieren. Die Probe, welche Sie sandten, hat mich gar bald wieder in Ordnung gebracht, und ich will alles haben, was zu einer vollständigen Kur nöthig ist. Ich habe 12 Jahre lang gelitten und ich lege den Betrag bei für Uebersendung der vollen Behandlung, besonders für die Entwickelung der Theile.“ Als Regel hat eine Medizin-Probe den Zweck, die Form und ihren Werth im allgemeinen bekannt zu machen, aber diejenigen, von dem State Medical Institute ausgesandt, haben Hunderten von Männern Freude bereitet, wegen der schnellen Wirkung des Probe-Mittels. Es ist wohl werth, sich es kommen zu lassen.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.

Schiffskarten
mit allen Dampfschiffs-Linien.
Weihnachts-Geldsendungen
durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Vorm.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsljlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 30 Jahren haben wir über
20,200 Erbschaften
regulirt und eingezogen.
Vorschüsse gewährt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Konsular-,
Notariats- und Geschäftsbüreau.
Chicago. bofabi
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Hocking oder B. & O. Lump	$3.50
No. 2 harte Chestnut	$4.50

Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Preisen
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

Schützt das Eisen.
Wie eine ölige Schuhwichse Eure Schuhe und guter Anstrich Euer Haus schützt, so schützt die
E-Z Liquid Ofenschwärze
das Eisen Eures Ofens. Es giebt nichts ebenso gutes oder „gerade so gutes“.
Martin & Martin.
Fabrikant CHICAGO.
1of.bibola.bw

Central Wisconsin
ist unübertrefflich für Meierei-Betrieb, Viehzucht und allgemeine Landwirthschaft.
47,000 Acker sind noch übrig in dieser hübschen Gegend, zu sehr niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen. **Exkursionen gehen hier jeden Dienstag ab.** Ungefähr 100 deutsche Familien haben sich in dieser Nachbarschaft ihre Heimstätten in den letzten drei Monaten ausgesucht. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an C. F. WENHAM, Gen'l. Land Agt.
bz5bw 186 A Süd Clark Straße, Chicago, Jll.

Das Werk muß den Meister loben! Kauft Eure Instrumente direkt vom Fabrikanten.
376 W. MADISON STR.
Jos. Bohmann hat Medaillen von der Ausstellung in Paris 1889, Chicago 1893, Antwerpen 1894, Atlanta 1895, Omaha 1898.
Reparaturen aller Art gemacht.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht,
wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. bw

Kohlen.
Die Hartkohle die wir verkaufen, die
Cross Creek Lehigh
unterscheidet sich bedeutend von der gewöhnlichen hier in der Stadt verkauften Hartkohle. Sie ist härter, glänzend, rein gesiebt, schieferfrei und wird garantirt, keine Schlacken anzusetzen, macht weniger Asche und reicht weiter, als jede andere Hartkohle.
Weichkohlen zu den niedrigsten Preisen in der Stadt.

Wellston Lump (rauchlos, kein Ruß), p. Tonne	$4.00
Echte Hocking Lump, per Tonne	$3.75
Indiana Garfside Block, per Tonne	$3.50
Indiana Semi-Block Lump oder Egg, Tonne	$3.00
Beste Illinois Lump oder Egg, per Tonne	$2.75

Volles Gewicht, reine Kohle, prompte Bedienung. Briefliche oder Telephon Bestellung C. O. D. ausgeführt.
Bunge Bros., Lake & Paulina Str.
Telephone West 90. 8o,lbd

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Abfälle-Kontrakt.
Spezifikationen für die Abholung, Fortschaffung und schließliche Beseitigung allen Mülls, Asche und Abfällen in der Stadt Chicago für das Jahr endend am 31. Dezember 1899 sind jetzt zur Vertheilung fertig. Personen, welche Angebote für einen Kontrakt einzureichen wünschen, können dieselben erhalten auf Nachfrage beim Kommissär für öffentliche Arbeiten im Rathhause in Chicago. Angebote werden geöffnet um 11 Uhr Vormittags am 24. Januar 1899.
L. E. McGann,
Kommissär für öffentliche Arbeiten.

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

...Spezielle Notiz...

Zur gefl. Nachricht.

Der Boston Store kaufte einen Vorrath von

Carpets, Rugs, Mats, Matting, Linoleums und Oilcloths

von

Samuel H. Rosenthal,

welcher Eigenthümer des Carpet-Depts. war in

Frank Brothers' Store,

Ecke Monroe und State Str.,

und jetzt am Freitag zum Verkauf zu

25 bis 50 Cents am Dollar.

Partie 1	—Partie Cottage Carpet, 36 Zoll breit, zu 15c markirt—unser Preis	7c
Partie 2	—Partie Ingrain Carpet, volle Breite, zu 20c per Yard markirt—unser Preis	12½c
Partie 3	—Partie reinwollener Ingrain Carpet, zu 60c per Yard markirt—unser Preis	39c
Partie 4	—Partie von Sanford & Smiths besten Ten-Wire Brüssel Carpets, zu 85c per Yard markirt—unser Preis	59c
Partie 5	—Partie von Sanford & Higgins Brüssel Carpets, zu 60c per Yard markirt—unser Preis	39c
Partie 6	—Partie von Body Brussels, 4 und 5 Frame Waaren, markirt $1.25 per Yard—unser Preis	75c
Partie 7	—Partie von Cotton Warp Mattings, markirt z. Verkauf für 20c u. 25c per Yd.—unser Preis	10c & 15c
Partie 8	—Partie Fußboden-Oilcloths, No. 2 Qualität, in allen Weiten, markirt 30c die Yd.—unser Preis, d. Quadratyard	19½c
Partie 9	—200 kurze Enden von Oilcloth und Linoleum werden geräumt zu ungefähr	50c am Dollar.

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Der Große Block von Läden.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

Sieben Eingänge. Union Loop Brücke.

State und Van Buren Str.

Freitag in dem Bargain-Basement größer. besser.

In '99 wird das Geschäft von '98 sich verdoppeln—deshalb diese wunderbaren Geld ersparenden Bargains für morgen.

Teller—Porzellan-Teller—eine endlose Auswahl—einschließl. Frucht-, Pie-, Dessert-, Thee- und Frühstücks-Teller—in allen Größen und Façons—werth bis zu 15c—Auswahl im Bargain-Basement morgen zu 7c

Männer-Socken—100 Dutzend wollene Socken für Männer, in dunkelblau, ohne Nähte gemacht—gute, dauerhafte Qualität—gewöhnlich zu 15c verkauft—morgen im Bargain-Basement-Preis 5c

Taschentücher—für Männer u. Frauen—in einfach weiß oder mit farbigem Border, swiß bestickt, spitzenbesetzt oder hohlgesäumt und zerknittert d. Ausstellen und Anfassen—alle werth 10c— 4c

Slippers—Opera Toe Slippers für Damen—gemacht von Dongola Kid, alle Größen, werth $1, Bargain-Freitags spezieller Preis 69c

5c Kurzwaaren 1c—Ausw. v. großer Flasche gutem Maschinenöl, fancy Haar-Schwämme, Schuhknöpfe... oder Spule von Clarks oder Coats' Faden, (100 oder 200 Yds per Spule), leicht beschmutzt, werth bis 5c 1c

Gowns—Cambric-Gowns für Damen—Bischof-, Empire oder High Neck Façons—mit großer Ruffle, besetzt mit zwei Reihen Stickerei-Einsatz oder Spitzen—werth $1—morgen in dem Bargain-Basement für nur 44c

Nachtgeschirre—Lackirte Chamber Pails—10 Quart Größe—mit Fuß und dicht verschließendem Deckel—mit Goldstreifen—Spezieller Bargain-Freitags-Preis— 10c

Feder-Abstäuber—Truthahn-Feder-Dusters, 10 Zoll lang—mit schwarzem emaillirtem Griff u. Cuff aus rothem Leder—werth das Doppelte—morgiger Basement-Preis— 10c

Baumwollstoffe—Gebleichte Standard und Lonsdale Cottons—Yard breit—gewöhnlich für 8c verkauft—spezieller Bargain-Basement Preis—per Yard— 4c

Tassen—Porzellan-Tassen und -Untertassen, Hunderte von Dutzenden von Fancy Odds & Ends in Geschenk-Tassen, Thee, Kaffee und After Dinner-Tassen—in Fancy Porzellan—hübsche Dekorationen—werth bis 50c—Auswahl 15c

Hemden—Große Partie von feinen Negligee- und Arbeits-Hemden für Männer—aus dauerhaften Stoffen gemacht—einige mit Kragen und Manschetten—andere mit festen Kragen und Manschetten—spezielle Partie werth von 50c bis zu 75c werth— 25c

Korsets—Große Partie von Corsets für Damen—aus den besten Stoffen gemacht—mit doppelten Seiten Steels—volle Hüfte—mit Spitzen kantirt—jedes Korset fitt perfekt—spezieller Bargain-Basement Preis 23c

Tischdecken—Tapestry Tischdecken—1½ Yds. im Quadrat—hübsche Farben, schwer befranst ganz herum—werth bis $1.35—spezieller Bargain-Basement Preis 75c

10c Kurzwaaren 4c—Auswahl von 4 Yds.-Stück 2zöll. Velveteen Skirt-Einfassband, No. 10 schwarzem Cord Edge Einfaßband oder Gürtel-Schnalle mit Steineinfassung, werth bis 10c— 4c

Waschlappen—Waschlappen—gute, echte türkische große Sorte—voll napped—feste Kanten—werth 6c—spezieller Bargain-Basement Preis, das Stück 2c

Wasser-Eimer—Granite emaillirte Wassereimer, 8 Qt. Größe—halten länger als ein Dutzend blecherne Eimer—morgiger spezieller Bargain-Freitags Preis 15c

Stuhl-Sitze—Durchlöcherte demdurchbohrte Stuhlsitze—in allen Moden und Façons—morgen in dem Bargain-Basement, so lange sie vorhalten—für 1c

Neue Ginghams—Toile du Nord Zephyr Ginghams—neue 1899er Stoffe—Fancy Muster—werth 12½c die Yard—morgen in dem Bargain-Basement für 7c

Bürsten—Haar- oder Kleider-Bürsten—gut gemacht—aus guter Qualität Borsten—ebenfalls gute Spiegeln—sämmtlich 25c Qualitäten—morgiger Bargain-Basement Preis nur 9c

Gamaschen—Echte Goatskin Leder-Gamaschen für Knaben—Seide genäht mit besten Fittings—mit drei Schnallen—werth $2 und $2.25—morgen im Basement $1.25

Babies' Slips—Bestickte Joch—halb und Aermel daß passend besetzt—werth 35c—morgen in dem Bargain-Basement— 19c

Tapestries—Fabrikanten Muster-Enden von Tapestries, Seide und Damask—passend für Cushions—Ueberzüge für Stühle u.s.w.—alle werth bis 75c das Stück—morgen in dem Basement zu 25c

Unterröcke—Englische Flannelette-Unterröcke—mit fancy Rändern und bestickten gezahnten Unterteilen—gute Längen—werth 50c—morgen im Bargain-Basement 25c

Hemden-Percales—Merrimac Shirting Percales—neue fancy 1899er Printings—gute Qualität—werth 6c die Yard—morgen in dem Bargain-Basement für 2½c

Sauce-Pfannen—Granite emaillirte Sauce-Pfannen—mit langem Stiel und Lippe—4 Qt. Größe—zu einem sehr niedrigen Bargain-Basement Preis von 10c

Gas-Lampen—Incandescent Gas-Lampen, vollständig mit Glas, Schirm und Mantle—fertig zum Hängen—spart die ½ an den Gas-Rechnungen und gibt doppelt soviel Licht—morgen für— 33c

Flanelle—Novelty bedruckte englische Molestin Flanelle und fleeced Back Challies—fancy Muster—werth 15c die Yard—offerirt im Bargain-Basement morgen für 7c

Regenschirme—24, 26 od. 28 Zoll Längen, überzogen mit bester engl. Gloria twilled Serge oder Seiden Knit Taffeta—mit Dresden-, Sterling-silberbeschlagenen Holzgriffen—werth $1 und $1.25 Werthe— 49c

Schuhe—Echte Dongola Schuhe für Kinder, zum Knüpfen, mit Patentleder-Tips von Toes—Größen 4 bis 8—werth 85c—morgen im Basement 59c

Gummischuhe—Erste Qualit. Croquet Rubbers—nur in Größen 2½ bis 4—werth 50c—Bargain-Basement-Preis morgen 14c

Knaben-Hosen—Absolut ganzwollene Kniehosen—in netten Checks und Plaids—gut gemacht mit doppelten Knieen und Sitz—werden willige Käufer finden 25c

Beinkleider—Cambric Beinkleider für Damen—Umbrella Façon—mit großer Ruffle von Stickerei oder Spitzen—einige von Cluster von Tucks—werth bis 40c 25c

Barbier-Handtücher—Bekannte Duck Handtücher für Barber—glatte Ränder—gute, dauerhafte Qualität—gewöhnlich verkauft für 6c—morgen, am Bargain-Basement, das Stück zu 3c

Ofenunterlagen—Asbestos Ofenunterlagen—mit Metall-Reifen—mit Messing-Ring, für zu ein Gas- oder Gasolin-Ofen—werth 10c—morgen im Basement 5c

Baumwollstoffe—Standard L. L. Wide Twill Sheeting Baumwollstoffe—Yard breit—gute, lang ausdauernde Qualität—gewöhnlich verkauft für 6c die Yard—morgen, am Bargain-Freitag, im Basement zu 3½c

Salz-Büchsen—Imp. eingelegte Salz-Behälter mit Hartholz-Deckel—billiger als jene, die aus gewöhnlichem Holz gemacht werden—morgen im Basement zu 5c

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Höllenmaschine an der Thür.

Red Lake Falls, Minn., 5. Jan. Gestern wurde ein Versuch gemacht, Dan. R. Brown, welcher Tags zuvor sein Amt als County-Anwalt angetreten hatte, mittels einer Höllenmaschine zu tödten. Als er die Thüre seines Arbeitszimmers öffnete, erfolgte sofort eine heftige Explosion. Brown wurde zu Boden geschleudert und war eine Zeitlang bewußtlos. Daß er nicht schlimmer wegkam, hat er nur dem Umstand zu verdanken, daß die, halb offene Thür ihm einen gewissen Schutz bot. Eine Untersuchung ergab, daß eine Art Höllenmaschine über der Thür in solcher Weise angebracht war, daß sie herunterfallen und explodiren mußte, wenn Jemand eintrat. Brown sagt, er habe noch eine Augenblick das zu Boden fallende, in Zeitungen gewickelte Päckchen bemerkt. Man hat noch keine Ahnung von dem Thäter und seinen Beweggründen.

Ausland.

Der Zar und die Friedensfrage.

London, 5. Jan. Die „Daily News" läßt sich aus Odessa, Südrußland, melden:

Angesichts des baldigen Zusammentretens der Weltfriedens-Konferenz, und ermuthigt durch die bedeutende Unterstützung, welche die Vorschläge des Zaren in England gefunden haben, arbeitet der Zar jetzt, in Gemeinschaft mit dem russischen Minister des Auswärtigen Graf Murawjew und dem Staatsrath, an einer Reihe Beschluß-Anträge, welche dieser Konferenz unterbreitet werden sollen.

Der Zar widmet die eingehendste persönliche Beachtung dem Entwurfe detaillirter russischer Vorschläge, um dieselben für alle Mächte annehmbar zu machen. Er ist durchaus nicht übermäßig hoffnungsvoll bezüglich sehr bedeutender greifbarer Ergebnisse dieser ersten Konferenz, erwartet jedoch vertrauensvoll, daß man eine Grundlage für eine allgemeine Entwickelung der Abrüstungs-Idee in Europa gewinnen werde.

Wie der Korrespondent der „Daily News" aus bester Quelle wissen will, hegt der Zar die Hoffnung, daß, wenn die Friedens-Propaganda auf dem europäischen Festland ebenso sehr Wurzel schlage, wie in Großbritannien, schließlich der Weltfriedens-Gedanke allgemeine Annahme finden werde.

Kaiser Wilhelm noch krank.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser muß noch immer die Stube hüten und wird auch nicht imstande sein, morgen der Jagd in Buckau beizuwohnen. Sein Leibarzt Dr. Leuthold erklärt jedoch, daß der Kaiser in normaler Genesung begriffen sei.

Alle Generäle, welche der Kaiser nicht zu Neujahr empfangen konnte, sind dafür eingeladen worden, am 18. Januar nach Berlin zu kommen.

Spaniens Defizit.

Madrid, 5. Jan. Die Ausgaben der spanischen Regierung im Jahre 1898 betrugen nach neuester Angabe 1106 Millionen Pesetas, und es blieb ein Unterschuß von 300 Millionen Pesetas. (Das Doppelte letzteren Betrages mußte allein an Zinsen auf die Nationalschuld im verflossenen Jahre bezahlt werden.)

Lippe-Streit im Bundesrath.

Berlin, 5. Jan. Wie es heißt, wird der Bundesrath noch heute eine endgiltige Entscheidung über die Frage der Regierungs-Nachfolge im Fürstenthum Lippe-Detmold abgeben. Die „National-Zeitung" sagt, seit einem Monat habe Preußen eifrig versucht, mehrere der bedeutendsten deutschen Bundesstaaten zu beeinflussen, daß sie den Prinzen Adolf v. Schaumburg-Lippe, den Schwager des Kaisers, begünstigten, statt des Biesterfelder Grafen Ernst, welcher gegenwärtig, auf Grund einer schiedsgerichtlichen Entscheidung, die Regentschaft über Lippe-Detmold führt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine neuerliche Entscheidung des Bundesobergerichts besagt, daß Naturgas zollfrei sei.

— Eine ganze Reihe Staatslegislaturen im Norden und Süden der Union wurde gestern eröffnet.

— Oberst Roosevelt, der jetzige New Yorker Gouverneur, soll vom Präsidenten auch den Rang eines Brigade-Generals erhalten, wegen seines tapferen Verhaltens in der Schlacht von San Juan.

— Große Aufregung verursacht in Havana das Gerücht, daß in der Wohnung des bisherigen spanischen Militärgouverneurs, welcher an den Regierungspalast stößt, eine Folterkammer entdeckt worden sei!

— Das Bundes-Bezirksgericht in San Francisco hat auf's Neue entschieden, daß die Kriegssteuer auf telegraphische Depeschen vom Absender zu zahlen sei, und nicht von der Telegraphengesellschaft.

— Vorläufigen Berichten zufolge betrug die gesammte Gold-Ausbeute in den Ver. Staaten und den zugehörigen Territorien im verflossenen Jahre $65,782,677, gegen $57,363,000 im Jahre 1897.

— Der Präsident hat die 12 Leech Lake-Indianer von Minnesota begnadigt, welche verhaftet wurden, weil sie sich ihrer Verhaftung seitens eines Bundesmarschalls im Gefühl, daß sie im Recht seien, widersetzt hatten.

— Die Angabe, daß der verstorbene Calvin S. Briec, nur $600,000 hinterlassen habe, wird dahin berichtigt, daß dies nur die Summe sei, welche den New Yorker Gerichten unterstehe, und der gesammte Nachlaß sich auf etwa 7 Millionen belaufe.

— Das demokratische Staatskomite von Illinois, welches in Springfield tagte, erklärte sich abermals einstimmig für die Chicagoer Platform und W. J. Bryan im Jahre 1900. Bei der Beamtenwahl brachten die Carter Harrison-Leute ihre Kandidaten durch.

— Das in Havana erscheinende Blatt „El Reconcentrado" beschuldigt jetzt den spanischen Richter Zacarias Bresmes, der sich zur Zeit in Madrid befindet, an der Sprengung des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine" betheiligt gewesen zu sein. Der Name Bresmes' war auch vor der amerikanischen Untersuchungs-Kommission genannt worden, doch fand dieselbe keine Beweise.

Ausland.

— Es wird von Holland aus offiziell bekannt gemacht, daß alle Nachrichten über die bevorstehende Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland grundlos seien.

— Der Berliner „Lokal-Anzeiger" sagt, der russische Vertreter in Peking sei angewiesen worden, die französischen Interessen in China geradesso energisch zu fördern, „als ob es russische wären".

— Der Streik der Sammetweber in Rheinpreußen breitet sich weiter aus und umfaßt jetzt etwa 6000 Mann. In Eupen sind die Arbeiter von 8 Fabriken am Ausstand. Belgier sind an ihre Stelle getreten.

— Einem herkömmlichen Brauch entsprechend, hat der französische Präsident Faure eine Anzahl Personen (im Ganzen 697), welche von Kriegsgerichten verurtheilt worden waren, zu Neujahr begnadigt oder ihnen einen Straf-Nachlaß gewährt.

— Der Wiener Korrespondent des Londoner „Standard" sagt, die Krise in Ungarn sei so gut wie beendet. Er glaube, daß der ungarische Ministerpräsident Banffy zu einem Ausgleich mit den Führern der Opposition gelangt sei und nunmehr nach Wien komme, um denselben dem Kaiserkönig zu unterbreiten; wenn der Kaiserkönig zustimme, so werde das ganze ungarische Kabinet abdanken, aber mit sämmtlichen jetzigen Ministern, außer Banffy selbst, reorganisirt werden.

— Großes Aufsehen macht eine Veröffentlichung der, in Köln erscheinenden Zeitschrift „Das neue Jahrhundert", welche ein angebliches Gespräch Bismarck's mit seinem Vertrauten Lothar Bucher enthält. Darin spricht sich der Ex-Kanzler höchst abfällig über Kaiser Franz Josef, den früheren österreichischen Ministerpräsidenten Taafe und die österreichischen Verhältnisse im Allgemeinen aus. Er bestreitet, daß Oesterreich eine Großmacht sei, und sagt, es werde nie wieder eine solche werden. Denn die Fäulniß habe sich bereits in dieses Reich und sogar in seine Armee zu tief eingefressen, als daß noch eine Erlösung möglich sei. Beim Bündniß mit Oesterreich habe Deutschland mehr gegeben, als empfangen, und diese Ungleichheit werde im Laufe der Zeit noch mehr wachsen. „Die Slaven", heißt es gegen Schluß hin, „werden schließlich die österreichische Regierung dermaßen kompromittiren, daß wir nicht mehr mit ihr zusammengehen können. Niemand verbindet sich mit einem Leichnam". Diese Aeußerungen stehen einigermaßen im Widerspruch mit früheren Auslassungen Bismarck's, und von Manchen wird die Echtheit der ersteren angezweifelt.

Haltet ein! Frauen,

Und erwägt die höchst-wichtige Thatsache,

Daß Ihr beim Schreiben an Frau Pinkham Eure geheimen Leiden einer Frau anvertraut — einer Frau, deren Erfahrung in Behandlung von Frauenkrankheiten größer ist, als die irgend eines lebenden Arztes—männlichen oder weiblichen Geschlechts.

Ihr könnt zu einer Frau rückhaltlos sprechen, während es Euch widerstreben würde, Eure geheimen Leiden einem Manne zu schildern—überdies versteht ein Mann nicht Alles—aus dem einfachen Grunde, weil er ein Mann ist.

Viele Frauen dulden stillschweigend und ihr Zustand wird immer ärger, trotzdem sie wohl wissen, daß sie der unverzüglichen Hilfe bedürfen, aber ein natürliches Schamgefühl macht sie davor zurückschrecken, sich den Fragen und wahrscheinlich auch Untersuchungen selbst ihres Hausarztes zu unterwerfen. Das ist unnöthig. Ihr könnt ohne Unkosten eine Frau zu Rathe ziehen, deren Kenntnisse infolge thatsächlicher Erfahrungen größer sind, als die irgend eines am Orte wohnenden Arztes der Welt. Die nachstehende Einladung ist gut gemeint; empfangt dieselbe in gleichem Sinne:

Frau Pinkham's ständige Einladung.

Frauen, die an irgend einer Art von weiblicher Schwäche leiden, sind ersucht, sich alsbald mit Frau Pinkham in Lynn, Mass., in Verbindung zu setzen. Alle Briefe werden nur von Frauen in Empfang genommen, geöffnet, gelesen und beantwortet. Eine Frau kann über ihr geheimes Leiden mit einer Frau offen reden; auf diese Weise ist das unbegrenzte Vertrauen zwischen Frau Pinkham und den Frauen Amerika's entstanden und unverbrüchlich bestehen geblieben.

Aus ihrem reichen Erfahrungsschatze ist es ihr möglich, gerade das zu wissen, was in dem einzelnen Falle sichere Hilfe schafft. Sie beansprucht dafür nichts als Eure Anerkennung, und ihr Rath hat Tausenden geholfen. Gewiß wäre jede Frau, ob reich oder arm, höchst thöricht, wenn sie dieses großmüthige Hilfs-Anerbieten nicht benützen würde.—Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass.

„Die Erfahrung der jetzigen Frau Pinkham in Behandlung weiblicher Krankheiten ist unvergleichlich; sie hat jahrelang mit Frau Lydia E. Pinkham zusammen gewirkt und seit geraumer Zeit die alleinige Leitung der Correspondenz-Abtheilung ihres großen Geschäftes innegehabt, wobei sie brieflich bis zu hunderttausend leidende Frauen jährlich behandelte."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Maasdam von Rotterdam.

Philadelphia: Belgenland von Liverpool.

Antwerpen: Friesland und Italia von New York.

Rotterdam: Statendam von New York.

Southampton: St. Louis von New York.

Hamburg: Victoria von Norfolk; Palatia von New York.

Abgegangen.

New York: Karlsruhe nach Bremen; La Patrice nach Marseille.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Die Northwestern-Hochbahngesellschaft erhält weitere Baufrist.

Alderman Cullertons Freibriefkampf-Denkschrift.

Oeffentliche Spielplätze für Schul-Kinder.

Der stadträthliche „Gang" scheint die im Freibrief-Kampf erlittene Niederlage nicht so leicht verschmerzen zu können, denn wenn man sich heute auch wohl selber sagt, daß die in Aussicht gestandene fette Beute für immer entschlüpft ist, so sieht man sich in seinen einst gehegten Hoffnungen doch zu sehr enttäuscht, um sich ruhig in das Unvermeidliche zu fügen. Es wär' eben zu schön gewesen, wenn nicht der Mayor mit seinen Getreuen den Freibriefgrabschern einen so dicken Strich durch die Rechnung gemacht hätte! Dafür wollte man sich aber immerhin etwas rächen, und Alderman Cullerton unterbreitete in Folge dessen dem Plenum gestern Abend eine Denkschrift an die Staatslegislatur, in welcher letztere aufgefordert wird, alle Maßregeln, die das Einkommen Chicagos und die verbrieften Rechte des Stadtraths berühren, ruhig und ohne irgend welches Vorurtheil in Erwägung zu ziehen. Ursprünglich habe es eine Majorität des Stadtraths, schon im Interesse der Finanzlage Chicagos, für zeitgemäß gehalten, gewissen Straßenbahn-Korporationen die nachgesuchte Verlängerung der Freibriefgerechtsame zu gewähren, dann aber habe man manche Mitglieder dieser Majorität durch Drohungen aller Art, durch Einschüchterungen und böswillige Verleumdungen, die von einer korrupten Presse gefördert worden seien, verleitet, wortbrüchig zu werden und in's gegnerische Lager überzutreten, wodurch die Majorität in eine Minorität verwandelt worden sei. Die also geschaffene neue Majorität strebe aber nicht das Wohl der Stadt an, sondern suche nur ihre Eigeninteressen und gewisse politische Bestrebungen zu fördern. In diesem Sinne gehe man jetzt die Staatslegislatur an, dem Stadtrath von Chicago die Kontrolle über die Straßen gänzlich zu entziehen und dieselbe einer neu zu schaffenden Judizial-Behörde anzuvertrauen, und da nun die Gefahr vorliege, daß auch die Legislatur sich falsch beeinflussen lasse, so sei es wohl angebracht, dieselbe auf den wahren Stand der Dinge aufmerksam zu machen. Es sei unbedingt nöthig, daß alles von Straßenbahnen herrührende Einkommen direkt der Stadt selbst, nicht aber dem Staate Illinois oder irgend einer anderen Behörde zufalle, zumal sich die Finanzen der Stadt in einem geradezu kläglichen Zustande befänden.

Anfänglich zeigte das Plenum nicht übel Lust, die Cullerton'sche Klageschrift an das nichtssagende Komite für Rathhaus-Angelegenheiten zu verweisen, doch erfüllte man schließlich den Wunsch des Staatsmannes aus der 9. Ward und beauftragte den Justiz-Ausschuß mit näherer Erwägung der Denkschrift. Dieser Ausschuß setzt sich aus den Stadtrathsmitgliedern Novak, Francis, O'Brien, Lyman, Murphy, McCarthy, Kunz, Walsh, Cook, Darcy, Tuite, Oberndorf und Connor zusammen.

Mit 49 gegen die drei Stimmen der Aldermen Schlake, Griffith und Bigane wurde der Northwestern-Hochbahngesellschaft die nachgesuchte weitere Frist bis zum 1. Dezember d. J. für Fertigstellung ihrer Linie gewährt.

Alderman Tuite setzte die Annahme eines Beschlusses durch, wonach das stadträthliche Komite für Polizeiangelegenheiten und die Bridewell angewiesen ist, eine genaue Untersuchung der Verwaltungsmethode jener Besserungsanstalt vorzunehmen, da es das Tagesgespräch sei, daß dort augenblicklich gewaltige Mißstände vorherrschten.

Einen recht zeitgemäßen Antrag stellte Alderman Griffith. Derselbe befürwortet den Ankauf von gutgelegenen Grundstücken in der 25. Ward, um daselbst öffentliche Spielplätze für Kinder einzurichten. In andern Stadttheilen soll dann späterhin Aehnliches geschaffen werden. Der Antrag wurde vorerst an das Komite für öffentliche Grundstücke verwiesen, welches jetzt nähere Erkundigungen über die Preise der in Frage stehenden Ländereien einziehen wird.

Das Entlassungsgesuch der Stadtrathsmitglieder August W. Miller, von der 10. Ward, und Fred. W. Upham, von der 22. Ward, die bekanntlich zu Mitgliedern der neuen Steuerbehörden erwählt worden sind, wurde angenommen.

Auf Antrag des Alderm. Murphy wurde schließlich noch der Ober-Baukommissär angewiesen, dafür zu sorgen, daß der Canalstr.-Viadukt baldigst reparirt werde, damit derselbe wieder von den Straßenbahnzügen benutzt werden kann.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Räuberhauptmann an Krücken.

Am Jackson Boulevard, nahe Green Straße, wurde gestern Charles Johnson, Nr. 1604 S. Peoria Str., wohnhaft, von drei Wegelagerern angefallen und niedergeschlagen. Die lauten Hilferufe Johnson's verscheuchten die Räuber, ehe dieselben Zeit gefunden hatten, ihr Opfer zu plündern. Gleich darauf fielen die Kerle der Polizei in die Hände. Sie nennen sich James Corbett, Chas. Warrick und Edward O'Donnell. Letzterer humpelt an Krücken einher, ist aber der Anführer der Bande.

— **Wer einen Liqueur im Hause hat, bekommt oft Magenweh.**

Beamtenwahlen.

Die „Freundschaft Loge Nr. 8," vom Orden der Hermanns-Schwestern, hat in ihrer letzten Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Ex-Präsidentin, Minna Neumann; Präsidentin, Amanda Werth; Vize-Präsidentin, Agnes Wendt; Sekretärin, Minna Meffert; Schatzmeisterin, Wilhelmine Dorn; Kaplanin, Emma Weißenborn; Verwaltungsrath: Math. Heckmann, Magdl. Hanus und Lina Gehrke; Führerin, Maria Jones; Innere Wache, Mina Righeimer; Aeußere Wache, Wilhelmine Rabel; Finanz-Komite: Frau Müller, Anna König und Marg. Gyhro. Als Repräsentantinnen in der Großloge wurden folgende Schwestern gewählt: Ex-Präsidentin Mina Neumann und Ex-Präsidentin Wilhelmine Dorn. Die regelmäßigen Versammlungen finden an jedem 2. und 4. Dienstag eines jeden Monats in Righeimers Halle, Nr. 490 S. Union Str., um 8 Uhr Abends statt. Die Loge zählt gegenwärtig 50 gutstehende Mitglieder und verfügt über eine Kranken- und Unterstützungskasse von 200 Dollars.

Von der „Washington League Nr. 102" sind die nachgenannten Beamten für den laufenden Termin erwählt worden: Präsident, Dr. E. P. Murdock; Vize-Präsident, Herman Tammen; Sekretär, Louis R. Hirsch, 3237 Cottage Grove Ave.; Schatzmeister, M. J. Machler; Sergeant-at-arms, J. E. Owens; Innere Wache, Alfred Mertsky; Aeußere Wache, Julius Kaecker; Kaplan, Joseph Miller; Trustees: Ladislaus Kugler, Carl Roeßler, Henry Thiele.

Für das im Anfang Februar stattfindende Fest in der Schiller-Halle im Schiller-Gebäude wurde folgendes Arrangements-Komite ernannt: Hermann Tammen, Vorsitzer; J. E. Owens, Carl Roeßler, Raphael Droth und Ladislaus Kugler. Das Nähere wird in den Zeitungen bekannt gemacht.

Diese Liga ist ein Zweig der U. S. League und macht gute Fortschritte. Die U. S. League selbst arbeitet mit großer Energie; ihre Haupt-Office befindet sich im Schiller-Gebäude, Zimmer Nr. 910.

Der Central Park-Männerchor hat in seiner jüngsthin abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für das laufende Halbjahr erwählt: L. Richter, Präsident; H. Schulz, Vize-Präsident; A. Klemt, Schatzmeister; J. Waibel, Prot. Sekretär; Ph. Götter, Finanzsekretär; C. Bruns, Archivar; Oscar Schmoll, Dirigent; Sam. Wohlkuen, Vize-Dirigent; Bummelschatzmeister, K. Ulrich; Fuchsmajor, A. Biermann; Musik-Komite: J. Arnett, H. Schulz, H. Götsche und J. Wohlkuen; Verwaltungsrath: J. Arnett, K. Wernicke und S. Wohlkuen.

Der neugewählte Vorstand der „Harmonie-Loge, No. 3, O. d. H. S.", setzt sich zusammen wie folgt:

Präsidentin, Marie Butenschen; Vize-Präsidentin, Auguste Heider; Ex-Präs., Auguste Ulm; Prot. Sekr., Lina Wall; Fin. Sekr., Anna Brockman; Schatzmeisterin, Auguste Alm; Verwaltungsrath, Louise Lueders; Finanz-Komite: Marie Schueneman, Lina Lehmkuhl und Franziska Thum; Innere Wache, Marie Otto; Aeußere Wache, Emilie Eggerstedt.

Die vor Kurzem vom „Court Mozart Nr. 191" (Independent Order of Foresters) neugewählten Beamten sind am letzten Dienstag Abend von Br. D. H. C. R. John Faulstich feierlich in ihre Aemter eingeführt worden. Die neuen Beamten sind: O.-Förster, Peter Gunther; U.-Förster, H. J. Friedmann; prot. Sekretär, F. G. Lubach; Finanz-Sekretär, Hermann Faing; Schatzmeister, Joseph Miehle; O.-Aufseher, Karl Frank; U.-Aufseher, Nic. Mueller; Innere Wache, Joseph Gutmann; Aeußere Wache, Aug. Klug.

Die vor einigen Tagen vom Schweizerklub-Sängerbund vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben: Dirigent, Ad. Eggler; Präsident, Ed. Baumgarten; Sekretär, H. Biel; Schatzmeister, Joseph Wiederkehr; Bundesschatzmeister, Jak. Gutknecht; Bibliothekar, J. Braun. Die Gesangstunden finden an jedem Dienstag Abend in Uhlich's Halle, Nr. 27 N. Clark Str., statt.

Erlitten Brandwunden.

Als gestern die 41 Jahre alte Frau Victoria Radsilewski in ihrer Wohnung, Nr. 41 Sloan Str., das Abendessen einnahm, explodirte plötzlich die auf dem Tische stehende Petroleumlampe. Das brennende Oel ergoß sich über die Kleider der Unglücklichen und steckte dieselben in Brand, wobei sie lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper davontrug.

Bei der Explosion eines Gasofens litt gestern der Canadier L. Masters in der Bäckerei von W. B. Boggs, Nr. ... 22. Str., erhebliche Brandwunden am Oberkörper. Der Verunglückte fand im St. Lucas-Hospital Aufnahme.

Symphonie-Konzerte.

Für die morgen Nachmittag und Samstag Abend im Auditorium stattfindenden Symphonie-Konzerte des Thomas-Orchesters ist das folgende vielversprechende Programm aufgestellt worden: 1) Ouverture zu Oberon (Weber); 2) Symphonie Nr. 4 in B-dur, in vier Sätzen (Beethoven); 3) „Don Quixote," phantastische Variationen über ein ritterliches Thema (Rich. Strauß); 4) „Les Preludes", symphonisches Gedicht (Liszt).

— Hochgefühl. — Hochstapler: „Doch erhebendes Bewußtsein, gewissermaßen die Aristokratie meines Standes zu repräsentiren!"

Vernachlässigt nicht

Irgend einen Fall von Hämorrhoiden.

Es mag schlimme Folgen haben.

Wenn die Leute erst allgemein begreifen, daß so tödtliche Krankheiten wie Fisteln, Aftergeschwüre, Fissures u.s.w. beinahe stets mit einem einfachen Fall von Hämorrhoiden beginnen, so werden sie auch einsehen, wie nöthig sofortiges Eingreifen beim ersten Erscheinen des Leidens ist. Die Pyramid Pile Cure heilt sicher jeden Fall von Hämorrhoiden, ob es blutende, juckende, vorstehende oder blinde sind und hunderte von Leben sind durch die prompte Anwendung dieses billigen wirksamen Mittels gerettet worden, denn im Anfang genügt ein einziges Packet für die Heilung, während bei allen chronischen, hartnäckigen Fällen manchmal mehrere Packete nöthig sind, ehe eine dauernde Heilung erzielt wird.

Aerzte ziehen die Pyramid Pile Cure wundärztlichen Operationen vor und mit gleichbleibendem Erfolg. Das Mittel wird hergestellt von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., und wird von allen Apothekern zu 50c und $1 das Packet verkauft.

Schreibt wegen freies Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......208 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Vorausgeeilt und nachgehinkt.

Den Gesetzen vorausgeeilt zu sein, war bekanntlich der Stolz des Gouverneurs John R. Tanner von Illinois. Nicht nur ließ er in Virden auf einen Eisenbahnzug feuern, auf dem sich schwarze Arbeiter aus dem Bundesstaate Alabama mit ihren Frauen und Kindern befanden, sondern er drohte auch öffentlich, daß er alle von den Grubengesellschaften eingeführten Neger an der Staatsgrenze anhalten und mit Kanonen in die Luft sprengen werde. Wenn sich das mit den Gesetzen des Staates Illinois nicht in Einklang bringen ließe, meinte der Rechtsgelehrte John R. Tanner, so sei er eben dem Gesetze vorausgeeilt. Er sei überzeugt, daß die Legislatur schon in der allernächsten Zeit die Massen-Einwanderung oder -Einfuhr von Arbeitern aus anderen Staaten der Union verbieten werde, und auf Grund dieser Ueberzeugung fühle er sich berechtigt, sich über die jetzt noch bestehenden Gesetze hinwegzusetzen. Ob auch die Bundesverfassung in seinem Sinne geändert werden würde, darüber sprach er sich nicht aus, aber er muß es doch gedacht haben, weil jedes Staatsgesetz zur Beschränkung der Freizügigkeit ungiltig sein würde, solange die Bundesverfassung vorschreibt, daß jedem Bürger der Ver. Staaten in jedem Bundesstaate alle Rechte der Staatsbürger eingeräumt werden müssen.

Alle Welt war nun natürlich gespannt darauf, was der Gouverneur von Illinois in seiner Jahresbotschaft über diese Sache zu sagen haben würde. Nachdem er dem Gesetze eigenmächtig vorausgeeilt war, durfte man erwarten, daß er dem Gesetze wenigstens Gelegenheit geben würde, ihn allmälich wieder einzuholen. Er hat aber Freund und Feind grimmig enttäuscht, denn trotzdem seine Botschaft viele Tausende von Wörtern enthält, spricht sie mit keinem einzigen Wort von der Nothwendigkeit, die „Einfuhr von Kontraktarbeitern" auch im Verkehr der einzelnen Bundesstaaten unter einander zu verbieten. John R. Tanner behauptet nur, daß das Blutbad vom 12. Oktober nicht vorgekommen wäre, wenn sich die „Chicago-Virden Coal Company" dem Urtheile des staatlichen Schiedsgerichts gefügt hätte, und deshalb sollte nach seiner Meinung diesem Schiedsgerichte die Macht verliehen werden, die Unterwerfung aller Parteien unter seine Urtheile zu erzwingen. Er befürwortet also das sogenannte Zwangs-Schiedsgericht, gegen das die organisirten Arbeiter schon vor Jahren Einspruch erhoben haben, weil sie sich nicht vom Staate oder vom Bunde zur Annahme von Arbeitsbedingungen zwingen lassen wollen, die ihnen nicht gefallen. Die rechtsumwälzenden Gedanken, welche John R. Tanner vor der Wahl ausgesprochen hat, haben sich acht Wochen nach der Wahl in einen Vorschlag verwandelt, der längst zu den Akten gelegt worden ist. Statt seiner Zeit vorauszueilen, hinkt der Gouverneur von Illinois so bedenklich nach, daß er dem Gesichtskreise wohl bald entschwunden sein wird.

Das dürfte besonders die „Führer" betrüben, die ihn schon als den größten Arbeiterfreund der Gegenwart begrüßen zu dürfen glaubten, und deshalb über alle seine Fehler und Schwächen hinwegsahen. Jetzt werden sie wohl gestehen müssen, daß zwischen Demagogenthum und Arbeiterfreundschaft ein gewaltiger Unterschied ist.

Frohe Botschaft.

Eine großartige Entdeckung will der Bürgermeister Harrison gemacht haben. Er behauptet nämlich, daß er die Macht hat, gegen die gesundheitswidrige, gemeinschädliche und unanständige Ueberfüllung der Straßenbahnwagen einzuschreiten. Die Bahngesellschaften seien verpflichtet, ihre Wagen „zur Bequemlichkeit des Publikums" laufen zu lassen, worunter offenbar zu verstehen sei, daß sie genug Wagen stellen müssen, um alle Fahrgäste bequem unterzubringen. Deshalb hat er zunächst die Straßenbahngesellschaften der Nord- und der Südseite kurz und bündig auffordern lassen, die Zahl ihrer Wagen zu vermehren und für die Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste zu sorgen.

Wenn nun die Auffassung des Herrn Harrison richtig ist, so muß man sich darüber wundern, daß der niederträchtigen Willkür der Straßenbahngesellschaften nicht schon längst Schranken gezogen worden sind. Bisher erhielt die Bürgerschaft auf alle Klagen den Bescheid, daß die städtische Verwaltung zu ihrem größten Bedauern nichts thun könne. Solange eine Korporation alle 24 Stunden auch nur einen einzigen Wagen über ihre Strecke schicke, erfülle sie die Bedingungen ihres Freibriefes, und sei folglich unangreifbar. Daraufhin haben die souveränen Bürger sich in die Straßenbahnwagen einpferchen lassen, wie Schafe in den Winterstall, und um den Vorzug, sich beim Stehen an einer ledernen Strippe festhalten zu dürfen, haben sie noch gekämpft, wie um ein heiliges Gut. Selbst in den „stillen Stunden" haben sie nie auf einen Sitz gehofft, und erhielten sie doch einen, so haben sie sich so glücklich geschätzt, als ob sie das große Loos in der preußischen Staatslotterie gewonnen hätten. Da die Ueberfüllung der Wagen schon an den Ausgangspunkten beginnt, so kann man, so oft oder so selten ein Wagen vorfährt, eine förmliche Schlacht entbrennen sehen. Da werden die gebildetsten Männer zu rücksichtslosen Barbaren, und die zartesten Frauen zu Furien. Die Schwächeren werden unter die Füße getrampelt, Kinder werden fast todt gedrückt, und selbst das Greisenalter wird nicht geschont. Jeder Fremde, der Zeuge eines solchen hitzigen Ringens wird, nimmt den Eindruck mit nach Hause, daß in Chicago die Kultur auf der allerunterstten Stufe steht.

Und nun soll es sich auf einmal herausgestellt haben, daß Diejenigen, an denen nach dem offenherzigen Zugeständnisse des Herrn Yerkes die Straßenbahnen das meiste Geld verdienen, eigentlich gar nicht an ledernen Strippen hin- und hergeschleudert, oder auf den äußeren Trittbrettern in Lebensgefahr gebracht werden dürfen. Es soll wirklich im Machtbereiche der Stadt liegen, ihre Bürger gegen eine Behandlung zu schützen, vor der selbst die Kapitäne der Sklavenschiffe und die Freibeuter im westindischen Meere zurückgeschreckt haben würden. Wenn das wahr ist, so kann womöglich auch die Gasgesellschaft dazu angehalten werden, statt Naphta und Wind wirkliches Kohlengas zu liefern, und die Telephongesellschaft dazu, brauchbare Instrumente ohne eine besondere Jahresvergütung von $50 zu stellen. Aber nur nicht zu früh jubeln! Wie der Frühling im Allgemeinen, so erweckt auch die Frühjahrswahl im Besonderen immer ein Hoffen und Sehnen, dem der heiße Sommer, der stürmische Herbst und der kalte Winter ein trauriges Ende zu bereiten pflegen. Wenn die russische Knute schon lange vergessen ist, wird die Lederstrippe in ihren Straßenbahnwagen die Chicagoer noch immer daran gemahnen, daß die Freiheitsluft nicht in Uebermuth ausarten darf.

Sumatra-Tabak.

Der Sumatra-Tabak hat bekanntlich kein feines Aroma, aber die großen feingerippten Blätter sind seidig glänzend, sehr dünn und dabei fest und eignen sich ganz vorzüglich zu Deckblättern für Zigarren, weshalb der Sumatra-Tabak hoch im Preise steht. Die holländische Regierung macht mit diesem Tabak ein ganz vorzügliches Geschäft, von dessen Umfang uns die jährlichen Tabak-Auktionen in Amsterdam einen Begriff geben. Im vergangenen Jahre wurden insgesammt 201,800 Ballen Sumatra-Tabak geerntet, zu 200 Pfund der Ballen, und der Verkauf dieses Tabaks auf den Auktionen in Amsterdam brachte eine Einnahme von $14,518,000, wovon etwa der dritte Theil oder die Summe von rund $4,800,000 als Gewinnst anzusehen ist. In manchen Jahren sollen die holländischen Tabakgesellschaften auf Sumatra 70 bis 80 Prozent Dividende erklären können. Ebenfalls durchaus erfolgreich ist der holländische Tabakbau auf Java, wenn er auch nicht so große Profite abwirft wie derjenige Sumatras, da der javanische Tabak mit anderen Tabakarten in Wettbewerb treten muß, während der Sumatra-Tabak thatsächlich keine Konkurrenz hat. Nirgends auf der Welt ist es bisher gelungen, in größerem Maßstabe einen dem Sumatra-Tabak ähnlichen und gleichwerthigen Tabak zu ziehen. Die Deutschen haben sich in ihren Kolonien in Ostafrika und besonders in Neu-Guinea die größtmöglichste Mühe gegeben, ohne bisher jedoch Erfolge aufweisen zu können. Sie haben trotzdem aber die Versuche keineswegs aufgegeben und werden bei ihrer Ausdauer zweifellos schließlich einen Erfolg erringen; wie gut der in den deutschen Kolonien gebaute Tabak allein auch werden mag, dem Sumatra-Tabak wird er schwerlich Wettbewerb machen, denn man hat festgestellt, daß derselbe nur auf solchem vulkanischen Boden wächst, wie der Sumatras ist, und den man außerhalb dieser Insel nur noch auf Luzon findet.

Die durch die Vertreibung der Spanier aus Cuba und den Philippinen und die Ausdehnung der amerikanischen Herrschaft auf diese Inseln erweckte Hoffnung auf bessere und billigere Zigarren ist von Vielen the only redeeming feature — der einzige versöhnende Punkt — der ganzen Kriegserrungenschaften genannt worden, und es gibt manche leidenschaftliche Raucher, die sich nicht scheuen, zu erklären, daß man allein der besseren Zigarren wegen für die Angliederung jener Inseln stimmen müsse.

Auf Cuba wird sich ja zweifellos nach völliger Wiederherstellung der Ordnung der Tabakbau ganz bedeutend heben, aber die Havanazigarre wird doch immer noch ein theurer Artikel bleiben und ob der jetzt auf Luzon und den übrigen Philippinen-Inseln gezogene Tabak dem amerikanischen Geschmacke behagen wird, das ist noch eine sehr große Frage. Wenn es aber gelingt, den Sumatra-Tabak auf Luzon einzubürgern, dort einen Tabak zu ziehen, dessen Blatt die Eigenschaften des Sumatrablattes aufweist und an dessen Stelle treten kann, dann würden sich mit solcher Tabakkultur nicht nur voraussichtlich große Gewinnste erzielen lassen, der Deckblatttabak würde auch billiger und die Zigarren würden damit besser werden, denn es würde besserer Tabak zur Füllung verwendet werden können. So mag die Hoffnung der Raucher auf eine Verbesserung der amerikanischen Zigarre durch die Angliederung der Philippinen erfüllt werden, wenn die Sumatratabak-Kultur auf Luzon erfolgreich betrieben werden kann. Die Beschaffenheit des Bodens spricht, wie schon gesagt, dafür, es kommt aber dabei noch ein anderer Faktor in Betracht: die Arbeitskraft, und die Besprechung dieser Seite der Frage gehört in ein anderes Kapitel.

Kuliarbeit auf den Philippinen.

Der bekannte, um nicht zu sagen berüchtigte, Generalkonsul Wildmann in Hongkong theilt in einem Bericht vom 22. November dem Staatsdepartement in Washington mit, daß ein Vertreter der holländischen und englischen Tabakpflanzer auf Sumatra nach Manila unterwegs sei, und daß er dorthin gehe, um nochmals den Boden von Luzon auf seine Geeignetheit für die Kultur von Sumatratabak zu untersuchen. Da die Analyse früherer Proben von Luzon-Erde schon die für den Sumatratabak-Bau geeignete Zusammensetzung erkennen ließ, darf man erwarten, daß die neue Untersuchung befriedigend ausfallen wird, und Konsul Wildmann meint, daß in solchem Falle Tabakland in Hülle und Fülle zu sehr mäßigen Preisen zu haben sein werde. Aber das Land allein thut's nicht. Es bleibt da noch immer, um mit Wildmann zu reden, „der eine ungewisse Faktor in der ganzen Aufgabe: die Arbeit." Unter den jetzt in Manila bestehenden Gesetzen werden chinesische Kulis nicht zugelassen, außer unter denselben Bedingungen, die für die Ver. Staaten gelten. Jedenfalls könnten chinesische Arbeiter in größerer Zahl nicht zugelassen werden. Nun scheint es aber, als ob Chinesen für den Bau von Sumatra-Tabak so gut wie unentbehrlich sind. Nicht nur während der Zeit des Wachsens, sondern auch besonders nach der Ernte bedarf der Tabak der allergrößten Achtsamkeit und Sorgfalt. Die feinen zarten Blätter müssen viele Male gehandhabt werden „mit einer Sorgfalt, die ihnen außer den Chinesen keine andere Rasse der Welt geben würde."

Während man in Sumatra nur alle acht Jahre eine Ernte erzielen kann, hält Wildmann im nördlichen Luzon bei gehöriger Düngung eine jährliche Ernte für möglich. Die Kultur des „Sumatrablattes" würde also eine Industrie schaffen, „die Millionen an Einkünften einbringen und dabei den Preis des „Sumatrablattes" ganz bedeutend ermäßigen würde." Aber — „natürlich wird, neben der Untersuchung des Bodens nichts weiter geschehen, bis die Inseln von den Gesetzen, welche die Chinesen ausschließen, befreit sind."

Also mit dem Sumatra-Tabak auf Luzon ist es nichts, so lange nicht chinesische Kulis zugelassen werden; die Malaien sind nach den Erfahrungen der Tabakpflanzer auf Sumatra und Borneo „absolut unbrauchbar" für solche Arbeit, und auch den im Allgemeinen gelehrigen und fleißigen Javanern kann nicht die Aufmerksamkeit und Geduld angelernt werden, die unumgänglich nöthig sind. Aber nicht allein für den Tabakbau ist nach Herrn Wildman die einheimische Arbeit unbrauchbar, sie ist überhaupt nicht viel werth, und der Generalkonsul erklärt: „Es gibt nicht eine einzige Industrie auf den (Philippinen-)Inseln, die nicht zugrunde gehen muß, wenn man chinesische Arbeitskräfte nicht zuläßt".

Man brauchte diesen Aeußerungen weiter keine Bedeutung beizumessen, wenn sie nicht gerade von diesem Wildman kämen, der sich kurz vor und während dem Kriege mit Spanien als eine Art Staatsminister für Ostasien aufgespielt hat und so ziemlich als der Erste die Angliederung der Philippinen empfahl. Der Herr hat jedenfalls zu verschiedenen Malen seine Befugnisse überschritten, wenn er nicht von der Regierung besondere Ermächtigung erhielt, und da er nach Allem, was er that und was er sagte, ruhig auf seinem Posten belassen wird, muß man annehmen, daß er in der That besondere Aufträge erhielt und sein Verhalten von der Regierung gebilligt wird. Unter solchen Umständen ist seine Aeußerung bezüglich der Nothwendigkeit der „chinesischen Arbeit" für die Philippinen besonders beachtenswerth, und es mag sein, daß die Regierung auf diese Weise die Zulassung chinesischer Kulis vorbereiten will.

Es hat lange gedauert, bis die Arbeiterschaft dieses Landes die Bedeutung der Angliederung west- und ostindischer Inseln für die Arbeiterfrage erkannt hat, in der jüngsten Zeit aber scheint man sich derselben doch bewußt zu werden. Die Proteste gegen die „Angliederung" mehren sich. In New York, Boston u. s. w. protestirten große Arbeitervereinigungen einstimmig gegen die „imperialistische Politik, die sich jetzt als eine Folge des angeblich im Namen der Menschlichkeit geführten Krieges herausbildet", und wenn man auch nicht mit der hier und da geäußerten Ansicht übereinstimmt, nach der der Krieg nur ein Theil eines kapitalistischen Planes zur Niederdrückung der Löhne war, so kann man sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Angliederung jener Inseln auf den Arbeitsmarkt ungünstig wirken und die industrielle Unzufriedenheit nur verstärken muß. Wer daran noch zweifelt, der mag jenen Bericht des Generalkonsuls Wildman durchdenken. Wenn der Ausschluß der chinesischen Kulis alle Industrien der Philippinen mit dem Ruin bedroht, dann wird man den Chinesen die philippinischen Häfen bald öffnen. Dann werden die Zopfträger bald in hellen Haufen einwandern und von den amerikanischen Unternehmern importirt werden zur Verwendung ihrer schätzenswerthen Arbeit in allen Industrien, und wie sollen dann die Produkte dieser Chinesenarbeit, wie diese Chinesen selber auf die Dauer den Ver. Staaten selbst ferngehalten werden? Ersteres wird man gar nicht einmal versuchen, und wer wollte bezweifeln, daß damit unsere heimischen Industrien ungünstig beeinflußt werden!? und letzteres wird man durch besondere Gesetze wohl versuchen, aber nicht fertig bringen können, wenn nicht die Grundlage der Republik: gleiches Recht aller Bürger vor dem Gesetze, vollständig zertrümmert werden soll. Die Chinesen in China sind der amerikanischen Arbeit nicht gefährlich, aber die chinesische Arbeitskraft auf den Philippinen, unter Ausbeutung durch amerikanischem Kapital, kann dem „gelben Gespenst" unheilschwangere Wirklichkeit geben.

50 Cents.

In vielen Fällen ist die Zunahme durch den Gebrauch von Scott's Emulsion von Leberthran eine sofortige. Aus diesem Grunde haben wir 50 Cents-Flaschen, welche für einen gewöhnlichen Husten oder Erkältung, oder als ein Versuch für Säuglinge und Kinder, genügen.

In anderen Fällen muß die Zunahme langsam vor sich gehen, in diesen muß Scott's Emulsion mehr als Nahrungsmittel wie als Medizin genommen werden, die passendste Nahrung für erschöpfte und geschwächte Verdauungen.

50 Cts. und $1.00 bei allen Apothekern.

Gar keine Freipässe mehr?

Eine sehr radikale Veränderung droht auf dem Gebiete des amerikanischen Eisenbahnverkehrs, — eine Veränderung, welche zwar nicht dem gesammten Publikum, aber immerhin einem nicht unerheblichen Theil desselben, bestehend aus Tausenden großer und kleiner Politiker, Geschäftsleuten verschiedener Gattungen, Richter und Anderen, sammt einem langen Gefolge von Verwandten und Freunden aller dieser, sehr nahe gehen dürfte: nämlich die gänzliche Abschaffung von Freipässen auf unseren Bahnen, sei es auch nur für jeweils eine einzige Fahrt!

Bekanntlich befaßte sich unlängst eine Tagung von Bahnlinien-Vertretern, welche zu der westlichen Passagierraten-Vereinigung gehören, auch mit der vorliegenden Frage, und beinahe wäre es schon bei dieser Gelegenheit so weit gekommen. Wegen der Opposition einiger weniger Bahnlinien jedoch ging eine, im obigen Sinn gehaltene Resolution einstweilen nicht durch, und jene Begünstigten haben damit eine „Gnadenfrist" wenigstens für ein weiteres Jahr erhalten. Doch die Bewegung schlummert keinen Augenblick, und die hauptsächlichen Bahnlinien scheinen entschlossen zu sein, den Kampf gegen das ganze Paßsystem ungeschwächt fortzusetzen. Im nächsten Jahre ist eine neue, starke Anstrengung zu erwarten, dasselbe zu Falle zu bringen, und man brauchte nicht gerade überrascht zu sein, wenn dieses Paßsystem das hinscheidende Jahrhundert nicht überleben würde! Mit der gänzlichen Abschaffung der Freipässe an den Bahnen unseres Landes wäre nur der Höhepunkt einer Strömung erreicht, welche sich seit etwa fünfzehn Jahren mehr oder weniger stark, und ziemlich anhaltend, bemerklich macht. Unsere Bahnmagnaten scheinen immer mehr von der Vorstellung abzukommen, daß die Ausstellung von Freifahrt-Pässen sich für sie heute noch irgendwie rentire.

An europäischen Eisenbahnen ist die Ausstellung von Freifahrt-Pässen etwas beinahe Unbekanntes. Wohl hat man in England einen Austausch von Fahrpässen zwischen den Haupt-Bahnbeamten, aber auch das nur in einem sehr beschränkten Maße.

Wie in unserem Lande sich das Freipaß-System an den Eisenbahnen entwickelte, das ist bereits bei früheren Gelegenheiten geschildert worden. Dasselbe stand in enger Verbindung mit dem Unternehmungsgeist und dem Drang nach Reklame in unserem jugendlichen Lande, namentlich im Westen, sowie mit der engen Verbindung zwischen den Eisenbahn- und verschiedenen anderen wichtigen Geschäften (ganz abgesehen von der Verbindung mit der Politik, welche Verbindung da und dort eine in hohem Grade fragwürdige wurde!) Im Großen und Ganzen dürfte sich das Ausstellen von Freifahrt-Karten und -Pässen zu seiner Zeit auch gut bezahlt haben, einen so großen Umfang es vielfach auch erreichte; nur einige abenteuerhafte westliche und südwestliche Bahnlinien mögen hiervon auszunehmen sein. (Die Bahngesellschaften selbst singen freilich ein etwas anderes Lied.)

Aber die Zeiten ändern sich, und die Eisenbahnen mit ihnen! Immer mehr Einschränkungen sind in dieser, wie in anderen Beziehungen vorgenommen worden, und der Vorschlag, gar keine Freikarten, nicht einmal für einzelne Fahrten mehr (und nicht einmal an Angestellte), auszustellen, wird, wie gesagt, in den „maßgebenden Kreisen" immer populärer. Diejenigen Linien, denen er bis jetzt zu radikal vorkommt, unterstützen ihn hauptsächlich aus örtlichen Zweckmäßigkeits-Gründen noch nicht. Aber wie lange mag dieses Sich-Zieren noch dauern?

Sinnestäuschung oder Wahrheit?

Eines schönen Abends — so erzählt ein militärischer Mitarbeiter der Täglichen Rundschau — saß eine Anzahl von Offizieren in fröhlichster Laune bei einer Bowle. Da erschien ein Drehorgelspieler, seiner Abstammung nach ein Savoyarde oder Italiener, mit dem bei seinesgleichen unvermeidlichen Affen auf der Schulter, in dem Wirthschaftsgarten. Die fidelen Herren ließen ihn eine Weile dudeln. Als er aber anfing, den üblichen Obolus einzusammeln, machte einer von ihnen den Vorschlag, man möge doch auf gemeinsame Kosten, um dem Fremdling zu helfen, seinen Affen kaufen. Allgemeines Hurrah! Nun ging ein großes Handeln los, da der Sohn der Fremde seinen „Ernährer", „Freund" u. s. w. nur für ganz unverhältnißmäßige Summen abtreten wollte, bis er schließlich erklärte, er wolle sich, nur „den Herren zu Liebe", für lumpige 40 Mark „seines besten Freundes" entäußern. Die 40 Mark wurden gesammelt, der Biedermann zog ab, sein Affe ward in einer Ecke angekettet und die Bowle mehrmals erneuert. Schließlich aber erhob sich die Frage: „Wer soll nun den Affen behalten?" Man einigte sich dahin, ihn „auszuknobeln", und siehe da, die Würfel entschieden für einen behäbigen, des süßen Weines schon recht vollen Hauptmann. Als er später mühsam nach Hause „abschob", geleiteten die jüngeren Herren ihn feierlich bis zu seiner Thür. Das edle Thier hatten sie ihm auf die Schulter gehoben, wo es auch, alter Gewohnheit treu, ruhig sitzen blieb. — Am folgenden Vormittag, einem schönen Sonntag, wachte der Hauptmann mit schmerzendem Schädel und völlig verlorenem Erinnerungsvermögen zu später Stunde auf. Er blickte traurig um sich und sah plötzlich auf seinem Bett, aus den warmen Decken am Fußende hervorragend, das grinsende Gesicht des Affen, der sich dort ein behagliches Lager gesucht hatte. Da erfaßte den Hauptmann kalter Schrecken. Stürmisch riß er an dem Glockenzuge, und als sein Bursche erschien, schrie er ihm zu: „August, sieh dort hin. Wenn Du dort nichts sehen kannst, hole gleich den Stabsarzt." — „Herr Hauptmann, da sitzt ein Thier." — „Was sitzt dort?" — „Ein Affe." — „Gut. Du kannst gehen." Beruhigt drehte sich mit diesen Worten der Hauptmann um und schlief weiter.

Reliquien.

Die vom Brande des großen Wohlthätigkeitsbazars in Paris herrührenden Gegenstände, deren ehemalige Besitzerinnen nicht ermittelt werden konnten, wurden am 11. Dezember öffentlich versteigert. Es waren größtentheils Schmucksachen oder Trümmer von solchen, Ohrringe, Ringe, Stecknadeln, Hutnadeln, Armbänder, Lorgnetten, Ueberreste von Uhren, Fingerhüte, Griffe von Sonnenschirmen, Schildplattkämmchen, mehrere Rosenkränze, Kreuze und Heiligenmedaillen. Die letzteren Kultusgegenstände zusammen, die zu dem Preise von drei Franken angeboten wurden, erstand der Abbé Odelin, einer der Prälaten des Kardinal-Erzbischofs von Paris, für 41 Franken. Der Rest wurde fast ausschließlich von Trödlern und Trödlerinnen, sogenannten Antiquitätenhändlern und marchandes à la toilette, gekauft, die damit Schacher treiben werden. Der Gesammterlös belief sich auf 4456 Fr. Unter den Trümmern befanden sich auch Gold- und Silbermünzen, die eine Summe von 173 Fr. ausmachten und für 319 Fr. losgeschlagen wurden. Zwei der zum Verkaufe ausgebotenen Gegenstände sind von den Verwandten ihrer einstigen Eigenthümerinnen in letzter Stunde erkannt und diesen zurückerstattet worden: eine Uhr, die im Jahre 1870 bei dem Juwelier Sandoz gekauft worden war und der Vicomtesse de Saint-Perier gehört hat, sowie ein silberner Geldbehälter, den ein Herr Lourmand als eine von seiner Tochter herrührende Reliquie aufbewahren wird.

MANDEL BROTHERS.

Haushalt- und Hotel-Leinen-Waaren.

Freitag der größte aller Verkäufe — bedeutet Leinen für weniger als die Importkosten — die Muster-Partie von zwei großen Dunfermline Webereien, gekauft zu 40 Cents am Dollar, zusammen mit den beschmutzten Partien von unserem eigenen Lager.

Finishers und Bleachers Seconds.

50 Kisten einzelne Muster Tischtücher—Damast, Crashes u. einzelne halbe Dtzd. Servietten — Waaren die vollkommen sind in Bezug auf Halten und Tragen, die aber kleine Fehler haben, z. B. beschmutzt, nicht richtig gebleicht, — gekauft von den Bleichereien und Finishers-Tischen in Schottland u. Irland, spez. für diesen großen Januarverkauf — jetzt zum Verkauf zur **Hälfte des wirklichen Werthes.**

20c für 40c Cream Tafeldamast— ganz spezieller Werth.
29c für 50c Cream Tafeldamast — schwere schottische Waare.
45c für 65c gebleichter Tafeldamast, sehr schwer
2c für 5c Doylies — ganzleinen, hohlgesäumt — ein Bargain.
5c für 10c Servietten— Fabrikantenmuster — schott. Leinen.
3c für 6c Servietten — extra Werth — ganzleinen.
3c für 6c Weißwaaren, alle Sorten.
5c für 10c Weißwaaren — Reste von Anhäufungen dieser Saison.
25c für 50c Bettdecken, gesäumt — fertig zum Gebrauch.
4c für 10c türkische Badehandtücher — extra schwer.

Großer 1899 Muslin-Unterzeug-Verkauf.

Guter Wink—es ist eine unvergleichliche Offerte—hochfeines Muslin-Unterzeug, die die ganze Woche Aufsehen erregt hat. Freitags große Partien:

Gowns. Feine Façon — ausschließliche Effekte in neuen Empire, Bishop, Russian, Gretchen, Marie, Antoinette, Hubbard und Oxford Moden—extra weite Röcke.
19c für 65c Gowns. **55c** für $1 Gowns. **95c** für $1.65 Gowns.
25c für 75c Gowns. **66c** für $1.35 Gowns. **$1.05** für $1.85 Gowns.

Chemise. Hübsche, ausschließliche Façons — Lawn, Cambric, Nainsook, Long Cloth und Muslin — Hals und Rock schön garnirt mit feinen Spitzen, Stickereien, Tuckings und Hohlsaum—lange, kurze und dreiviertel Längen—Band-Verzierungen.
7c für 15c Chemise. **12c** für 25c Chemise. **25c** für 65c Chemise.

Promenaden-Röcke. Kleider-Röcke, gemacht aus feinem Cambric, Französischem und Englischem Long Cloth, Lawn und Muslin — geschmackvoll garnirt mit Valenciennes, Cluny Medici, Point de Paris und Torchon-Spitzen — feine Tucking, Hemstitching und Stickereien—neue weite Regenschirm-Façons.
15c für 35c Promenaden-Röcke. **45c** für $1 Promenaden-Röcke.
25c für 65c Promenaden-Röcke. **65c** für $1.25 Promenaden-Röcke.

Beinkleider. Hunderte von Façons — Umbrella, Loie Fuller, Trilby und extra weite Art — Nainsook, Cambric, Long Cloth, Lawn und Muslin — mit Stickerei besetzt, hohlgesäumt, französ. Tucking, Torchon, Medici, Point de Paris, Cluny und Valenciennes Spitzen.
5c für 15c Beinkleider. **15c** für 25c Beinkleider. **25c** für 65c Beinkleider.

Muslin-Unterzeug für Mädchen und Kinder.

Sorten und Qualitäten ohne Zahl — Hubbard, Empire und Bishop Gowns — Umbrella Unterröcke und Beinkleider aus feinem Cambric, Nainsook und Muslin—Spitzenstickerei, franz. Tucking und hohlgesäumter Besatz.
25c für 75c Gowns, alle Größen. **9c** für 20c Beinkleider, alle Größen.
50c für $1.25 Gowns, alle Größen. **25c** für 75c Beinkleider, alle Größen.
5c für 15c Beinkleider, alle Größen. **50c** für 75c Unbrella Röcke.

Freitags riesige Mäntel-Räumung.

Das ganze Basement-Lager zu zwei speziellen Preisen.

Eine riesige Offerte — große Preisherabsetzungen machen die große Freitags-Räumung sehr interessant. Kein Stück soll übrig bleiben. Der Kaufspreis ist vollständig außer Acht gelassen — deshalb ein allgemeiner Schleuder-Verkauf— eine Räumung von Partieen ohne Rücksicht auf den Werth, eine großartige Gelegenheit — zwei phänomenale Preise in unserem ganzen Basement Mäntel-Lager — 1.75 und 2.75. Hier für den morgigen Verkauf theilen wir das ganze Basement Cloak Dpt. in zwei Partieen, wie oben gesagt. Lauter Sachen dieser Saison, kein altes Stück in der Partie. Zu diesen Preisen könnt Ihr Damen Jackets, Kersey, Cheviots und Boucles kaufen — fast alle mit Seide gefüttert — Damentuch und Plush Capes — Mädchen-Jackets, in Kersey, englische Coverts und Mischungen.

1.75 **2.75**

Kinder-Reefers— zu weniger als der Hälfte des Werthes—einfache Beavers und Fancy Mischungen—jedes Kleidungsstück mehr als das Doppelte werth —zwei Partien für Freitag—Auswahl **1.75 u. 2.75**

5.00 für $22.00 Anzüge— Schluß-Räumung von allen man-tailored Suits—werth bis $22.00—Fly Front und eng anschließende Jackets—mit Seide gefüttert, in all den neuen Farben— Freitag Eure Auswahl **5.00**

Freitags riesige Schuh-Räumung, Morgen großer Schleuder-Verkauf.—

Räumungs-Preise—die jährliche Räumung in der ersten Windstille nach dem Feiertags-Andrang um das Departement wieder in Ordnung zu bringen—Ausverkauf von einzelnen Paaren, angebrochenen Partien, Muster von Reisenden 2c. Tausende von Paaren solcher Schuhe — für Damen, für Knaben und Mädchen—Kostenpreis spielt keine Rolle, um die Räumung zu erzwingen.

Aufgehäufte Tische mit Schuhen von der großen Selz Fabrik, sowie auch andere von berühmten östlichen Fabriken — Alle gehen zusammen.

15c für 50c Gummischuhe für Damen — die echten Boston Gummischuhe — gemacht von der Boston Rubber Co. — Größen 2½ bis 5.

95c Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhe — glasirte Dongola und Kalbleder — zum Knöpfen und zum Schnüren — alles gute Winter-Schuhe — Odds und Ends von angebrochenen Partien — gutes Assortiment von Nummern in einigen Partien—Schuhe werth bis zu $3 — 95c.

50c Schuhe — Odds und Ends in Knöpf- und Schnürschuhen, Oxford Ties und Slippers für Damen—sowie Kinderschuhe—Schuhe, die vier und fünf Mal den Preis werth sind.

1.45 Damenschuhe — meistens von Selz — Schuhe von besserer Qualität — Selz' beste Marken—eine große Partie in Vici, Dongola und Imperial Kid, zum Knöpfen und Schnüren, in allen den neuen Zehen—alle nach Leisten dieser Saison—mit schweren und leichten Sohlen, in allen Größen.

1.75 Damenschuhe—extra ausgesuchte Schuhe für Gesellschaft und Straße, mit ganzledernen und Vesting-Tops, in Patent- und Stock-Tips—leichte und schwere—zum Knöpfen und zum Schnüren—Schuhe werth $4—1.95 und 1.75.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Johanna Wilhelmine Ritter, geb. Kresin,

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Grace Str., westlich von Western Ave., nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Ritter, Gatte, nebst Kindern.

Schlumm're sanft, du gute Mutter,
Die Du uns so treu geliebt.
Und Du wirst uns ja verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Endlich hast Du überwunden,
Manche harte schwere Stunde:
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Manche Schmerzen, manchen Gram,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
O Mutter, doch vergiß uns nicht. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Gertrude Scherrer

am Mittwoch, den 4. Januar, im Alter von 67 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 914 School Str., aus nach der St. Alfonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Matthäus, Karl und **Magdelena Scherrer**, Kinder. **Nik. Franziskus**, Schwiegersohn. **Maria K. Scherrer** und **Maria A. Scherrer**, Schwiegertöchter.

dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte

Gottfried Soltmann

im Alter von 48 Jahren und 10 Monaten am Dienstag, den 3. Januar, Morgens 8 Uhr 30, nach langem und schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1121 Oakdale Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe

Caroline Soltmann. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter

Eva Dahm

im Alter von 57 Jahren und 11 Monaten am 5. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1331 George Str., nach der St. Alfonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann, Mathias und Peter, Söhne. **Margaretha**, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Edward

im Alter von 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, von 682 Diversey Ave. nach Wunder's Friedhof.

Die tiefbetrübten Eltern.
Wilhelm Müller, Alvine Müller.
Frieda, Schwester;
Euno und Elmer, Brüder.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen

Otto A. Rahn.

Er starb am 3. d. Mts. im Alter von 41 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen, selig im Glauben an seinen Heiland. Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. d. M., um 11 Uhr, vom Hause 3648 Wood Str., und um halb zwölf von der evangelisch-lutherischen St. Andreaskirche (Ecke 37. und Honore Str.) aus, nach dem Concordia Kirchhof statt. mdfr

Ida Rahn, Gattin, nebst 7 Kindern.

Gestorben: Haino Isermann, Bildhauer, gel. Vater von Alida und Leon Isermann und Mrs. Nellie Hitt, am 4. Januar, 6 Uhr Abends, 18 Star Str. Folgte unserer geliebten Mutter. Begräbniß-anzeige später. Baltimore und San Francisco und Hannover und Berliner (Deutschland) Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Johann Steder, 2 Monate alt, am 4. Januar, geliebtes Söhnchen von Nicolaus und Katharina Steder. Begräbniß am Freitag, den 6. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1017 Noble Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Gestorben: Mrs. Karoline Raisch, im Alter von 55 Jahren, 9 Monaten und 22 Tagen, am 3. Januar, 6:15 Uhr Nachmittags. Beerdigung vom Trauerhause, 619 Otto Str., am 6. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, mit Kutschen nach Graceland.

Gestorben: Mrs. Dora Stein, am 4. Januar, 81 Jahre alt, Mutter der verstorbenen Mrs. Bertha Richter-Charles und August Stein. Begräbniß Freitag, den 6. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 832 S. Halsted Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. nov1,bbsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater
....in....
POWERS' (früher Hooley's)
Direktion..............Welb & Wachsner.
Geschäftsführer..... .. Sigmund Selig.
Sonntag, den 8. Januar 1899
17. Abonnements-Vorstellung.
Souvenir-Abend diesen Sonntag
(Neu einstudirt):
Großstadtluft
Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg
Sitze jetzt zu haben. bfria

Erster großer Preis-Maskenball
abgehalten von der
Groß Park-Loge Nr. 9
Orden der Hermann-Schwestern,
in der Sozialen Turnhalle
Belmont Ave. und Paulina Str.
Samstag, den 7. Januar 1899.
Tickets 25 Cents @ Person. Anfang 8 Uhr Abds.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist **Pabst's Select.** Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Eine bedeutende Wholesale-Firma hier in der Stadt sagt, daß mehr Bestellungen ihnen täglich per Telephon zugehen, als durch die Thüren ihres Geschäftshauses. Diese Firma hat gefunden, daß es sich bezahlt, genügend Telephons für den Geschäftsbedarf anzuschaffen.

THE HUB
HENRY C. LYTTON.

Weiße Hemden für Männer.

Das erste Ereigniß des neuen Jahres.

Großer Spezial-Verkauf der feinsten Muslins und Leinen zu viel niedrigeren Preisen als Ihr gewohnt seid zu bezahlen.

4× baumwollene Männerhemden, mit reinleinenen Busen — pointed Yokes — gewöhnlich für 50c verkauft — unser speziell niedriger Preis **25c**

New York Mills und Utica Nonpareil baumwollene Männerhemden — 1900 Leinen Busen — offene Front und Rücken — alle Aermel-Längen — gewöhnlich zu 75c im Retail verkauft—The Hub's speziell niedriger Preis . . **48c**

Feine Custom hand-made Hemden für Männer — vier Facons — lange und kurze Busen — offene Front und Rücken — handgemachte Knopflöcher — 2100 Leinen Busen— jedes Hemd garantirt zu passen — die regulären Preise sind $1 und $1.50 — The Hub offerirt Euch jetzt sechs für $4.25 oder ein Stück für **75c**

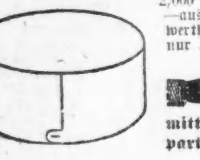
200 Dutzend feine ungebügelte Hemden für Männer — werden überall zu $1 und $1.50 verkauft— und Ihr waret froh, sie zu diesem Preis zu erhalten — für nur **75c**

Verkauf von feinen Nachtkleidern für Männer—1000 Dutzend einfache und mit Stickerei-Front versehene Nachtkleider—werth 50c—für nur **25c**

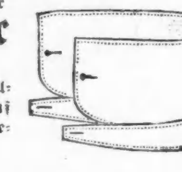
500 Dutzend $1 Nacht-Roben—durchweg hübsch gemacht—einfach und bestickt—für **49c**

Große Auswahl von $1, $1.25 und $1.50 Nacht Roben—Eure Auswahl morgen für **75c**

Feine Kragen und Manschetten für Männer—5000 Kragen—28 verschiedene Façons—echtes 2100 Leinen—4-Ply—morgen in The Hub nur **10c**



2,000 Dutzend Paar Manschetten für Männer—aus 1900 Leinen gemacht—4-Ply—werth 25c und 35c—nur **12c**



Auswärts Wohnende sollten sich diesen Verkauf mittelst unseres Postbestellungs-Departements zu Nutzen machen.

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Altgeld bleibt halsstarrig.

Zwei Wahlrichter der Uebertretung der Wahlgesetze für schuldig befunden.

Ex-Gouverneur Altgeld hat es für gut befunden, gestern noch einmal emphatisch zu erklären, daß er unter keinen Umständen den Kampf um das Mayors-Amt aufgeben, sondern als **unabhängiger** Kandidat im Felde bleiben werde. Die Bemühungen seiner wohlmeinenden Freunde, ihn schon im Interesse der demokratischen Partei zu bewegen, sich bei den regulären Primärwahlen um die Mayors Nomination zu bewerben, sind demnach ebenso fehlgeschlagen, wie der gute Rathschlag, von der Befehdung Harrison's ganz und gar abzulassen. Der Ex-Gouverneur erklärt einfach, daß er die Sachlage genau studirt habe und fest davon überzeugt sei, recht zu handeln, wenn er die Wiederwahl Harrisons thunlichst bekämpfe. Es müsse unter allen Umständen vermieden werden, daß der jetzige Mayor von den Demokraten als ihr Gouverneurs-Kandidat aufgestellt werde, denn Harrison sei nur zu leicht geneigt, mit den östlichen Gold-Demokraten zur Kontrollirung der nächsten National-Konvention einen Kompromiß zu schließen, das aber würde der Freiprägungssache unberechenbaren Schaden zufügen.

Wie übrigens verlautet, sind die Altgeld-Petitionen soweit schon von 15,000 Bürgern unterzeichnet worden, und während man im „Unity"-Gebäude behauptet, daß darob den Harrisoniten das Herz schier in die Hosen falle, erklären des Mayors Freunde ebenso gelassen, daß der Altgeld-Buhm wie eine Seifenblase zerplatzen und nur ein wenig „Wind" zurücklassen werde.

Auf alle Fälle werden die Republikaner diesmal einen zersplitterten Feind vor sich haben!

* * *

Die beiden demokratischen Wahlrichter Henry Lynch und Frank Melvin, vom 19. Prezinkt der 18. Ward, sind gestern von Richter Carter der Uebertretung der Wahlgesetze für schuldig befunden worden, indessen behielt sich der Richter die Verkündigung des Strafmaßes bis nächsten Dienstag vor. Er tadelte in seiner Entscheidung auch die Unwissenheit vieler Wahlrichter und Clerks, und deutete an, daß er die Absicht hege, künftighin allen Wahlbeamten vor jeder Wahl genaue Anweisungen über ihre Amtspflichten ertheilen zu lassen.

* * *

Das Entlassungsgesuch des zeitweiligen Sekretärs der „Municipal Ownership League", George Fleming, ist gestern vom Verwaltungsrath angenommen worden. J. H. Copeland wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. An Stelle von W. C. Force, der ebenfalls freiwillig abdankte, ist Philip Henrici zum Mitglied des Verwaltungsrathes gewählt worden.

* * *

Um mit vereinten Kräften das Laster in Chicago zu bekämpfen, hat sich die seit zwölf Jahren bestehende „Citizens' League" mit der von Rev. Henry gegründeten „Law Enforcement League" verschmolzen. Im neuen Hauptquartier der letzteren, Nr. 113 Adams Str., findet heute Nachmittag die Wahl der Beamten statt.

* * *

Der deutsche demokratische Verein der 21. Ward hält heute Abend, 8 Uhr, in Schmitt's Halle, No. 576 Larrabee Str., seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Alle Bürger deutscher Abstammung, welche in der bevorstehenden Frühjahrswahl für demokratische Grundsätze einzutreten beabsichtigen, sind ersucht, der Versammlung beizuwohnen. Gute Redner werden anwesend sein.

* * *

Das „Carter H. Harrison Bad" ist in verflossenem Monat insgesammt von 10,814 Personen besucht worden, darunter waren 2208 weiblichen Geschlechts, während im „Martin B. Madden Bad" 5509 Männer und 317 Frauen badeten.

Das stadträthliche Schulkomite hat gestern beschlossen, dem Plenum den Ankauf eines Baugrundstückes an N. 42. Court und Cullom Ave. zu empfehlen. Als Kaufpreis werden $5000 verlangt.

Geographie schwach.

Felix O'Connor, Nr. 2007 N. Marshfield Ave. wohnhaft, wurde gestern Abend an der Ecke von Addison und Wilton Ave. von einem Strauchdieb angehalten, der ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Auslieferung seines Zeitmessers und seiner aus ganzen 10 Cts. bestehenden Baarschaft zwang. Nachdem dieses Geschäft erledigt war, hieß der Räuber den Ueberfallenen laufen, und zwar wies er ihn zur Ausübung dieser gesunden Thätigkeit gen Osten. O'Connor lief, von dem Räuber langsameren Schrittes gefolgt, bis an die Halsted Straße und dort in die Polizeistation. Athemlos theilte er dort sein Erlebniß mit, worauf der Polizist Houlihan sich in's Freie begab und den noch in der Nähe befindlichen Räubersmann ohne große Umstände einfing. Hätte Matson, so nennt sich der Wegelagerer, den O'Connor nach Westen geschickt, so säße er heute nicht im Loch.

Groß Park-Loge der Hermannsschwestern.

Die Groß Park-Loge Nr. 9 der Hermannsschwestern beabsichtigt am nächsten Samstag, den 7. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., einen großen Preis-Maskenball zu veranstalten, wozu die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Hermannsschwestern sind dafür bekannt, daß sie bei ihren Festlichkeiten ihre Gäste auf's Vortrefflichste zu unterhalten wissen, und sie werden speziell auch bei dieser Gelegenheit Alles aufbieten, um den Maskenball zu einer äußerst gemüthlichen Affäre zu gestalten. Eine Anzahl prächtiger Preise sind den glücklichen Gewinnern in Aussicht gestellt und werden jedenfalls einen lebhaften Wetteifer unter den Festtheilnehmern hervorrufen. Wer sich einmal in recht ungezwungener Weise amüsiren möchte, findet am Samstag in der „Sozialen Turnhalle" dazu die beste Gelegenheit. Das Arrangements-Komite besteht aus den folgenden Logenmitgliedern: Friedericke Rose. Barbara Schultz, Margarethe Freese, Christina Wende, Friederike Ahrens, Martha Gehrke, Augusta Schultz, Ida Simon.

Glückseligkeit ist die Abwesenheit von Schmerz, sagt Jean Paul Richter, und 20,000 dankbare Patienten segnen das **ANAKESIS** des Dr. Silsbee als das einzige Heilmittel, das gegen **Hämorrhoiden** entdeckt wurde. Es ist eine wissenschaftliche Verbindung der besten Methoden französischer, englischer und amerikanischer Wundärzte, wirkt als Instrument, Erweichungsmittel und Medizin, gewährt sofortige Linderung und bringt dauernde Heilung. Preis $1 00. Proben **frei**. Franco zugeschickt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. bido

Eine Diebeshöhle.

Zwei Detektives fiel es heute am frühen Morgen auf, daß im Erdgeschoß eines leerstehenden Hauses an Madison und Desplaines Straße ein Licht brannte. Sie traten dort ein und überraschten einen gewissen Edward O'Donnell dabei, wie er einen Stein der Grundmauer entfernte. Die Geheimen nahmen den Kerl fest und entdeckten, daß mehrere Steine der Mauer lose zusammengefügt waren, und die Oeffnung in eine unterhalb der Straße gegrabene Höhle führte. In dieser Höhle fanden die Polizeibeamten anscheinend gestohlenes Handwerkzeug im Werthe von $200 vor.

Identifizirt.

Die Leiche jenes Mannes, welche gestern neben den Geleisen des Chicago & Northwestern-Bahn an Lincoln und 15. Str. aufgefunden wurde, ist als die des 56 Jahre alten Frank Stepansky von dessen Sohne identifizirt worden. Der Verunglückte, welcher jedenfalls durch einen Eisenbahnzug überfahren worden ist, wohnte Nr. 806 W. 17. Straße.

* **Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

Reiche Schenkungen.

Rektor Harper von der Chicago Universität meldet dieselben an.

Die von Karl Schurz bei der Universitätsfeier gehaltene Rede.

Die Versammlungshalle im Studebaker-Gebäude an der Michigan Avenue erwies sich gestern als fast zu klein für den Andrang von Besuchern, welche der öffentlichen Schlußfeier des 27. Quartals der Chicago University beiwohnen wollten. Die Haupt-Anziehungskraft dürfte der Redner des Abends ausgeübt haben — Karl Schurz, der deutsch-amerikanische Staatsmann und Denker, der, obgleich seit nahezu zwanzig Jahren nur mehr ein schlichter Privatmann, durch die Macht des geschriebenen und gesprochenen Wortes noch immer großen Einfluß auf die öffentliche Meinung hat.

Nachdem Rektor Harper und die Professoren der Universität auf der Bühne Platz genommen, der Universitätskaplan Henderson ein Gebet gesprochen und der „Germania Männerchor", vom Organisten McCarroll begleitet, ein Lied gesungen, stellte Dr. Harper Herrn Schurz als Redner des Abends vor. Lauter Beifall der Versammelten begrüßte die in ihrer schlanken Eleganz noch immer stattliche Erscheinung des rüstigen Siebzigers, als dieser nun das Wort ergriff und nach einigen Ausdrücken der Anerkennung für die Universitäts-Verwaltung, die ihm Gelegenheit gebe, an so öffentlicher Stelle gegen den neuen Kurs der Bundesregierung zu protestiren, auf sein Thema einging.

Seitdem die Debatte über die „Ausdehnungs-Politik" in der Presse eröffnet worden ist, hat Herr Schurz schon mehrfach Gelegenheit genommen, seine Gegnerschaft zu derselben kundzugeben und ausführlich zu begründen. Seine gestrige Rede hat deshalb nichts Neues enthalten, aber Herr Schurz ist ein Meister des Vortrags und versteht es vorzüglich, seine Ausführungen geschickt zu gruppiren. Er riß seine Hörer, viele davon gegen ihren Willen, wieder und wieder zu stürmischen Beifallsbezeigungen fort und endete schließlich unter allgemeinem, langanhaltendem Applaus.

Der Redner führte an, was von den Befürwortern der Ausdehnungs-Politik zu deren Vertheidigung gesagt wird und widerlegte dann diese Gründe der Reihe nach.

„Man sagt, die Ver. Staaten hätten sich seit ihrer Gründung stetig durch Gebietsangliederung vergrößert. Jawohl, aber im jetzigen Falle liegen gegen früher Unterschiede vor, die uns warnen müssen:

1. Alle früheren Gebiets-Erwerbungen wurden auf unserem Kontinent gemacht und wurden, den Fall Alaska ausgenommen, durch einfache Vorrückung der Landesgrenze bewerkstelligt.

2. Die früher angegliederten Gebiete lagen nicht in der tropischen, sondern in der gemäßigten Zone, wo demokratische Einrichtungen ein gutes Fortkommen finden und wohin unsere Bürger in Masse auswandern konnten.

3. Jene Gebiete waren nur spärlich bevölkert — ihre Bewohner legten neuen Niederlassungen keine ernstlichen Hindernisse in den Weg.

4. Sie ließen sich als Territorien organisiren, mit der Hoffnung, daß sie über kurz oder lang als selbstständige Staaten in den Bund würden eintreten können.

5. Ihre Angliederung machte keine Vergrößerung unserer Armee und unserer Flotte nothwendig, weder um die neuen Gebiete zu beherrschen, noch um etwaige Angriffe von auswärts abzuwehren, welche durch ihren Besitz hätten veranlaßt werden können.

Man bildet sich ein, daß es für uns eine Kleinigkeit sein wird, die neuen Besitzungen zu „amerikanisiren". — Es ist eine unumstößliche Thatsache, daß das Tropenklima ein vollständiges Gelingen aller derartiger Bestrebungen unmöglich macht. Der Angel-Sachse kann sich in den Tropen immer nur vorübergehend aufhalten, entweder zu seinem Vergnügen oder als Händler und Glücksritter. Früher oder später muß er, wenn er nicht physisch verkommen will, nach dem Norden zurückkehren.

Die Angliederung Cubas, Portoricos und der Philippinen würde den Ver. Staaten zwei Klassen von Bürgern geben, von denen eine die andere beherrscht. Die Volksregierung Lincolns würde sich in eine Willkürherrschaft umwandeln, welche die Starken über die Schwachen ausüben.

Die Gutheißung der in Washington angebahnten Kolonialpolitik durch das Volk würde uns unvermeidlich dem Militarismus in die Arme treiben. Die Republik würde im Innern durch den Imperialismus bedroht werden, von außen durch die neidischen Großmächte Europas. — Gegen diese, heißt es, werde uns ein Bündniß mit England schützen. Die Freundschaft Englands mag schätzenswerth sein, aber besser ist es, sie nicht nöthig zu haben.

In seiner Botschaft an den Kongreß hat Präsident McKinley vor wenig länger als einem halben Jahre erklärt, es würde seiner Ansicht nach einem sträflichen Angriff gleich kommen, wenn die Ver. Staaten Besitz-Ansprüche auf Cuba erheben wollten, nachdem sie zum Schwerte gegriffen hätten, um die Bevölkerung der Insel von ihren Unterdrückern zu befreien. Und wie steht es mit den Philippinen? Unsere Truppen haben eben noch erst Seite an Seite mit den Philippinern gekämpft. Sollen sie jetzt gegen dieses, um seine Unabhängigkeit ringende Volk zu Felde ziehen, um uns dasselbe dienstbar zu machen? — Wer würde uns in Zukunft noch Glauben schenken, wenn wir wieder mit hochtrabenden Versicherungen unserer Uneigennützigkeit kommen?

„Im Interesse unseres Handels müssen wir die Inseln haben." — Die Handels-Interessen eines Volkes werden weniger durch den Schutz seiner Flagge gefördert, als durch die Güte und Preiswürdigkeit seiner Waaren.

„Wir brauchen Kohlenstationen für unsere Flotte." — Wir können Kohlenstationen bekommen so viel wir haben wollen, ohne uns dicht bevölkerte Landstriche hinter denselben aufzuhalsen, die uns nur internationale Verwicklungen zuziehen können.

„Wir müssen diese armen Leute zivilisiren." — Können wir das nicht ebenso gut und besser zu thun versuchen, ohne sie gleichzeitig zu unterjochen.

„Wir müssen zu einer Weltmacht werden?" — Was ist eine Weltmacht? Eine Macht, die sich im Rathe der Völker Gehör zu verschaffen weiß. Eine solche Macht sind wir längst, und wenn wir's nicht wären, würden die Philippinen uns dazu machen? Hat der Besitz der Philippinen den Spaniern ihre Weltmachtstellung gewahrt?

Daß unsere kriegerischen Erfolge uns Cuba, Portorico und den Philippinen gegenüber gewisse Pflichten aufgebürdet haben, will ich nicht bestreiten. Wohl aber stelle ich in Abrede, daß diese Pflichten denen vorangehen, welche die Regierung gegen 75 Millionen amerikanische Bürger, gegen unsere demokratischen Ueberlieferungen und gegen alle freiheitlichen Prinzipien hat."

Zum Schlusse seiner Rede machte Herr Schurz folgende Vorschläge: Die Ver. Staaten sollten die militärische Besetzung Cubas sobald wie möglich aufgeben, d. h. sobald die Cubaner sich auf eigene Hand einen, wenn auch nur nothdürftigen Staats-Haushalt eingerichtet haben. In ähnlicher Weise sollte bezüglich Portoricos vorgegangen werden, und die Bundesregierung sollte anregen, daß sich Cuba und Portorico mit San Domingo und Hayti zu einer Föderativ-Republik vereinigen. — Auch den Philippinern sollte möglichst freie Hand gelassen werden. Die Ver. Staaten, im Verein mit den meist interessirten europäischen Großmächten, sollten der Philippinen-Republik die Neutralität und damit Sicherheit vor auswärtigen Feinden garantiren, dann würden sich dort mit der Zeit schon geregelte Verhältnisse entwickeln, gerade so, wie solche sich im Laufe der letzten dreißig Jahre in Mexiko entwickelt haben.

„So und nur so könnten die Ver. Staaten wirklichen Nutzen aus dem Kriege mit Spanien ziehen und zugleich die eigene Ehre wahren, welche sie für die Befreiung jener Völkerfamilien eingesetzt haben."

Rektor Harper dankte Herrn Schurz in sehr schmeichelhaften Ausdrücken für seine vorzügliche Rede. Er nannte ihn einen der hervorragendsten Denker des Landes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gehaltene Rede viel zur Klärung der Lage beitragen würde.

* * *

Rektor Harper kündigte im Laufe des Abends an, daß die Herren Marshall Field und John D. Rockefeller der Chicago University zwei Straßengevierte Land zum Geschenk gemacht hätten, die zusammen einen Werth von nahezu $325,000 repräsentirten. Das geschenkte Land wird von der 56. und 57. Str., von Ellis Ave. und von Lexington Ave. begrenzt und von der Greenwood Ave. durchschnitten. Letztere Straße wird von der Stadt auf jener Strecke aber wahrscheinlich aufgegeben werden.

Die Schenkungen, welche der Chicago University in den neun Jahren seit Beschluß ihrer Gründung gemacht worden sind, belaufen sich insgesammt auf $12,198,500. Davon hat Präsident John D. Rockefeller von der Standard Oil Co. $7,601,000 gestiftet und sich am 1. Januar 1896 des Weiteren verpflichtet, bis zum 1. Januar 1900 der Anstalt noch $2,000,000 zuweisen zu wollen, falls inzwischen von anderer Seite Schenkungen gemacht werden, deren Gesammtbetrag dieselbe Höhe erreicht.

Andere Schenkungen, welche die Lehranstalt erhalten hat sind: Von den Verwaltern der Nachlassenschaft von Wm. Ogden — 70 Prozent der Einkünfte desjenigen Theiles der Nachlassenschaft, welcher vom Testator zur Verwendung für wohlthätige Zwecke bestimmt ist (aus diesem Fond hat die Universität bisher $300,000 erhalten); von Marshall Field, außer seiner letzten Schenkung: $100,000 in Baar und 1½ Acker Land im Werthe von $125,000; von Martin A. Ryerson, $325,000 für Bauzwecke und 288 Fuß Land an Ellis Ave. und 57. Str. (Werth $50,000); S. A. Kent, für den Bau und die Einrichtung eines Laboratoriums, $235,000; Silas B. Cobb, $150,000; George C. Walker, $130,000; Frau N. S. Foster, $60,000; Henry A. Rust, Frau Henrietta Snell, Mary Beecher und Frau Elizabeth Kelly, je $50,000; Miß Helen Culver, $1,000,000; Charles T. Yerkes, $300,000; Frau Caroline E. Haskell, $140,000. Dazu kommen noch zahlreiche kleinere Beträge von anderen Gebern.

Die Chicago University ist im letzten Quartal von 1621 Studenten und Studentinnen besucht worden, gegen den korrespondirenden Abschnitt des Vorjahres eine Zunahme von 450. Rektor Harper stellt in Aussicht, daß in Folge der neuerlichen Landschenkungen die Universitäts-Verwaltung bald in den Stand gesetzt sein würde, eigene Gebäude für die medizinische Fakultät (Rush College) zu errichten und an die Gründung eines Polytechnikums zu gehen.

Gut fortgekommen.

Die Schnapphähne Edward Stanton und George Howard, welche vorgestern von dem Polizei-Sergeanten Mooney verhaftet wurden, während sie damit beschäftigt waren, den Ackerbürger John Kelly aus Kenosha, Wis., auszuplündern, wurden gestern unter einer Ordnungsstrafe auf je sechs Monate in die Bridewell geschickt. Die auf Straßenraub lautende Anklage gegen die Schächer mußte fallen gelassen werden, da Kelly nicht hier bleiben oder wiederkommen will, um als Zeuge gegen die Burschen aufzutreten.

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Freitags spezielle Baargeld-Bargains
in unseren sämmtlichen sieben Stockwerken.

Freitag-Bargains bei unserem großen Januar-Verkauf von Muslin- und fertigem Bettzeug.—Zweiter Floor.

2,700 Yards 36-zöll. feiner weißer Cambric, einschließlich die besten Sorten, werth bis zu 9½c die Yard, zu . . . 4¾c
46zöll. gebleichte Pepperell Kissen-Ueberzüge, per Yard . . . 6¼c
8-4 ungebleichtes Pepperell Sheeting, per Yard . . . 8¼c
8-4 gebleichtes Pepperell Sheeting, per Yard . . . 9c
9-4 gebleichtes Pepperell Sheeting, per Yard . . . 10½c
200 Dutzend hohlgesäumte Kissen-Ueberzüge, 45×36 Zoll, werth 11c das Stück, zu . . . 6¾c
Gebleichte Kissen-Ueberzüge, 45×36 Zoll, die 10c Qualität, das Stück zu . . . 4½c
Ungebleichte Pepperell Sheets, 84×90 Zoll, das Stück zu . . . 23c
Gebleichte Pepperell Sheets, 72×90 Zoll, das Stück zu . . . 27c

Leinenstoffe.

500 Dutzend große gesäumte Leinen Huck Handtücher, werth 10c das Stück, zu . . . 6¾c
300 Dutzend große ungebleichte Honeycomb Handtücher, werth 5c das Stück, zu . . . 2½c
175 Dutzend ⅝ Größe deutsche gebleichte Servietten, werth 75c das Dutzend, zu . . . 39c
1,500 1½ Yards im Quadrat große ganz weiße befranste Creponette Tafeltücher, werth 75c das Stück, zu . . . 39c
3000 Yards 36zöll. feines irisches Shirting Leinen, werth 55c die Yard, zu . . . 29c
6000 gehäkelte Honeycomb und Marseilles Muster Bettdecken, leicht beschmutzt und in der Fabrik befleckt, werth bis zu $1.50 das Stück, zu 29c, 39c, 45c, 59c, 69c, 79c, 89c und . . . 98c
500 Yards karrirtes Glas Handtuchzeug, werth 4c die Yard, zu . . . 1½c
1,500 Yards Rester von gebleichtem Baumwoll Diaper, werth bis zu 8c die Yard, zu . . . 2c

Muslin-Unterzeug-Departement.

10:30 Vorm.—Damen-Gowns, mit tucked Yokes, werth 49c, speziell . . . 19c
9 Uhr Vorm.—Corset Covers, werth 15c, nur . . . 4c

Weißwaaren-Dept.—Freitags-Spezialitäten.

3000 Yards getupftes Gardinen Net, 36 Zoll breit, zu . . . 5½c
175 Stücke Gardinen-Scrim, zu . . . 2½c
2,500 Yards weißes India Leinen zu . . . 3½c

Schwarze Kleiderstoffe-Dept.

Speziell nur für Freitag.
275 Stücke Lupins franz. Novelties, werth $1.00, für . . . 48c

Farbige Kleiderstoffe.

Großer Räumungsverkauf diese Woche.
800 Stücke von fancy Mischungen und Checks, werth 20c, herabgesetzt auf . . . 10c
475 Stücke ganzwoll. Flanell, alle Schattirungen, billig zu 25c, herabgesetzt auf . . . 12½c
650 Stücke Cheviots, Checks, rauhe Effekte, Novelties und Fancy Suitings, werth bis zu 50c die Yard, herabgesetzt auf 15c, 19c, 25c und . . . 29c

Schwarze Seide.

Soeben erhalten von New York Auktion, 453 Stücke von ganzseidenen und Atlas gemusterten Seidenstoffen, in großen und kleinen Entwürfen und Streifen—diese Stoffe wurden nie unter $2.50, $2.00 und $1.50 die Yd. verkauft — unser Verkaufspreis 79c und . . . 89c
50 Stücke von ganzseidener rauschender Taffeta, 29 und 27 Zoll breit, werth 59c und $1.00 die Yard, für . . . 39c u. 69c

Farbige Seidestoffe-Dept.

27-zöll. Taffeta Raye und Ombre Streifen, einfache und schillernde Taffeta Seide, extra schwer, sehr speziell, 69c und . . . 79c
Novelty Seide in Plaids, Streifen, Brocades, werth 59c und 85c, sehr speziell, zu 29c und . . . 48c
Speziell — 9.30 Vorm. 1500 Yds. gestreifte und geblümte Satins, werth 39c zu . . . 12½c

Futterstoffe-Dept.

Speziell—10c schwarzer Unterrock Canvas zu . . . 3½c
Speziell— 12½c double-faced schwarzes Rücken Waist-Futter, zu . . . 6¾c
Speziell—8c schwarze Crinoline 36 Zoll breit, zu . . . 1c
Speziell—5c und 6c Qualität Cambric Rock-Futter (Woods & Slaters Fabrikat), alle Farben und schwarz, zu . . . 2c
Speziell—29c Herringbone Haircloth, beste Qualität, zu . . . 12½c
Speziell—12½c Silkoline Rock-Futter, eleganter Finish, 36 Zoll breit, zu . . . 6¾c
Speziell—29c Electro Serge, ein passendes Futter für Röcke und Unterröcke, zu . . . 19c
Die angezeigten Items sind keine Rester sondern reguläre Waaren, zum Verkauf auf unsern Futter-Counters am Main-Floor.

Kattun-Spezialitäten.

Standard Shirting Prints, helle Schattirungen, zu . . . 2½c
10,000 Yards Prints, dunkle Schattirungen, zu . . . 2½c
Räumungsverkauf von Flannelettes zu . . . 3½c, 4½c u. 6¾c
Feine Percales, 36zöll.—werth bis zu 12½c die Yard . . . 5c und 6¾c

Blankets und Komforters.

Speziell um 9 Uhr Vorm.—200 Golden Fleece Bett-Blankets—das Stück . . . 12½c
Volle Größe Bett-Comforters, gemustert auf beiden Seiten, hübsche Designs, mit feiner Qualität weißer Watte gefüllt, mit Worsted geknotet, reg. Preis $1.59 p. Stück, Freitag . . . 98c
11-4 Minnesota wollene Bett-Blankets, in silbergrauer Farbe, wiegen 10 Pfd.—wth. $8.50 das Paar. Verkaufspreis . . . $2.98
Norway Polar und Englische Fleece Bett Blankets—werth 75c bis $1.85 das Paar—zu . . . 29c, 48c, 79c, 89c und 98c
10-4 California wollene weiße Bett-Blankets—frische, reine Waare, jedes Paar verpackt in schwerem Papier—reg. Preis $4.98 das Paar. Verkaufspreis . . . $2.98

Merino-Unterzeug.

Spezielle Bargains.
Schwere Jersey gerippte Vests für Damen, hoher Hals und lange Aermel—werth 25c das Stück — für . . . 10c
Schwere gerippte Union Suits für Damen, hoher Hals und lange Aermel — werth 39c das Stück — für . . . 19c

Freitags Spezialitäten.

Shawls.

Im Shawl - Departement, 2. Floor, verkaufen wir eine große Partie von hübschen Golf-Schooß-Decken, werth $7, für . . . $3.48
Wendbare Beaver Shawls, Inventur-Preis, $1.29, $1.48, $1.98, $2.29 und . . . $2.48

2. Floor Unser Tuch-Dept. 2. Floor

Spezieller Verkauf zu herabgesetztem Preis.
Einschließlich feine Astrachans, feine Cloakings, feine Tailoring - Stoffe für Damen und Männer und Knaben-Suitings, im Retail zur Hälfte der Wholesale-Preise.
58zöll. zweifarbige Boucle Cloths, werth $4.00, für . . . 98c
58zöll. Vox und Patent Beavers, werth $2.75, für . . . $1.19
58zöll. fancy schottische Tweeds und Cheviots, werth $3.00, für . . . $1.19
28zöll. wollene Meltons, in allen Farben, werth 75c, für . . . 39c
56zöll. fancy engl. Worsted Suitings, werth $4.25, für . . . $1.69
N. B. — Muster werden auf Verlangen bereitwilligst verabreicht.

Spezialitäten im Basement.

5 Qt. Peerleß emaillirte Sauce Pan, werth 20c, für . . . 12c
17 Qt. Peerleß emaillirte Dish Pan, werth 40c, für . . . 25c
3 Qt. Peerleß emaillirter Kaffee-Topf, werth 25c, für . . . 15c
6 Qt. Peerleß emaillirte Berlin Kesseln, werth 30c, für . . . 18c
8 Qt. Peerleß emaillirte Einmach-Kesseln, werth 25c, für . . . 15c
4 Qt. Peerleß Buckets mit Deckel, werth 20c, für . . . 15c

Spitzen.

Spezial-Verkauf von orientalischen Spitzen, in Cream und weiß — von 3 bis 7 Zoll breit —werth von 8c bis 12½c—für 1c, 3c u. 5c

Sateen-Dept.—Main Floor.

1500 Yds. Cotton Crepon, in Abend-Schattirungen—werth 12½c die Yd.—für . . . 5c
25 Stücke Manchester Challies, in hellen und mittleren Schattirungen — regulärer Preis 22c die Yd. — für . . . 10c

Mäntel-Verkauf Freitag.

Preise herunter, herunter, herunter. Kleidungsstücke nie so billig.
Am Freitag könnt Ihr ein Damen-Jacket kaufen, aus schwerem Beaver gemacht, werth $5 — für . . . $1.98
Kersey Jackets, werth $6, zu . . . $2.98
Plüsch-Capes, werth $4 zu . . . $1.98
Kleider-Röcke, werth $5 zu . . . $2.98
Seiden-Waists, werth $3.50, zu . . . $1.98
Kinder-Mäntel zu weniger als die Hälfte der Kosten.

Möbel-Dept.

500 6-Pfd. Feder-Kissen, mit gutem fancy Ticking überzogen, wth. 75c, nur . . . 39c
200 solide eichene Center Tische. Größe oben 24 bei 24, fancy gedrechselte Füße und großer unterer Shelf, werth $1.25, nur . . . 89c

Korsets.

Spezielle Freitags-Bargains.
Gute, dauerhafte Korsets für Damen, zu 12½c und 19c—werth das Doppelte.
Damen-Korsets, gemacht aus Sateen und Coutil—schön besetzt—perfekte Form—werth 60c—zu . . . 29c

Speziell.

Gingham-Dept.—Zweiter Floor.

65 Stücke Gingham—durch Wasser befleckt . . . 1c
89 Stücke fancy Kleider-Ginghams—werth 8c die Yard . . . 2¾c

Band-Dept.

Satin und Gros Grain, ½ Zoll breit, per Yard . . . 1½c
Satin und Gros Grain, 1 Zoll breit, per Yard . . . 2½c
Satin und Gros Grain, 1¼ Zoll breit, per Yard . . . 3½c
Satin und Gros Grain, 1½ Zoll breit, per Yard . . . 4½c
Satin und Gros Grain, 2 Zoll breit, per Yard . . . 5c
Schwarzes Satin und Gros Grain, feine Qualität, 2 Zoll breit, per Yard . . . 10c
Ganzseidene Novelty Taffeta Bänder, 4 Zoll breit, per Yard . . . 12½c

Kurzwaaren.

8 Vormit.—J. & P. Coats bester 6-Cord Maschinen-Faden, per Spule . . . 1c
Speziell—100 Dtzd. 200 Yds. und 500 Yds. Basting Faden, leicht beschmutzt vom Anfassen, regulärer Preis 2c, 3c und 5c die Spule, per Spule . . . 1c
Speziell—500 Groß türkischrothe Markir-Baumwolle, werth 5c Dtzd. Stränge per Dutzend Stränge . . . 1c
Speziell—1000 Pfd. gute importirtes Germantown Garn, werth 10c per Strang, per Strange . . . 3c
Unsere eigene spezielle Einführung—Brainerd & Armstrongs waschbare Stickerei - Seide, Filo, Rope, Twisted, Roman und Caspian Floß, per Strang . . . 2c

Wrapper-Dept.

225 Dtzd. Job Wrappers in Flanellette, werth aufw. bis $1.48—speziell zu
39c, 49c, 59c, 69c, 79c
10 Vorm.—Calico Wrappers für Damen, nur . . . 25c

Freitags-Spezialitäten in Kleidern.

525 ganzwoll. Cassimere und Cheviot Männer-Anzüge, Ueberzieher u. Ulsters—werth $6.50 — unser Preis . . . $2.98
175 Knaben-Reefers, Größen bis zu 15 Jahre, Chinchilla Sturm- u. Sailorkragen, wth. $2.25—$4, unser Pr. 98c u. . . . $1.98
1000 2-Stück-Kinder-Anzüge, Gr. bis 15 Jahre, Cheviot u. Cassimeres—werth $2.50 und $4.50—unser Preis 98c und . . . $1.98
225 ganzwoll. blaue Chinchilla Pea Jackets u. Westen f. Männer, Sammetkragen, werth $10.50, unser Pr. . . . $4.98
Speziell—Kniehosen f. Knaben, fancy worsted u. Cheviot, werth 30c, speziell zu . . . 9c

Groceries.

H. & E. granulirter Zucker, mit Bestellung, 10 Pfund für . . . 49c
Washburn-Crosby's Superlative-Mehl, ⅛ Faß Säcke . . . $2.05
Armour's Nr. 1 California Schinken, Pfd. . . . 5¼c
Lipton's Select oder Lakeside Nr. 1 Schinken, per Pfund . . . 8c
Cherry Brand Frühstück-Speck, Pfd. . . . 8¼c
3-Pfd.-Büchse Solid Meat Tomaten . . . 8c
Choice Early June Erbsen, 2-Pfd.-Büchse . . . 7c
McMechen's Aepfel-Butter, 3-Pfd.-Büchse . . . 10c
Van Camp's Pork & Beans, 2-Pfd.-Büchse . . . 10c
Choice California Zwetschen, Pfd. . . . 5c
Snow Flake Zuckerkorn, 2-Pfd.-Büchse . . . 5c
Fancy italienische Zwetschen, Pfd. . . . 10c
Orange, Lemon oder Citron Peel, Pfd. . . . 10c
Importirte gereinigte Korinthen, Packet . . . 7½c
Sally Gibson's präparirtes Pfannkuchen-Mehl, 2-Pfd.-Packet . . . 7c
New York State reines Buchweizenmehl, 5 Pfund für . . . 16c
Minute Tapioca, 1-Pfund-Packet . . . 9c
Braun & Fitts' hochfeiner Butterine, 8 Pfd.-Eimer, $1.25—5-Pfd.-Eimer . . . 80c
Liberty City Soda Crackers, 1 Pfd.-Packet . . . 7½c
Feinste Qual. shredded Cocoanut, Pfd. . . . 14c
Tapine, für schnelle Herstellung von Dessert, sortirte Flavors, Packet . . . 7c
Quick Baking Soda, 1-Pfd.-Packet . . . 5c
Honig-Syrup, ½ Gall. runde Kanne . . . 15c
Rose Bud Maple Syrup, 1 Gall. 75c—½ Gall. . . . 42c
Procter & Gamble Lenox-Seife, 10 Stücke f. . . . 25c
Spezieller Java- und Mocha-Kaffee, Pfd. . . . 25c
Frisch gerösteter Santos-Kaffee, Pfd. . . . 16c

Fisch-Markt.

Frischer Columbia River Lachs-Steak, Pfd. . . . 12c
No. 2 Weißfisch, Pfd. . . . 7c
No. 1 Trout oder Weißfisch, Pfd. . . . 12c
Frischer Häring, Pfund . . . 4c
Baltimore Standard Austern, Qt. . . . 25c

Schuhe-Departement.

Dongola Kid Oxford Ties für Damen, mit Patent, werth 75c—speziell nur für Freitag . . . 11c
Erste Qualität Rubbers für Damen, werth 50c— Freitag nur . . . 9c
Erste Qualität Rubbers für Herren, alle Größen, werth 75c—Freitag nur . . . 19c

Strickerei-Waaren-Dept.

Bargains für Freitag in Sweaters und Jackets für Männer und Knaben. Ein Drittel weniger als die regulären Preise.

Damen-Halstrachten-Dept.

Spezial-Verkauf von Bibs für Babies zu, das Stück . . . 3c

Sammet-Dept.

Schwarze Brocade Velvet—werth 75c—für . . . 29c
Schwarzer Seiden-Sammt—werth $1.00, für . . . 69c
Farbige Velveteens—werth 48c—für . . . 29c

Freitags Strümpfe, Hemden und Halstrachten.

Speziell—250 Dutzend ungebügelte Hemden für Männer — werth 40c das Stück —unser Preis, das Stück . . . 19c
Speziell—300 Dtz. gebügelte Hemden für Männer — farbiger Körpertheil und Front—gute Werthe zu 50c—Preis, Stück . . . 29c
Speziell—500 Dutzend feinste Percale-Hemden für Männer — große Mannigfaltigkeit von Moden und Mustern—regul. $1.50 Hemden — Preis, das Stück . . . 79c
Speziell—1000 Dtz. schwarze nahtlose Strümpfe für Damen—werth 8c—das Paar . . . 3c
Speziell—500 Dutzend 4-Ply leinene Kragen für Männer — große Mannigfaltigkeit von Moden — Preis, das Stück . . . 5c
Speziell—50 Dutzend 4-Ply leinene Manschetten für Männer, gut bis 40c das Paar werth — das Paar . . . 10c

Drugs und Sundries.

Swansdown Puder, 15c Größe . . . 8c
Capsicine Pflaster . . . 10c
Paines Celery Compound, $1 Größe . . . 69c
Royal English Hair Restorer, $1.50 Größe . . . 69c
Halbpint-Flasche Bay Rum . . . 5c
Halbpint-Flasche Florida Water . . . 5c
Gesichts-Chamois, das Stück . . . 1c

Tabak und Zigarren.

Duke's Cameo, 1⅔ Unze, Pfund . . . 35c
Sterling Fine Cut per Pfd. . . . 36c
Battle Ax, per Pfund . . . 30c
Nickel Boom (Kiste 50) Zigarren . . . 69c
Plantation Mascott Zigarren—Kiste 50 . . . 35c
The Code—Havana Filler Sumatra Wrapper—per Kiste von 50 . . . $1.48

Bücher und Schreibmaterialien.

Dillinghams Madison Square Series 50c Novellen . . . 15c
Toy Bücher—leicht beschmutzt—werth 25c . . . 15c
Shelf Papier—Packet 2 Dtzd. . . . 1c
Kouverts — Packet 25 . . . 1c

Taschentücher.

Damen-Taschentücher mit Spitzen-Kanten zu . . . 1c
Hohlgesäumte Herrentaschentücher mit farbigem Rand und Swiß bestickte Spitzenbesetzte Damen-Taschentücher, werth 10c, zu . . . 5c
Reinleinene hohlgesäumte Herren-Taschentücher, werth 19c, zu . . . 10c

Putzwaaren-Dept.

Eine Partie Tam O'Shanter Hüte für Kinder, aus schottischem Plaid und Tuch, in allen Farben, nur . . . 5c
Ferner: Farbige Bonnets für Kinder, nur . . . 10c
Frei! Frei! Frei!
Alle Hüte kostenfrei garnirt in unserem Putzwaaren-Departement auf dem Dritten Floor.

Porzellan, Lampen, Uhren und Silberwaaren.

Sechster Floor Annex.
Dekorirte Tassen und Untertassen—das Paar . . . 5c
Dekorirte irdene Spucknäpfe—das Stück . . . 10c
Dekorirte Royal Bon Ansonia Uhren—das Stück . . . 98c
Dekorirte Center Draft Lampen—werden im Preise nicht übertroffen . . . $2.98
Silberplattirte Theelöffel—das Stück . . . 3c

Herren-Hüte-Departement.

Speziell für Freitag.
Plüsch- und Beaver Tuch-Mützen für Männer—für $1 und $1.25 verkauft—für . . . 69c
Ganzwoll. Tuch-Mützen für Männer—Brighton-Facon—werth 75c,—für . . . 39c
Ganzwoll. Mützen für Knaben, Turban-Facon—werth 35c, für . . . 10c

Blumen und Federn.

150 Dutzend Veilchen-Bouquets—werth 19c — für . . . 5c

Flanell-Dept. Zweiter Floor.

Vor-Inventur-Verkauf von Flanell.
1300 Yds. ungebleichter Barchent, werth 6c die Yard—für . . . 2½c
200 Stücke Fleece Back Flannelette, werth 8c die Yard—für . . . 3¾c
1700 Yds. ganzwoll. weißer Flanell—werth 25c die Yard—für . . . 12½c
200 Stücke feine importirte franz. Flanelle, reg. Werth 75c die Yard—für . . . 39c

Pelzwaaren-Dept.—Main Floor.

Spezieller Verkauf von Collarettes—Astrachan, Electric Seal, mit Chinchilla Kante und Lapels, franz. Coney, Sturm - Kragen, mit Seide gefüttert — die $6 Qualität—Verkaufs-Preis . . . $2.98

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Sothern in „The King's Musketeer".
McVickers. — In Old Kentucky.
Grand Opera House. — Mansfield in Cyrano de Bergerac.
Great Northern. — Haverley's Minstrels.
Columbia. — Jack and the Beanstalk.
Alhambra. — The Air Ship.
Academy. — A Grip of Steel.
Adelphi. — Over the Sea.
Bijou. — Cuba's Vow.
Howards. The Volunteer.
Hopkins. — Northern Lights.
Dearborn. — A Gilded Fool.
Court. — For Her Sake.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.

Ein Industrie-Palast.

Die Pläne der Commercial Association.

Während die Libby Prison Association bereits Schritte gethan hat, um auf ihrem Grundstück an der Wabash Ave. ein neues Coliseum zu errichten, und während auch für die Westseite eifrig an einem Coliseum-Bau geplant wird, das zwischen Congreß, Harrison, Throop und Loomis Str. zu stehen kommen soll, ist die Commercial Association in Bezug auf ihre großen Baupläne nicht unthätig. Präsident John T. Shayne erklärt, daß die genannte kaufmännische Vereinigung aller Proteste des Herrn Montgomery Ward ungeachtet, einen Industrie-Palast am Seeufer errichten werde. Die Staats-Legislatur würde noch in der gegenwärtigen Sitzung um Erlaubniß angegangen werden, und die Südseite Parkverwaltung würde demnächst angegangen werden, der Commercial Association die Schaffung eines Bauplatzes östlich vom Geleise der Illinois Central-Bahn zu gestatten. Das zu bauende Gebäude soll bei einer Länge von 1300 Fuß 1000 Fuß breit werden. Die Baukosten werden sich auf $1,500,000 bis $2,000,000 stellen, und der Bau werde bis zum Herbst nächsten Jahres fertig gestellt sein.

Falls aus dem Bau des Industrie-Palastes, der zwischen Jackson Boulevard und Monroe Str. zu stehen kommen soll, wirklich etwas wird, so dürfte in den nächsten Jahren am Seeufer auch ein Prachtbau für das von Herrn Field gegründete Kolumbische Museum errichtet werden.

Müssen zu ihren Regimentern.

Im hiesigen Armee-Hauptquartier sprachen gestern gegen 200 Urlauber von Wisconsiner und Illinoiser Freiwilligen-Regimentern vor, welche wieder zu diesen zurück müssen, denen es aber an Geld zur Bestreitung der Reisekosten fehlt. Er wurden nur zwar die nöthigen Arrangements zur Beförderung der Leute getroffen, aber die ausgelegten Beträge werden den Betreffenden später von ihrem Sold abgezogen werden. — Das Vierte und das Neunte Illinoiser Regiment sind übrigens nun ebenfalls nach Cuba abkommandirt worden. Col. Campbell vom Neunten soll beabsichtigen, sein Mandat als Kongreß-Abgeordneter niederzulegen, um bei dem von ihm organisirten Regimente bleiben zu können.

Verkauf der Metropolitan-Hochbahn.

Die Metropolitan-Hochbahn ist gestern im Bundesgericht zu dem vom Richter festgesetzten Preise von $6,000,000 an Herrn Joliff, den Vertreter des Reorganisations-Ausschusses der Aktionäre und der Bondgläubiger des Unternehmens verkauft worden. Der Ausschuß wird nun an den verwässerten Aktien und Bonds der Gesellschaft sehr beträchtliche Abschreibungen vornehmen, und bei der Neu-Ausgabe von Sicherheiten darauf sehen, daß dieselben mit den Einnahmen, welche die Bahn erzielt, auch einigermaßen verzinst werden können.

Beraubten den Wirth.

Sechs Strolche betraten während der letzten Nacht die Wirthschaft von A. Skora, No. 310 Division Str., beraubten den Besitzer um $10 und zwangen ihn, ihnen noch einen Schnaps einzuschenken, bevor sie das Weite suchten. Von den frechen Raubgesellen fehlt bis jetzt jede Spur.

* Als gestern Abend Frl. Maggie Sheedy, von Nr. 3523 Prairie Ave., in der Nähe ihrer Wohnung die Michigan Avenue entlang ging, entriß ihr ein ungefähr 16 Jahre alter Bursche die Börse. Ein Blaurock erwischte den jugendlichen Räuber, der seinen Namen als Park Findley angab.

* Eine sehr unliebsame Schadenersatz-Klage droht der City Railway Co. seitens der im Lakota-Hotel wohnhaften Miß Ellen Halton. Dieselbe ist kürzlich in einem Waggon der genannten Gesellschaft auf Veranlassung des Kondukteurs verhaftet worden, weil sie von einem Passagier fälschlich des Taschendiebstahls bezichtigt wurde.

* Eva Mitchell, die im Countygefängniß eine ihr wegen Diebstahls zudiktirte Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, ist von dort nach dem County-Hospital geschafft worden, da sie schwer krank ist und nur durch eine schwierige Operation vielleicht am Leben erhalten werden kann.

*Einbrecher drangen gestern in die Wohnung von Frau Wm. Taylor, Nr. 338 Washington Blvd., und stahlen dort Schmucksachen im Werthe von $500. Innerhalb einiger Wochen ist Frau Taylor drei Mal von Einbrechern heimgesucht worden.

* Der Fuhrmann Edward Landin machte sich Dienstag Abend den Spaß, einem Zuge der Lincoln Kabelbahn, von der Garfield Avenue bis zur Schiller Str., den Weg zu versperren. Gestern mußte er im Polizeigericht an der Chicago Avenue für das gehabte Vergnügen $5 zahlen und außerdem die Kosten seiner Verhaftung decken.

Doppelte Blutthat.

Ein Unbekannter verwundet Fred Smith und dann sich selbst tödtlich.

Die That eines Wahnsinnigen?

Während gestern Abend der 35 Jahre alte Arbeiter Frederick Smith sich in die Wirthschaft von Engelhardt & Lundt, Nr. 189 Wells Str., begab, um dort einen Einkauf zu machen, wartete seine Frau vor der Thüre auf ihn. Kaum hatte ihr Gatte das Schanklokal betreten, so näherte sich ihr ein ärmlich gekleideter Mann und fragte sie in grobem Tone, was sie hier zu dieser Stunde suche. Als sie ihm antwortete, daß dies ihn nichts anginge, hielt der Fremde ihr, ohne noch ein Wort zu sprechen einen Revolver vor die Brust und drückte ab. Die Waffe ging jedoch nicht los, worauf die Bedrohte, laut um Hilfe rufend, zu entfliehen versuchte. In diesem Augenblick kam Smith aus der Wirthschaft heraus und hatte eben den Bürgersteig erreicht, als der Mordgeselle sofort die Waffe auf ihn richtete und ihn durch einen Schuß im Gesicht verwundete. Der Getroffene sank sant sofort zu Boden, aber das hielt den Rasenden nicht ab, noch einen zweiten Schuß auf sein Opfer abzugeben. Die zweite Kugel traf Smith in den rechten Oberschenkel. Beim Knallen des ersten Schusses war der auf einem vorüberfahrenden Straßenbahnwagen befindliche Blaurock Charles Westphal sofort abgesprungen und war im Begriff, den Mordbuben zu verhaften, als dieser sich schnell zwei Kugeln in den Leib jagte und bewußtlos in die Arme des Polizisten fiel. Man brachte den Verletzten nach dem Hospital im Countygefängniß, wo er kurz nach Mitternacht verstarb. Smith, dessen Verwundungen nach der Ansicht der ihn behandelnden Aerzte nicht lebensgefährlich sind, wurde ebenfalls nach dem Hospital im Countygefängniß gebracht. Er wohnt mit seiner Frau und drei Kindern in dem baufälligen Holzgebäude Nr. 131 Erie Straße und hatte keine ständige Beschäftigung. Die Smiths versichern, daß der Mordbube ihnen vollständig unbekannt sei, und sie ihn gestern zum ersten Mal gesehen hätten. Sie hätten ihn in keiner Weise herausgefordert und könnten sich nicht erklären, weshalb er ihnen nach dem Leben trachten sollte. Die Polizei ist geneigt, diesen Angaben Glauben zu schenken, und vermuthet, daß man es hier mit der That eines Wahnsinnigen zu thun hat. Die Persönlichkeit des Mannes konnte bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, doch will ein Arzt, der ihn um seine Adresse befragte, als er auf kurze Zeit wieder zum Bewußtsein kam, verstanden haben, daß er seinen Namen als John Van Aegel angab und erklärte, von Geburt Belgier zu sein. Der Kranke sprach jedoch in so leisem Tone, daß der Arzt seiner Sache nicht gewiß ist. Der Unbekannte dürfte ungefähr 45 Jahre alt gewesen sein; er mißt 5 Fuß 10 Zoll und wiegt 170 Pfund. Er war sehr dürftig gekleidet und hatte in seinen Taschen nur ein Messer, wie es die Dachdecker zu benutzen pflegen.

Mildherzige Sicherheitswächter.

Der Bergmann William Quinn hat sich in den Kupfergruben bei Butte, Mont., eine Blutvergiftung zugezogen. Es wurde ihm angerathen, in den Bädern von Hot Springs, Ark., Heilung für sein Leiden zu suchen. Mit dem nöthigen Reisegeld versehen machte er sich auf den Weg. So kam er vor einigen Tagen nach Chicago. Hier fiel der arme Bursche Bauernfängern in die Hände, welche ihn vollständig ausplünderten. Er mußte dann bei der Polizei um freies Nachtquartier nachsuchen. In der Station an Cottage Grove Ave. wurde ihm ein solches gewährt, und Polizei-Lieutenant O'Brien hat noch ein Uebriges gethan. Er veranlaßte unter den Polizisten des Reviers eine Sammlung, welche einen so großen Betrag ergab, daß Quinn damit die Weiterreise nach dem vorgenannten Badeort antreten konnte.

Wollen ihre Schulden los werden.

Beim zuständigen Bundesgericht hat gestern der Kleiderhändler Jacob Kubelsky, von Nr. 6045 S. Green Str., seinen Bankerott angemeldet. Die Verbindlichkeiten sind mit $15,000 angegeben und durch keinerlei Aktiva gedeckt. Die hauptsächlichsten Gläubiger sind die Grundeigenthumshändler Rose, Quinlan & Co., und der Kleiderhändler Charles Kaufmann mit je $4500.

Ferner hat, um seine Schulden loszuwerden, der in Manhattan, Ill., ansässige Möbelhändler Hermann R. Russell beim Bundesgericht ein entsprechendes Gesuch eingereicht. Der Bittsteller schlägt seine Schulden auf ungefähr $17,000 an, erwähnt aber nichts von etwaigen Beständen.

Vergiftete sich.

In seiner Wohnung, Nr. 746 N. Rockwell Str., machte gestern Abend der 55 Jahre alte Anton Johnson seinem Leben ein Ende, indem er eine Dosis Karbolsäure zu sich nahm. Längere Arbeitslosigkeit und der infolge dessen ihm drohende Verlust seiner kleinen Heimstätte scheinen den Unglücklichen zur Verzweiflung getrieben zu haben.

* Auf Betreiben von Frau Jennie T. Seymour, Nr. 760 W. North Ave., stellte Polizeirichter Eberhardt gestern einen Verhaftbefehl gegen den Baustellenmakler Hy. Schwerdtfeger aus. Frau Seymour behauptet, Schwerdtfeger habe sich kürzlich vor Richter Payne des Meineids schuldig gemacht, indem er fälschlich angab, er sei der Besitzer des Grundstücks Nr. 758 N. Campbell Ave. Schwerdtfeger hat den angeblichen Meineid begangen, indem er — für den Gatten der Frau Seymour Bürgschaft leistete.

Haino Isermann todt.

Mit Haino Isermann, welcher gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 18 Starr Str., jäh vom Tode fortgerafft wurde, ist ein deutscher Künstler von hohem Rufe und überaus fruchtbarer Schaffensfreudigkeit dahingegangen. Während der 70 Jahre alte Künstler beim Thee saß, wurde er von einem Herzschlag befallen und sank sofort todt nieder. Fast ein Viertel Jahrhundert war der Verstorbene mit dem hiesigen Künstlerleben eng verbunden gewesen und hat in diesen Kreisen stets eine Führerrolle gespielt. Die Bildhauerarbeiten am Rathhaus und Countygebäude, an der Börse und Zentral-Musikhalle sind unter Anderem sein Werk. Während seiner langen künstlerischen Thätigkeit in Chicago hat er zahlreiche Statuen und Büsten in Marmor, Bronze und Granit geschaffen. Herr Isermann erblickte in dem damaligen Königreich Hannover das Licht der Welt; er wanderte im Jahre 1860 nach den Ver. Staaten aus und ließ sich zunächst in der Stadt Baltimore nieder. Nachdem er den Bürgerkrieg mitgemacht hatte, siedelte er nach Chicago über und machte sich hier nicht nur als Künstler, sondern als Gelehrter und vortrefflicher Redner einen hervorragenden Namen. Den Verstorbenen überleben die drei Kinder Alida, Leon und Frau C. B. Hitt, welche sämmtlich hier ansässig sind.

Vom großen Graben.

In der gestrigen Sitzung der Drainage-Behörde wurde das Abkommen gutgeheißen, welches vom Ausschuß für Ingenieurs-Arbeiten mit der Western Indiana-Bahngesellschaft bezüglich des Brückenbaues zwischen Summit und Corwith getroffen worden ist, und das inhaltlich bereits gestern in der „Abendpost" mitgetheilt wurde.

Kontraktoren-Rechnungen im Betrage von $60,355.28 wurden zur Zahlung angewiesen.

Chef-Ingenieur Randolph berichtete, daß an der Brücke für die Santa Fe-Bahn und an der Wegbrücke bei Willow Springs der Unterbau und an der Brücke über die Ableitung des Desplaines Flusses bei Lemont der Oberbau fertig gestellt sei.

Der Kassen-Ausweis des Schatzmeisters Blount für den Monat Dezember lautet wie folgt: Kassenbestand am 30. November — $121,968.27; an Steuern eingegangen — $386,196.27; sonstige Einnahmen — $1,264.85. Zusammen — $509,429.39. Ausgaben — $17,586.44. Kassenbestand am 1. Januar 1899 — $491,842.95.

In einer Sitzung des Finanz-Ausschusses wurde festgestellt, daß es um die Kasse des Bezirks binnen Kurzem sehr schlecht bestellt sein würde, falls nicht unter dem neuen Schatzungs-Gesetz der für Steuerzwecke eingeschätzte Werth des Eigenthums im Bezirk sehr beträchtlich steigen müßte. Hierdurch wird der Drainage-Behörde die Verausgabung neuer Bonds ermöglicht werden, und so wird sie die Mittel zur Durchführung ihrer Aufgabe erlangen.

Feindliche Vettern.

Der Advokat Morris Loeff und sein Bruder, der Konstabler Benjamin Loeff, sind auf Betreiben ihres Vetters M. A. Hutteres unter der Anklage der Verschwörung verhaftet worden. Hutteres behauptet, die Beiden, in deren Kollektions-Agentur er früher beschäftigt gewesen sei, schuldeten ihm von jener Zeit her einen Betrag von über $100. Sie hätten keine Lust, ihn zu bezahlen, und deshalb suchten sie durch Drangsalirungen und Verfolgungen aller Art ihn aus der Stadt zu treiben. Morris Loeff andererseits erklärt die Angaben des Hutteres für unwahr. Er sagt, jener habe sich bei der Geltendmachung seiner Forderung vor Gericht schon einmal des Meineids schuldig gemacht und stehe deshalb jetzt unter Anklage. Die ganze Familienstreitigkeit soll am 12. Januar vor Kadi LaBuy untersucht werden.

Im Arrest.

In einer Schankwirthschaft an der Hickory nahe Division Straße wurden gestern Abend von den Polizisten Holmes, Schulz, Sullivan und Slupikowski nach hartem Kampfe zwei Burschen dingfest gemacht, welche kurz zuvor den Gashaus-Arbeiter Patrick Fitzgerald mit Waffengewalt um $37 erleichtert hatten. Die Gefangenen haben sich auf der Polizeistation James Horrigan, bezw. James Keating genannt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frenk Ojka, Teresa Trzek, 24, 20.
Edward Roveny, Margaret McErlean, 28, 26.
George B. Dawson, Louise Eschermann, 30, 21.
Joseph J. Schork, Ella Fritsche, 21, 21.
Herman Bulbe, Clarabelle Cassell, 23, 23.
Teofil Rogozinski, Teodina Stankowska, 21, 21.
John Heligren, Maria Martinson, 27, 22.
Dennis Quirk, Maggie Morrisey, 26, 22.
Daniel T. Flavin, Mary Sullivan, 24, 22.
William Williamson, Rachel Kallen, 24, 19.
Thomas Gallagher, Mary Lavin, 29, 25.
Wm. M. Schumacher, Sophie Böttcher, 26, 24.
Joseph Derain, aKtie McLaughlin, 22, 19.
Adolf Reschman, Margaret Street, 50, 21.
Otto Wielatz, Martha Rannpage, 22, 21.
Gustave Richardt, Mary E. Knoppler, 26, 25.
Antoni Lenski, Prokseda Szuba, 44, 20.
Gustav Dreyer, Dora Faß, 25, 20.
Andro Cuzddlo, Annie Sunlaich, 23, 18.
Ben. F. Applegate, Annie Mullaney, 25, 18.
Charles E. Rippe, Kate Conwell, 30, 24.
John O. Howsman, Carrie Platt, 23, 28.
John Mellin, Annie Lundberg, 33, 27.
John Topp, Annie Kowalk, 41, 29.
Fred. Reese, Margaret Keith, 28, 32.
Aler R. Fischer, Nellie Soraghan, 25, 24.
R. H. Wetherspoon, Edah Reimann, 36, 20.
Charles Smith, Ellen Swanson, 35, 31.
Benjamin Reinitz, Lily Friedman, 27, 21.
Frank Koupeney, Mary Bohrman, 30, 36.
Henry Lee, Mary E. Roder, 33, 24.
Augustus Chondonne, Henriette Bermond, 43, 41.
Albert R. Kramer, Elma J. Myers, 31, 21.
Frank S. Read, Minnie M. Hill, 32, 26.
Edwin Kestner, Jennie Simonson, 37, 36.
Henry Johnson, Lena Larson, 39, 43.
Chas. W. Walters, Gertrude B. Manning, 31, 30.
Peter Ris, Franciska Jankowska, 64, 55.
Richard G. Bradshaw, Rosella Newman, 26, 28.
John H. Glaß, Fannie Meskimen, 22, 22.
Ernest W. Favel, Kittie Larkin, 28, 22.
Frank Cooper, Jan Favel, 31, 35.
Albert Barton, Gussie Seymour, 42, 24.
Charles Johnson, Mary Farrell, 21, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Maplewood Ave., 191 F. südl. von 51. Str., 50×125, Margaret A. Hibbard an Agnes McDowell, $1400.
Commercial Ave., 335 F. südl. von 87. Str., 25×138½, Stockman's B., L. & S. Union an Marshall B. Hughes, $6000.
Lowe Ave., Nordostecke 78. Str., 40×125, Agnes Bauer an Amelia L. Francis, $9000.
Loomis Str., 48 F. nördl. von 49. Str., 25×124, George Ahrens an Paul F. Kunde, $1500.
Dasselbe Grundstück, Paul F. Kunde an Maria Arens, $1500.
Shurtleff Ave., 237 F. südl. von 39. Str., 25¼×122, B. Eckert an katholischen Bischof von Chicago, $1500.
Prairie Ave., 350 F. südl. von 38. Str., 25×124, Lydia Himmel an William H. Himmel, $6000.
Millard Ave., 50 F. südl. von 24. Str., 50×124, Edward Waddle an Gerritt S. Needham, $3000.
W. 21. Pl., Südwestecke Paulina Str., 25×125; Ashland Ave., Nordwestecke 21. Pl., 25×125; Ashland Ave., Südostecke 20. Str., 50 F. bis zur Alley, Nachlaß von John L. Hörber an Caroline S. Hörber, $25,920.
W. 21. Str., Nordostecke Wood Str., 24×125, Derselbe an Marie H. Henkel, $10,400.
Turner Ave., 250 F. südl. von W. 21. Str., 25×125, Timothy Foley an Florence S. Poyer, $1750.
Ogden Ave., 116 F. südwestl. von Ridgeway Ave., 50×122, James W. Prindiville an Emma A. Lukey, $4000.
Harrison Str., 200 F. östl. von Kedzie Ave., 25×124.9, C. W. Johnson u. A. durch M. in C. an L. C. Kuhnert, $2500.
Washington Str., 312 F. östl. von Francisco, 24×122, Mary Kenny an F. Bertha Aulich, $13,000.
Milton Ave., 436 F. nördl. von Chicago Ave., 24×80, Molly Segal an Antonia Sbarbara, $1500.
Branch Str., 308 F. nordwestl. von Cherry Ave., 105×115×110×20, J. O'Connor, jr., an James D. O'Connor, [illegible]0.
Orleans Str., 73 F. nördl. von Oak Str., 24×100, J. T. Lindholm u. A. durch M. in C. an Oscar G. Foreman, $1446.
Grand Ave., 108 F. südöstl. von Springfield Ave., 24×125, und anderes Grundeigenthum, Sherman T. Cooper an Elizabeth Tippett, $7000.
Haddon Ave., 193 F. westl. von Kedzie Ave., 178×130, und anderes Grundeigenthum, Moses A. Thayer an Susan C. Ray, $1000.
Christiania Ave., 203 F. nördl. von Grand Ave., 25×102½, Joseph Rosin u. A. durch M. in C. an Patrick Walsh, $1843.
Ward Str., 287 F. südl. von Belden Ave., 24×124, Harriet G. Pappenhusen an B. A. Pappenhusen, $2500.
Dasselbe Grundstück, B. A. Pappenhusen an Conrad H. Pappenhusen, $2500.
Homan Ave., 17 F. südl. von Bloomingdale Ave., 31.35×177, C. Lippman an Theo. Lewandowski, $3000.
Belmont Ave., 225 F. westl. von Hoyne Ave., 25×124.95, Otto H. C. Schramm an Rudolph O. Schramm, $4000.
Belmont Ave., 200 F. westl. von Hoyne Ave., 25×124, Derselbe an Denselben, $2500.
Albany Ave., 271 F. nördl. von Wabansia Ave., 75×118, Prosperity L. & B. Association an Jens J. Amdal, $8000.
Peoria Str., 28 Fuß nördl. von 57. Str., 35×124, William J. Forrey an Mary L. Baker, $1.
Grand Ave., 111 Fuß westl. von 56. Ave., 51×129, G. F. Walter an G. S. Hartmann, $1000.
Union Ave., 129 Fuß nördl. von 78. Str., 30×125, Rachel Bernstein an Mathew J. Fleming, $5,400.
Blue Island Ave., 7 2Fuß südwestl. von Dobbns Str., 24×100, Mathew J. Fleming an Rachel Bernstein, $9000.
Morgan Str., 112 Fuß nördl. von 20. Str., 26×87½, John Dusak an Josef Dusak, $2000.
Gebäulichkeiten 233 S. Wood tStr., 27×125½, Ella J. Culver und Gatte an Antoinette A. Lamoreaur, $11,000.
Madison Str., 175 Fuß westl. von S. 46. Ave., 25×175, John L. Curry an Walter S. Matthews, $1000.
Osgood Str., 325 Fuß östl. von School Str., 25×123, Rosa Jubelt an Paul Kroschil, $3,500.
Claremont Ave., 300 Fuß nördl. von SunnysideAve., 37½×125, Fred Kolfmann an Gertrude Kolfmann, $4000.
Avenue M, 75 Fuß nördl. von 106. Str., 50×125, Hermann R. Jaeschke an Minna Jaeschke, $2000.
Mackinaw Ave., 223 Fuß nördl. von 83. Str., 75×124, John Peterson an Henry Stark, $2,053.
Kedzie Ave., 75 Fuß nördl. von Ohio Str., 25×126½, Thos. Bauers an Martin Stark, $2,247.
Wabash Ave., 99 Fuß südl. von 72. Str., 50×159, Scott Jordan an J. W. Buffum, $1,500.
W. 18. Place, 200 Fuß westl. von Ashland Ave., 25×125, Joseph Preucil an Marie Preucil, $1325.
Fulton Str., 226 Fuß westl. von Elizabeth Str., 28×164⅞, John Reebe an Doris Boettger, $1.
Chicago Ave., 49 Fuß östl. von Lincoln Str., 25×123, Wm. F. Wiemers an Clara B. Wiemers, $1.
Bissell Str., Nordwest-Ecke Clay Str., 25×125, J. Ciskowski an John Ciskowski, $1000.
Parker Ave., 262 Fuß westl. von Homan Ave., 25 Fuß zur Alley, L. A. Stone an E. A. Stone, $1,800.
23. Str., 96⅞ Fuß östl. von St. Louis Ave., 24×89, W. R. Conover an Martin Stark, $2,998.
54. Court, 172 Fuß östlich von Union Ave., 25×125, Hermann L. Huntington an Hattie C. Shepard, $3,500.
Florimond Str., 130 Fuß östl. von Franklin Str., 25×106, Wm. A. Miller und Frau an H. George Pronty, $20,000.
Tell Court, 216 Fuß westl. von Wells Str., 50×100, Catharine Petesch an Elise Scharon, $12,000.
Mozart Str., 205¼ Fuß nördl. von North Ave., 25×100, Elise Scharon an Catharine Petesch, $2000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

T. Aunand, 3st. Brick-Wohnhaus, 4136 Calumet Avenue, $7000.
A. Bresch, 3st. Brick-Wohnhaus, 790 St. Louis Avenue, $4200.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wollscheid, John, 61 J., 5001 S. Ada Straße.
Roberts, Fidelia, 75 J., 542 N. Normal Parkway.
Werner, Augusta, 35 J., 134 Ruble Straße.
Mauder, Mary, 58 J., 8152 Reynolds Avenue.
Wick, Lucie, 37 J., 446 N. Wood Straße.
Bierlotzer, Barthlomae, 9 J., 1056 S. Oakley Ave.
Henn, Robert F. 14 J., 4561 Emerald Avenue.
Wolf, Hattie, 19 J., 2711 Wentworth Avenue.
Thomas, Anna, 54 J., Homöopathisches Hospital.
Schlaiß, Frank, 39 J., County-Hospital.
Cremin, Margaret, 50 J., 139 Lytle Straße.
Schwanenberg, Mara., 68 J., 2857 Emerald Ave.
Haver, Charles F., 28 J., 482 S. Sangamon Str.
Stauber, John, 6 J., 2800 Groveland Ave.
Becker, Hilliar, 61 J., 8925 Escanaba Ave.
Berck, J. Christ., 55 J., 1125 George Str.
Landers, John, 65 J., 301 S. Center Avenue.
Wilhelm, Mary, 71 J., 211 W. Division Straße.
Lauer, John, 75 J., 182 W. 15. Straße.
Ruden, Etta, 75 J., 1250 Wolfram Straße.
Greig, Sarah L., 58 J., 3318 Langley Avenue.
Kistler, Margarethe, 68 J., 194 North Avenue.
Wind, Arthur, 21 J., 271 S. Western Avenue.
Schultz, Matthias, 57 J., 720 N. Robey Straße.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Chas. J. Schmidt gegen Grace R. Schmidt, Dora Holland gegen Aaron Holland, Oren F. Williams gegen Annette Williams, Martin Davis gegen Pauline Davis, sämmtlich wegen Verlassung; Annie Burns gegen no Burns, wegen grausamer Behandlung, und Bertha Mansfield gegen Jno D. Mansfield, wegen Ehebruchs.

* Der in dem Fabrikgebäude Nr. 72 Jackson Boulevard als Nachtwächter beschäftigt gewesene Fred. Drew ist verhaftet worden, unter der Anklage, mit Hilfe seines Freundes John Dogherty in besagtem Gebäude verschiedene Diebereien ausgeführt zu haben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter, der auch aufwarten kann und etwas vom Bartenden versteht. 288 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Junge in Meat Market für Orders; muß Erfahrung haben. 1634 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 248 W. 22. Place. dofr

Verlangt: Abbügler an Shopwesten. 1026 Lincoln Ave. mdfr

Verlangt: Guter Mann für Garten-Arbeit. 41 Winnemac Ave., Bowmanville.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Flinker junger Mann, Pferd zu besorgen und Zeitungen abliefern. 671 Fulton Str.

Verlangt: Ein lediger Mann mittleren Alters um ein Pferd zu besorgen und allgemeine Arbeiten zu thun. Nachzufragen zwischen 5 und 7Uhr. 3240 Prairie Ave.

Verlangt: Cabinet-Makers (Tischler). Bloomington Cabinet Works, Bloomington, Ind. dfsa

Verlangt: Ein Teamster, der auf den Depots Bescheid weiß. Guter Fuhrmann. Mit Board. 2810 Emerald Ave. dfr

Verlangt: Ein guter Dinnerwaiter in Restauration. 261 S. Clark Str. dfr

Verlangt: Ein Junge, um Pferde zu besorgen, und ein Junge an Cakes zu helfen. 4308 State Str.

Verlangt: Starker Junge, um das Grocery- und Butchergeschäft zu erlernen. 491, 28. Str. bmdo

Verlangt: Agenten. Hoher Verdienst. The Great Western Axle Grease & Oil Co., 248 W. North Ave. 29dzlw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, frisch eingewanderter vorgezogen, um im Feed Store zu helfen. 1560 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 542 E. Division Str.

Verlangt: Ein guter lediger Mann, gut mit Pferden, gedienter Kavallerist vorgezogen. W. 779 Abendpost. dofr

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 766 West North Avenue.

Verlangt: Gute Handstuhl-Weber. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. doff

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Abbügler an Knaben-Jacken. Ein Mädchen an der Knopfloch-Maschine. 1151 S. California Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar. Frau zum Waschen, Mann zum Kartoffelnschälen. Nachzufragen 36 W. Madison Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Arbeit als Bartender, Waiter oder Lunchmann. Adr. R. 665 Abendpost. djsa

Gesucht: Gebildeter Mann, in der deutschen Buchführung verläßlich, sucht Posten oder in besseren Häusern eine Arbeit. Adr. R. 670 Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann in mittleren Jahren sucht Stelle. Kann Bürgschaft stellen. Adr.: R. 668 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher kräftiger Mann, gedienter Kavallerist, kann gut mit Pferden umgehen und fahren, sucht Stellung. 2945 S. Park Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als Bartender oder Waiter. 1050 Lincoln Ave., Store. mdo

Gesucht: Junger Deutscher will sich in der Cake Bäckerei vervollständigen; sucht passende Stelle. Adr. W. 780 Abendpost. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein bescheidenes Mädchen von anständigen Eltern, im Store zu helfen. Eine mit Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen 57 Willow Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Guter Lohn. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin. dfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, für Taschen und Futter, auch Aermelfutter Finishers. — 9 Thomas Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Handmädchen zum Waisten und an Röcken zu staffiren, auch für Paffen. 850 N. Ashland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 3janlw

Verlangt: Drei Lady-Canvassers. Salär und Kommission. Nachzufragen 1041 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Mädchen an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 45 McReynolds Str. dimido

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. Kleine Familie. Nachzufragen: 983 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 327 S. Clinton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. Schneider, 1713 Diversey Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2703 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: 14 Frauen zum Schruppen. $12, Zimmer und Board. Zimmer 53, 121 LaSalle Str.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 357 West North Ave., 1 Treppe hoch.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das selbstständig Haushalt führen kann, sucht Stelle. 115 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen, 18 bis 20 Jahre, für Kinder und zweite Hausarbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Köchinnen, viele Mädchen für einige Arbeit. Waitresses. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. — 1745 Oakdale Ave., 4. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 690 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1346 Ogden Ave. doff

Verlangt: Eine ältere Frau, zwei kleine Kinder zu besorgen. 1026 Lincoln Ave. doff

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 15 Jahre, Boardinghaus. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Köchin. Mascher's Restaurant. 73 West Lake Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, um Businesslunch zu kochen. L. X. 88 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, um tagsüber im Haushalt behilflich zu sein. 1618 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, im Boardinghaus. 1119 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Kindermädchen. 779 W. 12. Str.

Verlangt: Waschfrau. Nachzufragen 3757 Forrest Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Store. Nachzufragen 712 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, sofort. 607 W. 12. Str., eine Treppe.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. 654 Osgood Str., oben. dfr

Verlangt: Mädchen von ungefähr 25 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 596 Racine Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen um Geschirr zu waschen und scheuern. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in der Küche. Guter Lohn. 27 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Eine Frau auf ein Kind zu achten am Tage. 94 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen unter 35 Jahren, muß englisch sprechen. Stadt-Empfehlungen. 4343 Ellis Av.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 225 E. 26. Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für ein Kind und zweite Arbeit. Lohn $3. 1088 Evanston Ave. dfr

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in einer Familie von Dreien. Lohn $3.50. Nachzufragen sofort. 260 Racine Ave.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Familien. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen, auf 2 Kinder aufzupassen. Lohn $3.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Diningroom-Mädchen für ein Hospital. Lohn $3.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 312 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. Aeltere Person wird vorgezogen. 151 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 358 E. North Ave.

Verlangt: 2 junge Haushälterinnen, bei 2 Leuten und beim Wittmann. 479 N. Clark Str., Runge.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3123 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Vormittag-Arbeit. 42 S. Clark Str. Basement. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 157 Indiana Str. midomo

Verlangt: Englisch sprechendes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. Vorzusprechen Morgens. 557 Orchard Str. mdo

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. Deutsche vorgezogen. 3 in Familie. 2218 N. Ashland Ave., 1. Flat. mdfr

Verlangt: Starkes tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 481 Ashland Boulevard. midofr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 30dzlm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4818 Forrestville Ave. dmbdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Bringt Referenzen.—226 West 18. Str., nahe Halsted Str. dimido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 3jnlm

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen und waschen kann. 3427 South Park Ave. 3janlw

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. $3.50 und $4.50. 479 N. Clark Str. 3janlw

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 6701 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 9dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit.— 1717 Deming Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit.— Boedisch's Cafe, 38 N. State Str. dfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit auf der Nordseite. Adr. 2151 Hermitage Ave., 2. Flat. dfr

Gesucht: Junge fleißige Frau, 30 Jahre, tüchtig für Küche und Haushalt, mit einem Kinde, sucht gegen kleine Vergütung Stelle, auch auf dem Lande. Adr.: R. 654 Abendpost. dofr

Gesucht: Junges Mädchen sucht Beschäftigung im Saloon. 355 Cornell Str., 3. Floor.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle um im Haushalt zu helfen. Will zu Hause schlafen. 664 N. Halsted Str., 2. Flat, nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 585 Southport Ave., hinten, oben. mido

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Confectionery, Tabak- und Notion-Store, werth $350, für $250, wegen Krankheit. — 3519 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher-Shop. Nachzufragen 134 Hasting Str., auf dem ersten Floor, hinten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, billig. Nachzufragen 335 N. Ashland Ave., Chas. Loeb.

Seltene Gelegenheit: 400 Dollar kaufen meinen feinen Grocerystore, großer Waarenvorrath, elegante neue Einrichtung, beste Lage, werth mehr wie das Doppelte. Kommt sofort. Muß verkaufen, auch an Abzahlung, wenn verlangt. 49 Willow Str., Ecke Orchard Str.

Zu verkaufen: Schuhmacher-Shop, billig. 3403 Wallace Str. mdo

Riegert & Co., 93 Erie Str., bezahlen höchste Baar-Preise für allerhand Waaren. Hardware eine Spezialität. mdoff

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein Mann mit 3jährigem Kinde sucht bei liebevollen Eheleuten oder alleinstehender Frau Board. Nordseite. Adr. W. 769 Abendpost.

Verlangt: Roomers. Mrs. Herget, 2622 Lowe Ave.

Verlangt: Roomers. 195 North Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutsche Dame in guter Stellung sucht großes unmöblirtes Zimmer bei gebildeter Familie. Nordseite. Adr. R. 657 Abendpost. djamo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 10 Pferde, Top- und offene Wagen. 707 N. Wood Str. 29dzlw

Zu verkaufen: Billig, 1350 Pfund schweres Pferd, gut für Teaming. 975 Milwaukee Ave. dfr

Eine Anzahl Katzen, gute Mäusefänger, zu kaufen gesucht. 842 Clybourn Ave., Ecke Ashland Ave.

Zu verkaufen: Junge Hunde (Irish Setter), billig. 442 Sedgwick Str. dsa

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt 395 Wabash Ave. 4janlmo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Baarzahlung für allerhand Verkaufswaaren. — Schnelle Erledigung; verschwiegen. Riegert & Co., 93 E. Erie Str. mdfrsa

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Heu-Schneide-Maschine. 916 Dunning Str. mdfr

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Piano. $20. 904 N. Robey Str., oben.

Nur $110 für ein feines Gerold Upright Piano, auf leichte Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 3janlw

Nur $30 für ein feines Rosewood Piano. — 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 4julw

Nur $30 für ein feines Rosewood Piano. — 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 27dzlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort: Haushaltung, Federbetten, im Ganzen oder einzeln. Agenten verbeten. 1849 N. Ashland Ave. dosa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit etwas Geld, auf Cabbage-Farm. Nachzufragen 182 Clybourn Place.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Economy, Law & Adjustment Co., 152 und 154 LaSalle Str., Zimmer 15, zwischen Madison und Monroe Str.
Emil Paulmann, Anwalt.—Georg Haas, Konstabler.
Officestunden: Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 8 bis 1 Uhr. 21dezlm

Löhne, Schuldscheine, Miethe-, Board- und alle derartigen schlechten Schulden schnell kollektirt. Miethsleute entfernt. $2 bis $5. Hypotheken foreclosed. Sicherheit gestellt für angenommene Bills (Rechtsprüche). Merchants' Law and Collection Association, 43, 155 Washington Str. 17dzlm

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Wir kollektiren Lohn für Dienstboten und Arbeiter, Schuldscheine, Noten, alte Bills, Groceries, Meat u. s. w. schnell, und nur ein kleiner Prozent vom einkollektirten Gelde behalten für Arbeit. Mutual Collecting Ass., 52 Dearborn Str., Room 201. Charles Loheit, Konstabler.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. Mrs. Johanna Baltzer.

Mrs. Margret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 21nov2m

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 301 und 302. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 8novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubreiten.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und einen illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und sprecht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 17. Januar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office, im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Avenue, für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 31dz—31jan,sadido

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Schöne River Front Farm!
80 Acker guter Klee-Boden, gutes Holz, Kirchen, Schulen; wegen Todesfall muß verkauft werden auf Abzahlung. Preis $800. Henry Ullrich, Agent, 34 Clark Str., Zimmer 413. 7dzlm

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung: $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosabw

Südwestseite.

Zu verkaufen: Wer will $200 verdienen? Ich wünsche an Nr. 705 W. Monroe Str. einen schnellen Verkauf zu machen. Sehr nettes zweistöckiges und Basement Store Front Haus, 11 Zimmer, in gutem Zustande — 2stöckige Frame Barn. Jetzt ist es Zeit zu kaufen. Irgend Jemand, der mir einen Käufer bringt, der wirklich kauft, erhält die Summe. Besteht es sofort. Eigenthümer 177 LaSalle Str., Zimmer 6. midofrsa

Zu kaufen gesucht: Lot, oder Haus und Lot, billig, zwischen 49. und 56. Str., in der Nähe von S. Ashland Ave. Offerten nach 5203 Ashland Ave. hsa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 50 Fuß mit 8 Zimmer Cottage und kleinem Store auf nächster Lot, passend für Delikatessen- und Milchgeschäft, Bargain, nehme Hypothek als Anzahlung. Adr.: R. 664 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unser Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str.,
3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str, Zimmer304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil! Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18janddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,ldo,sbw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 20sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Gesucht: Privat, $800 erste Mortgage auf Eck-Grundstück. L. X. 170 Abendpost.

$1200 zu verleihen auf erste Mortgage ohne Kommission, von Privatmann. Keine Agenten. 155 W. Chicago Ave., 2. Flat. mdfe

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa

Tanzunterricht bei Minna Schmidt kostet nur $2 monatlich. Verlangt: Kinder und junge Mädchen für die Balletschule. Halle zu vermiethen. 601 Wells Str. 8dez,dfdi,1m

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahns Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 30dz2w

Zither-, Piano-, Violin- und Mandolin-Unterricht in Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 23dez2w

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 9dez2m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl j

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Alleinstehendes, braves Mädchen, Waise, noch nicht lange im Lande, sittsam und häuslich erzogen, gute Köchin, mit mehreren Hundert Dollars Vermögen, wünscht mit einem ehrenwerthen Manne, der fähig ist, eine Frau zu ernähren, bekannt zu werden. Näheres durch Kühl, 493 N. Clark Str., 1 Treppe, 9—9 Abends zu sprechen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,

TRÄGT DIE UNTERSCHRIFT VON

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Im Schatten des Doppelgängers.

Hans Freilings Lehr- und Wanderzeit diesseits und jenseits des Ozeans.

Roman von Karl Gundlach.

Copyrighted 1898. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nach geraumer Zeit trat ein älterer Herr mit grauem Vollbarte — eine ziemlich würdige Erscheinung — herein, betrachtete mich prüfend, grinste und meinte höhnisch:

„Ein hübscher Priester!"

Jetzt war meine Geduld zu Ende. Ich erklärte dem Manne kurz, ich hätte diese unwürdige Behandlung satt und wünsche zu wissen, wessen man mich beschuldige und für wen man mich eigentlich halte; hier liege offenbar ein Mißverständniß vor.

Das machte übrigens nicht den geringsten Eindruck auf den alten Herrn. Er legte mir ein Blatt Papier vor und ließ mich meinen Namen und meine Adresse aufschreiben, wobei er wieder grinsend murmelte:

„Ein hübscher Priester!"

„Pfui!" rief ich. „Schämen Sie sich Ihrer grauen Haare! Einen Menschen, der Ihnen nie was zu Leide gethan, zu verhöhnen."

Auch das machte nicht den geringsten Eindruck auf ihn, und ich ward auf seinen Wink wieder in das frühere Zimmer geführt.

Hier mußte ich wieder warten, bis endlich um drei Uhr Nachmittags ein junges Mädchen von vielleicht zwanzig Jahren hereingeführt und mir gegenübergestellt ward.

„Aha!" dachte ich. „Die soll mich identifiziren."

Sie sah mich verwundert an und zauderte.

Ich hatte jetzt die Geduld verloren und fragte ziemlich streng:

„Na, bin ich's, oder bin ich's nicht?"

Sie schüttelte den Kopf und sagte:

"No!"

Die Herren wollten ihr zureden, sie ließ sich aber auf nichts ein, wiederholte heftig:

"No! No!" und verließ das Zimmer.

„Na, da haben Sie ja die Bescheerung!" sagte ich zu meinem Führer. „Hab' ich nicht gleich dem Kapitän an dem Bilde nachgewiesen, daß seine schlaue Weisheit sich auf dem Holzwege befand? Da sehen Sie, daß man, um ein Amt zu bekleiden, auch was gelernt haben muß. Sie haben sich hübsch blamirt vor der jungen Dame."

„Wart' einen Augenblick!" sagte mein Führer, ging hinaus und kam gleich darauf zurück mit der Meldung:

„Du kannst gehen!"

„Schön!" sagte ich. „Wollen Sie mir's gefälligst schriftlich geben, daß ich heute Nachmittag um drei Uhr als fälschlich verdächtigt von der Geheimpolizei entlassen bin?"

Er gab mir mein Bündel in die Hand, schob mich, ohne ein Wort zu sagen, hinaus und warf die Thür hinter mir in's Schloß.

Das war eine putzige Art, einen unbequemen Gefangenen loszuwerden.

Eine Stunde später lag Bertha in meinen Armen und erleichterte ihr Herz durch einen mächtigen Thränenstrom.

Ich streichelte ihr goldrothes Haar und weinte mit. Das Kätzchen rieb sich vergnügt schnurrend an unsern Füßen.

27. Kapitel.

Ein deutsches Volkstheater in Chicago.

Am nächsten Tage kam Bertha mit äußerst geheimnißvoller Miene von einem Ausgange heim. In einer Hand hatte sie ihren Korb, in der andern eine mächtige gelbe Papierrolle, die sie mir triumphirend entgegenhielt.

„Schatz!" rief sie. „Hier ist ein Pflaster auf unsern Schmerz. Ich sah das Ding bei unserm Fleischer hängen und bat es mir als etwas Extrafeines aus."

Sie entrollte mit feierlichem Pathos das Papier.

„Das ist ja ein Theaterzettel!" rief ich.

Sie nickte.

„Vier Fuß lang und zwei Fuß breit."

Deutsches Thalia-Theater.
Sonntag, 2. Dezember.

Hurrah! Hurrah!

Mit kolossaler Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten, prachtvoller Beleuchtung, ausgezeichnetem Personale, wunderbaren szenischen Effekten und Ueberraschungen.

„Er kommt! Er ist da!"
—— „Wer?" ——
„Direktor Egidius Schein mit seiner Prachtgesellschaft."
„Noch nie dagewesen! Neu! Einzig in seiner Art!"
Kommt und staunt!
!! Achtung !!
„Die heilige Genoveva."
Trauerspiel in 6 Akten von F. Hebbel.

(Unter diesem Titel waren 8 kleine schauderhafte Holzschnitte angebracht, unglaubliche Szenen aus dem Stücke darstellend, dann folgte das Personalverzeichniß und darunter eine ausführliche Angabe der einzelnen Verwandlungen. Zum Schlusse hieß es:)

Schlußbild
Bei brillanter bengalischer Beleuchtung:
„Golo"
wird von vier wilden Ochsen lebendig zerrissen.
Wozu ergebenst einlädt
der Direktor
Egidius Schein.
Bier prima Qualität an Zapf!
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Rauchen während der Vorstellung streng verboten, auch wird für beste Ordnung gesorgt.
Kassenöffnung: 7, Anfang: 8 Uhr.
Auf jedes 25c-Ticket 3 Glas Bier frei!
Nach der Vorstellung:
Ball! Ball!

Bertha setzte mit ganz ernsthafter Miene hinzu:

„Das Bier soll wirklich gut sein," sagt der Fleischer.

Natürlich mußten wir diese großartig empfohlenen Genüsse versuchen; vielleicht konnten wir auch Engagement bekommen; der fürchterliche Zettel war ja noch kein Beweis gegen das Theater.

Wir waren also zur bestimmten Zeit dort.

Aus dem Kassenfenster grinste uns das Fuchsgesicht unseres Freundes Egidius entgegen.

„Sehen Sie mich nicht an!" rief er tragisch. „Noch ist nicht jede Scham in mir erloschen. — „Charley!" rief er einem jungen Manne an der Thüre zu. „Führ' diese Herrschaften in den Sperrsitz! Such' ihnen den besten Platz im ganzen Theater aus! Also bis nach der Vorstellung, meine Herrschaften! Aber bleiben Sie ja da bis zum Schluß, da kommt der Knalleffekt!"

Andere Besucher drängten nach, und wir vertrauten uns der Führung Charley's an, der uns in der ersten Reihe Plätze anwies.

Während dicht vor uns vier Musikanten ihre quietschenden und knarrenden Instrumente stimmten, hatten wir Muße, den Zuschauerraum zu betrachten.

Es war ein großes, offenbar für Tanz und Volksversammlungen bestimmtes Viereck mit einer Gallerie, äußerst schmucklos. Die Mitte des Saales nahmen mehrere Reihen einfacher Stühle ein, von denen die vordersten drei durch unternagelte Latten zu Sperrsitzen verbunden waren. Rings unter der Gallerie standen Tische und Stühle.

Uebrigens war der Saal nahezu gefüllt, und das Publikum machte einen durchaus anständigen Eindruck; nur oben auf der Gallerie herrschte ein fürchterlicher Lärm. Dort oben saß „Jung-Amerika," wie sich aus dem barbarischen Straßen-Englisch erkennen ließ. Zwischen den Sitzreihen eilten Kellner hin und her mit dem Rufe:

„Frisch angesteckt!"

Das Publikum an den Seitentischen begann bereits dem Gambrinus seine Huldigungen darzubringen, während die Musik eine recht gewöhnliche Tanzweise spielte, nach deren Beendigung der Vorhang in die Höhe rollte.

Das Beste an der Vorstellung waren die Kostüme, fast alle elegant und neu, die Silberflitterrüstung Siegfrieds sogar prächtig. Das schien auch der edle Pfalzgraf zu fühlen; er brüllte fürchterlich und fuchtelte mit seinen langen Armen in der Luft herum, so daß seine Mitspieler Noth hatten, unbeabsichtigten Ohrfeigen zu entgehen. Nur die Hebbel'sche Kraftsprache war ihm unbequem, und nach einigen vergeblichen Versuchen, den Souffleur zu verstehen, gab er ein Gemengsel alter Erinnerungen und eigener Poesie zum Besten, einen kolossalen Blödsinn, den das Publikum ruhig hinnahm. Ueberhaupt verdiente die geduldige Ruhe der Zuschauer nicht genug Anerkennung. Zwar zündete sich hie und da einer eine Zigarre an, wenn ihm die Geschichte da oben zu langweilig und das Deutsch zu fürchterlich ward, aber abgesehen von einzelnen faulen englischen Witzen von der Gallerie herunter steuerte das schwankende Bühnenschiff unter Weh und Ach langsam dem Ende zu.

Ungeheure Heiterkeit erregte die Erscheinung der Hexe.

"That's a nice Lady!" rief ein Schlingel von der Gallerie herab und ein fürchterliches ohrenbetäubendes Trampeln, Pfeifen, Zischen, Brüllen und Lachen belohnte den Witz. Es war in der That unmöglich, ernst zu bleiben; auch wir wurden von dem allgemeinen Gelächter angesteckt. Der Bengel hatte Recht. Eine solche Karrikatur in Maske und Darstellung übertraf die kühnsten Erwartungen; die Darstellerin, eine blutige Dilettantin, hatte offenbar nicht die geringste Ahnung von dem, was sie vorstellen sollte.

Als der Lärm sich einigermaßen gelegt hatte, fing ein Baby an, seiner entschiedenen Mißstimmung Ausdruck zu geben. Da trat der Darsteller des „Golo" dicht an die Rampe und von der Gallerie riefen einige Stimmen:

"Speech! Speech!"

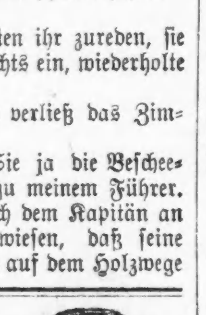
„Golo" erklärte nun sehr würdevoll, es sei höchst unschicklich, in einem Tempel, wo Kunst gemacht werde, Babies schreien zu lassen, die Mutter möge doch den Kunstgenuß des Publikums nicht stören. Außerdem sei das unästhetische Pfeifen und Trampeln unstatthaft, das Theater sei ein deutsches Familientheater — —"

"O, shut up!" rief eine Stimme von oben, und lauter Beifall folgte dieser Flegelei. Dann ging das Spiel weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Wir heilen Bruch

vollständig, positiv und dauernd.



Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden kurirt durch unsere „Perfection" Methode, und das Bruchband für immer beseitigt. Geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle gegeben. Hunderte von Zeugnissen von wohlbekannten und zuverlässigen Bürgern in Chicago, welche dauernd geheilt wurden. Warum unverschämte Preise zahlen für Bruchbänder und Behandlung, wenn wir eine schnelle Heilung zu einem Preis erzielen, der im Bereiche von Jedermann steht. Keine hohen Gebühren verlangt, und Zahlungen können nach und nach gemacht werden. Warum leidet Ihr an dieser gefährlichen Krankheit, die Euer Leben einer fortwährenden Gefahr aussetzt, und es Euch unmöglich macht, die Arbeit eines gesunden Mannes zu verrichten, noch seinen Lohn zu verdienen. Unsere Methode hat die Probe bestanden und ist von der medizinischen Wissenschaft allgemein als die wunderbarste Entdeckung der ärztlichen Kunst der Neuzeit anerkannt. Sie wird von Hunderten von Aerzten empfohlen, welche von allen Theilen des Landes zu uns kommen, um Unterweisung in der Methode zu erhalten, welche die Behandlung von Brüchen umgestaltet und die barbarischen gefährlichen Operationen mit Wochen und Monate langem Leiden, Ungewißheit und Lebensgefahr unnöthig gemacht hat. Wir verkaufen Euch kein Bruchband, wir erzielen eine Heilung und Ihr könnt das Bruchband für immer bei Seite legen. Leset die Namen einiger von den Hunderten, die lange geheilt wurden.

„Im Juni 1896 wurde ich in der Zeit von 6 Wochen von einem schlimmen Bruch geheilt, mit dem ich 29 Jahre behaftet war, durch die „Perfection" Methode des Kirk Medical Dispensary. Ich bin 65 Jahre alt und verrichte die schwerste Art Tagesarbeit. Die Behandlung ist schmerzlos und hatte nicht den Zeitverlust einer Stunde zur Folge. Lars Lindquist, 9041 Superior Ave., Süd Chicago."

„Es freut mich, aussagen zu können, daß ich vor [illegible] Jahren vollständig von einem schlimmen Bruch, mit dem ich 14 Jahre behaftet war, durch das Kirk Medical Dispensary geheilt wurde. Mein Fall war außerordentlich schlimm, und zu der Zeit konnte ich auch kein Bruchband finden, das die Eingeweide zurückhielt; aber jetzt habe ich keinen Gebrauch mehr für ein Bruchband und habe es darum weggeworfen und bin alle Tage an der Arbeit. Anthony Miltonsberger, 3 Wabash Ave., Chicago."

Vor mehr als 3 Jahren wurde ich durch das Kirk Medical Dispensary von einem Bruch geheilt, mit welchem ich seit meiner Kindheit an behaftet war. Diese Behandlung ist wunderbar und ich rathe allen Denen, die damit behaftet sind, einen sofortigen Versuch anzustellen, um dauernd geheilt zu werden. Ich arbeite alle Tage und brauche kein Bruchband mehr. B. F. Moden, 121 Franklin Straße.

Es ist ebenfalls unsere Spezialität, und garantiren wir Heilungen in allen Fällen von Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren, Eingeweide und Blase, allgemeine und nervöse Schwäche, Mattigkeit und unnatürliche Verluste bei Jungen, Mittleren und Alten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle und der Lungen, nervöse und private Krankheiten, Krankheiten der Frauen. Wir haben jede neue und wissenschaftliche Einrichtung für schnelle Heilung aller chronischen Krankheiten jeder Art, einschließlich heißer Luft und elektrischer Behandlung in jeder Form.

[illegible] per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizinen. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort die zuverlässigen Spezialisten in diesem alten Etablissement, welche seit 18 Jahren als Chicago's erste und geschickteste Aerzte anerkannt sind. Konsultation frei. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen, wir garantiren Heilung per Post in allen Fällen, die wir in Behandlung nehmen. Patienten besucht in allen Theilen der Stadt.

KIRK MEDICAL DISPENSARY

Zimmer 211 und 212
Chicago Opera House-Gebäude,
112 Clark Straße, Ecke Washington.
Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12. [illegible]

Kußstudien.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung" bringt folgende Kußstudien: In Frankreich wird bei tausend Gelegenheiten tapfer geküßt: Der Bruder küßt die Schwester, der Gatte die Gattin, der Freund den Freund, ja man fände es zimperlich, wenn eine junge Frau sich weigerte, einem Freunde des Hauses beim Abschied oder zur Begrüßung nach längerer Abwesenheit die Wange zum Kuß zu reichen. In England ist das Küssen unter den Gliedern einer Familie weniger gebräuchlich. Männer küssen einander nie. In Schottland ist man zurückhaltender, und eine Frau würde ihrer Würde etwas zu vergeben glauben, wenn sie ihre erwachsenen Söhne küßte, und selbst wenn diese noch im Knabenalter stehen, sind die Mütter sparsam mit Liebkosungen.

In den Ländern des Nordens ist der Kuß ausschließlich der Liebe vorbehalten, wahrscheinlich deshalb, weil man sich dort immer auf den Mund küßt, was diesem Ausdruck der Zuneigung den Charakter großer Intimität gibt. Solche Verhältnisse machen es begreiflich, daß die jungen Mädchen ihre rosigen Lippen gegen die Angriffe kühner Vettern tapfer vertheidigen, und daß der Raub eines Kusses vom Gesetz als strafbare Handlung betrachtet und mit einer Geldstrafe belegt wird. Interessant ist die Begriffsbestimmung des Kusses durch einen Chinesen. Ein Mandarin, der das Abendland bereiste, um die europäischen Sitten kennen zu lernen, befand sich in großer Verlegenheit, wie er den Kuß erläutern sollte, den man in seiner Heimath nicht kennt. „Der Kuß", schreibt er, „ist ein Akt der Höflichkeit, der darin besteht, daß man seine Lippen mit dem Kinn des andern in Berührung bringt, wodurch ein Ton hervorgebracht wird." Uebrigens ist der Kuß kein Privileg der Liebe, es gibt Umstände, wo ihn die Hofetikette vorschreibt: Bei der Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mußte, wie die „Roumanie" erzählt, die Braut nicht weniger als 150 Küsse austheilen. Drei Küsse bekam der König, ebensoviele die Königin, drei die Kaiserin Friedrich, drei der König und die Königin von Dänemark, drei der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin, und je einen Kuß erhielten alle Prinzen und Prinzessinnen, die zugegen waren. Die arme Prinzessin-Braut! Als sie die Kirche verließ, mußte sie sich schon übersatt geküßt haben, was blieb ihr da noch für die Hochzeitsreise übrig? Ein Herzog von Somerset, der stolz auf seinen Stammbaum und in der Etikette gar gut beschlagen war, hatte in zweiter Ehe eine Dame geheirathet, die nicht von so vornehmer Herkunft wie seine erste Gattin war. Als nun eines Tages während der Flitterwochen die neugebackene Herzogin in einer Anwandlung von Zärtlichkeit ihrem Gatten um den Hals fiel und ihn herzlich küßte, sagte dieser kalt: „Madame, meine erste Gemahlin war eine geborene Percy, und doch hätte sie sich nie eine solche Freiheit mir gegenüber herausgenommen." Auch in der Politik spielte schon der Kuß eine allerdings unschuldige Rolle. Die Herzogin von Devonshire soll einmal erklärt haben, sie gebe jedermann einen Kuß, der für den Herzog stimme. Als nun ein Wähler, Metzger seines Zeichens, ihr sagen ließ, daß er nur unter dieser Bedingung für ihren Gatten stimmen werde, war sie damit einverstanden und gab ihm einen Kuß. Der Metzger wurde dadurch in der ganzen Gegend berühmt, und der Kuß der Herzogin wurde für ihn eine einträgliche Reklame. Zu einer Zeit, als die Engländer nicht so gern in die Armee eintraten, wie heutzutage, reiste die Herzogin Gordon auf den Märkten umher, um Soldaten anzuwerben und ließ den jungen Leuten die Wahl zwischen einem Schilling und einem Kusse. Da sagte ihr ein Veteran die Schmeichelei: „Ein Schilling ist ein gar vergängliches Ding, dagegen ein Kuß von den Lippen der gnädigen Frau Herzogin läßt jahrelang balsamischen Duft auf dem Munde des Soldaten zurück."

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Auszehrung.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

Zu haben bei allen Apothekern.

DR. RADWAY'S

Sarsaparillian Resolvent.

Der große Blutreiniger

— zur Heilung —

aller chronischen Krankheiten.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent ertheilt durch das Blut, den Schweiß, den Urin und andere Flüssigkeiten des Systems neue Lebenskraft, denn es ersetzt die verbrauchten Theile des Körpers durch neue und gesunde Materien. Scropheln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Syphilis in ihren mannigfachen Formen (sendet zehn Cents ein für das illustrirte Buch „Radways on Veneral"), Drüsen-Krankheiten, Geschwüre im Halse und Munde, Beulen, Knoten in den Drüsen und anderen Theilen des Systems, entzündete Augen, verhärtete Absonderungen aus den Ohren, sowie die schlimmsten Formen von Hautkrankheiten, Geschwüre, Fieber-Ausschlag, Grindkopf, Ringwurm, Salzfluß, Rheumatismus, Rothlauf, Finnen, schwarze Flecken im Fleische, eiternde Beulen, krebsartige Gewächse, Frauen-Krankheiten und alle schwächenden und schmerzhaften Ausscheidungen, Nachtschweiß, Pollutionen und alle Vergeudungen der Lebens-Prinzipien liegen innerhalb des heilenden Bereiches dieses Wunders der modernen Chemie, und ein Gebrauch von wenigen Tagen wird irgend einer Person, welche dasselbe gegen irgend welche Form dieser Krankheiten einnimmt, seine heilkräftige Wirkung beweisen. Wenn es dem Patienten, welcher täglich durch die fortgesetzt zunehmenden Verluste und Auflösungen an Kräften verliert, gelingt, diesen Verlusten Einhalt zu thun und dieselben durch aus gesundem Blute entspringende neue Materialien zu ersetzen — und Dieses wird durch Radway's Sarsaparillian sicher erreicht — so ist eine Heilung gewiß, denn wenn dieses Heilmittel einmal seine Reinigungsarbeit beginnt und es ihm gelingt, diese Verluste zu vermindern, so wird die Besserung rasch erfolgen, und mit jedem Tage wird sich der Kranke besser und kräftiger fühlen, die Verdauung wird gekräftigt, der Appetit gebessert und Fleisch und Gewicht werden zunehmen.

Das Folgende ist ein Fall, wo eine Flasche von Radway's Sarsaparillian Resolvent die betreffenden Symptome beseitigte, die Empfindungseigenheiten oder die Krankheitserscheinungen zerstörte und den Patienten von Pollutionen befreite. Dieser Brief wurde im Oktober 1897 geschrieben:

Eines jungen Mannes Erfahrung.

Brooklyn, den 14. Oktober 1897.

„Ich werde Ihnen hier meine Symptome beschreiben. Ich bin 22 Jahre alt, wiege 150 Pfund, bin sechs Fuß groß, habe dunkelbraunes Haar, Körper und Glieder lang und schlank, Schwäche im ganzen Körper, schwer im Kopfe und Summen in den Ohren, Schmerzen über den Augen, das Weiße in den Augen gelblich, die Haut unrein und fettig, gelbe Zunge mit einem weißen Ueberzug, fortwährendes Räuspern, um den Hals rein zu halten, zäher, festsitzender Schleim, Punkte und andere Erscheinungen vor den Augen, schwache Augen, beunruhigende Träume, Nervosität, Schläfrigkeit, das Verlangen, lange im Bett zu liegen, des Morgens beim Aufstehen dumpfes und schweres Gefühl im Kopfe, die Eingeweide zuweilen verstopft und zu anderen Zeiten regulär, zeitweilige schleimige Ausscheidungen aus den Eingeweiden, Finnen in der Haut, Jucken, schlechter Geschmack im Munde, Widerwillen gegen Arbeit und weibliche Gesellschaft, Vorliebe für die Einsamkeit, dumpfe, schwere, stupide und schläfrige Geistesthätigkeit, blasses, hageres Gesicht, Nasenbluten, Nachtschweiß, Verlangen nach vielem Wassertrinken, mangelhafter Appetit, schreckliche Einbildungen nach dem Schlafengehen. Es sind jetzt acht Jahre her, daß sich diese aufreibenden Symptome bei mir einzustellen begannen, und seit jener Zeit habe ich daran beinahe fortwährend gelitten. Ich unterzog mich der Behandlung von sieben Aerzten. Ich habe meines Wissens weder Kalomel oder Mercury, noch blaue Pillen genommen. Diese Krankheitserscheinungen sind verschwunden, denn seit ich mit dem Gebrauche von Resolvent begann, haben sich die Pollutionen verloren. Die durch dieses Heilmittel hervorgerufene Veränderung ist wunderbar. Alle diese Krankheits-Symptome verschwanden wie durch ein Wunder. Mein Appetit kehrte zurück, mein Geist wurde angeregter und ich war eifrig und ehrgeizig, meine täglichen Arbeiten zu vollenden. Ich nahm täglich drei Mal einen Theelöffel voll Resolvent und jede Nacht eine von Radway's Pillen; ferner rieb ich zwei Mal in der Woche mein Rückgrat mit Ready Relief ein. Eine Flasche hat diese wunderbare Veränderung hervorgerufen, doch glaube ich, es wird das Beste sein, damit für eine Zeit lang fortzufahren.

Achtungsvoll Ihr

A. H—d."

In Fällen von bedenklicher Schwäche und allen nervösen Affektionen ist die Einreibung des Rückgrats mit Radway's Ready Relief von großer Wichtigkeit. Es versorgt das Nervensystem mit Elektrizität und gibt den Nerven neues Leben und vermehrte Kräfte. Bücher mit Rathschlägen über obige Krankheit (Radway on „Irritable Urethra etc.") werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Radway's Heilmittel werden allenthalben von Apothekern verkauft, sowie in Dr. Radway's Bureau, Nr. 55 Elm Str., New York. (4)

Schwesternliebe.

Aus Berlin wird geschrieben: Im vornehmsten Theil des Westens gab es vor einigen Tagen ein Skandälchen, dessen Vorgeschichte ein ganz interessantes Kapitel aus dem Leben der Großstadt ist. Ein reicher, sehr reicher alter Herr, der schon über die sechzig ist, aber dessen Herz noch feurig und frisch wie in der Jugend schlägt, begegnete vor mehreren Jahren eines Abends in der Friedrichstraße einem sehr hübschen jungen Mädchen, das ohne Prüderie auf die Liebeswerbungen des Alten einging. Der grauhaarige Adonis verliebte sich sterblich in seine neue Bekanntschaft und schickte das Fräulein nach einer Schweizer Pension, wo ihm die Grundzüge der gesellschaftlichen Bildung beigebracht wurden. Als die äußere Politur glänzend genug zu sein schien, als Mademoiselle Bertha sogar etwas französisch plappern konnte, reiste ihr „Onkel" mit ihr nach London, wo er einen alten Bekannten, einen Grafen von altem Geschlecht, bewog, Bertha zu adoptiren. Dann heirathete der alte Herr, trotz heftigen Protestes seiner verheiratheten Töchter und Söhne, das einstige Mädchen von der Straße. Jetzt sieht man die Dame sehr oft ausreiten und fahren, wobei sie sowohl durch ihr elegantes Kostüm, als auch durch die geschickte Art, wie sie die Zügel lenkt, die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Kürzlich ließ sich bei der jungen Frau ein ziemlich schlecht gekleidetes Mädchen melden — es war die Schwester der reichen Dame. Sie bat, da es ihr nach dem Tode der Eltern sehr schlecht gehe, die reiche Schwester um eine Unterstützung, aber Madame prügelte sie unter wüsten Schimpfreden mit einer Hundepeitsche die Treppe hinunter.

Zaren-Anekdoten.

Aus Paris, 15. Dezember, wird geschrieben: Zu dem von Stead publizirten Bericht über seinen Besuch in Livadia entnimmt der „Matin" den Probebogen der Neujahrsnummer der Stead'schen „Review of Reviews" kleine Nachträge, u. a. einige Anekdoten, welche der Zar mit vollendeter Bonhommie erzählte. So berührte er seine Differenz mit dem Großfürsten Wladimir, welcher durchaus wünschte, daß Nikolaus II. Generalsrang annehme, bevor er den Thron bestieg. Sein Vater, Alexander III. hatte ihn nur bis zum Oberst avanziren lassen. Nikolaus erklärte: „Oberst bin ich, Oberst bleibe ich. Du bemühst Dich umsonst, lieber Onkel. Wir haben wichtigere Dinge vor, als mein Avancement." Als Nikolaus nach dem Krönungsfeste das Krankenhaus besuchte, wo eine Greisin darniederlag, welche in dem Gedränge schwer verletzt worden war, hörte er die Wärterin sagen: „Alte, mach' die Augen auf, Dein sehnlichster Wunsch ist erfüllt, Du siehst den Zaren!" Darauf gerieth die Alte in Zorn und rief: „Du glaubst wohl, daß ich total verblödet bin? Das ist ein Mensch von Fleisch und Blut, der Zar aber ist ein höheres Wesen!" und wandte ihr Gesicht der Wand zu. „Als ich noch Zarewitsch war," so fuhr der Zar fort, fragte mich Lord Roberts, wann Rußland sich Indiens bemächtigen werde." „Gott behüte uns vor solchem Unglück!" antwortete ich. Darauf erwiderte Roberts: „Aber in allen indischen Dörfern ist die Legende verbreitet, Weiße vom Norden werden Indiens Herren sein." Ich entgegnete: „Diese Prophezeiung ist längst Wahrheit geworden; die Weißen vom Norden seid Ihr Engländer!"

Phlegma. — Strolch (auf der Flucht vor einem ihm nachsetzenden Gensdarmen über eine Steinaufschüttung stolpernd und niederfallend): Sakra! Hat der Schandari a Glück!

Eine Botschaft der Hoffnung

für den müden Wanderer, der geistig wie körperlich erschlafft ist. Nervenschwäche ein Leiden, dessen man sich schämen muß.

Zahlt Ihr jetzt die Strafe für Verletzung der Naturgesetze? Zerrüttete Nerven und geschwächte Körper [illegible]

Verzweifelt nicht!

Wenn alles Andere fehlschlug, konsultirt unentgeltlich die Direktoren des Wiener Spezialisten in New Era Medical Institute, [illegible]

Ehe es zu spät ist—Seht Euch vor!

[illegible]

Sprechstunden: 9—12, 2—5, 6—8; Mittwoch: 9—12. Sonntags: 10—2.

New Era Medical Institute,

NEW ERA BLDG.

Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Deutsche Hebammen-Schule.

Eröffnung des 26. Semesters am Dinstag, den 7. Februar 1899. [illegible] Nr. 191 E. North Ave., Ecke Burling Str.

BORSCH & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern [illegible]

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office

WATRY — **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser [illegible]

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

FRESE'S Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen **Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe,** etc.

Nimm nur **"FRESE'S"** mit dem Namen **AUGUSTUS BARTH** auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

GRATIS! FREI! GRATIS!

FREI! FREI! — **FREI! FREI!**

Leidet Ihr an Gicht oder rheumatischen Schmerzen, so schreibt oder sprecht vor bei der

"A G A R Co"

38—60 Wabash Ave., Zimmer 513.

Wir geben Euch eine Probeflasche Agar umsonst, um Euch zu überzeugen, wie schnell die Medizin Eure Schmerzen vertreibt.

Andere Medizinen, die gegen Rheumatismus angeboten werden, enthalten meistens Salicyl (Salzsäure). „Agar" jedoch enthält dergleichen nicht. Die Medizin ist in Deutschland gemacht. Kommt schnell oder schreibt nach einer Probe-Flasche, solange wir die Medizin noch frei ausgeben. Die besten Aerzte des Landes empfehlen „Agar" als das einzig sichere und unschädliche Mittel.

Macht Eure leidenden Freunde hierauf aufmerksam.

„Kommt heute oder morgen" zur

Anti Gout and Rheumatism Co.,

60 WABASH AVE.,

5. Floor. 3janlm

Frei! Frei!

Ein Retter in der Noth,

ein treuer Freund und weiser Rathgeber für Alle, welche an Geschlechts-Krankheiten und Verlust der Manneskraft leiden, ist das unübertreffliche deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über Frauen-Krankheiten und kinderlose Ehen. Unentbehrlich für junge Leute beiderlei Geschlechts, die in den Ehestand treten wollen.

Wird nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken im einfachen Umschlag sorgsam verpackt, frei zugesandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,

11 Clinton Place, W. 8 St., New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, [illegible]

FITS frei vertrieben. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

54 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair. Dexter Building.

[illegible]

RUPTURE — **Brüche.**

[illegible]

Keine Schmerzen.

Zähne gezogen ohne Schmerzen.

[illegible]

Samuel Fallows, D. D. [illegible]

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Offen bis 10 Uhr Abds. Sonntags bis Mittags.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden. [illegible]

Klinik: 263 Lincoln Ave., Stunden: [illegible]

Wichtig für Männer u. Frauen! [illegible]

Heilt Euch selbst [illegible]

Dr. J. KUEHN, [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Finanzielles.

COMMERCIAL National Bank

OF CHICAGO.

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Gegründet 1864.

Kapital.......$1,000,000
Ueberschuß....$1,000,000

Allgemeines Bankgeschäft.

Kreditbriefe, Wechsel-, Kabel- und Postzahlungen nach allen Plätzen in Deutschland und Europa zu Tageskursen.

Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt
4janlm

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bbl

A. Holinger, Schweizer. Konsul. E. Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., Hypothekenbank,
165 Washington Str. Tel. Main 1191.

Wir bieten folgende vorzügliche, in Gold bezahlbare erste Hypotheken zum Verkauf an, mit Zinsen zu 6 und 6½ Prozent.
$275—400—600—700—1000—1200—1400—1600—2300—2500—3000—4000—4500.
Wir haben einen Spezialfond von $200,000, in Beträgen von $5000 aufwärts auf besonders gute Sicherheit zu 5 Prozent zu verleihen. bidofa,bw

MORTGAGES Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1ST MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

Die Beamten und Direktoren von
THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.,
ersuchen Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die Ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes. Zinsen auf Depositen bezahlt. Spareinlagen entgegen genommen von $1.00 aufwärts.

Byron L. Smith, Präsident.
Chas. H. Hutchinson, Vize-Präsident. F. L. Hankey, 2. Vize-Präsident.
Geo. F. Orde, Kassirer. Thomas C. King, Hilfs-Kassirer.
Arthur Heurtley, Sekretär. Howard O. Edmonds, Hilfs-Sekretär.

A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präs. der Chicago & North-Western R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vizepräsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH. —fa

HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382,

Möbel,
Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise. 1feli,bdis

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Die Hysterie der Nationen.

Von Friedrich Dernburg (Berlin).

Es gibt kaum einen Zeitungsleser, der nicht schon einmal übermüdet das Blatt mit dem Entschluß aus der Hand gelegt hat, nie mehr eine Zeile über diese endlose Geschichte Dreyfus-Zola-Esterhazy zu lesen, und der dann nicht, vielleicht schon in der nächsten Nummer, auf einen neuesten Zwischenfall in der Sache mit neu gestacheltem Interesse eingegangen ist. Ja, es gibt wetterharte Zeitungsmänner, die nie ohne innere Erregung eine Dreyfus-Depesche öffnen. Denn was steckt alles in dieser Sache, was ist schon alles herausgeholt worden, und was kann noch kommen!

Deshalb mußte es betroffen machen, als in einer Pariser Korrespondenz die vorsichtige Andeutung stand, die Dreyfus-Affaire könne am Ende noch die Betheiligung des Auslandes an der Pariser Weltausstellung in ihren unergründlichen Strudel ziehen. Das Völkerfest, das Friedensfest, das Jahrhundertfest könnte unter den Beziehungen, die sich zwischen den Franzosen unter sich und gegenüber dem Ausland entwickeln, in Frage kommen. Daran knüpfte sich die laute oder leise Frage: Was bedeuten diese internationalen Ausstellungen in unserer Zeit? Ist das, was über ihre Kulturmission „ausgetönt" wird, mehr als Redensart, mehr als „Schwindel"?

Man kann auf die große Ausstellung von Chicago hinweisen, mit der der Ablauf von vier Jahrhunderten seit der Fahrt des Columbus markirt wurde. Die ganze Kulturwelt sollte sich dabei vereinen, das Kriegsbeil zwischen den Völkern feierlich begraben werden; nur der friedliche Wettbewerb sollte noch gelten. So wenigstens versicherte der Präsident Cleveland in feierlicher Rede vor der Riesenkuppel der Ausstellung, und Hunderttausende pfiffen Beifall, in einem unermeßlichen Massenpfiff, dem höchsten Ausdruck von amerikanischem Enthusiasmus. Vor allem aber war das Chicagoer Centenarfest ein Freundschaftsfest zwischen den Ver. Staaten und Spanien. Columbus, der Mann zweier Welten, war der gemeinsame Held. Alle Erinnerungen an ihn und seine That waren sorgfältig gesammelt. Die spanische Regierung hatte eine getreue Nachbildung des Klosters hergestellt, von dem aus Columbus sich zu seiner Fahrt rüstete. Eine kostbare Sammlung aller auf die Entdeckungsfahrt bezüglichen Dokumente war dort untergebracht. Auch der Papst hatte kostbare Schätze gesandt. Ueber dem Ganzen wehten vereint die spanische Flagge und die Sterne und Streifen der großen Republik. In unzähligen Reden wurde die ewige Brüderschaft des alten und des neuen Landes proklamirt. Sie war das Stichwort des Tages....

Es berührt seltsam, wenn man heute gegenüber der Zerstörung der spanischen Flotten sich die Feste zurückruft, mit denen die Abgesandten Spaniens damals empfangen wurden. Da gab es einen spanischen Herzog, den Sprossen von Columbus, der mit Frau und Tochter herübergekommen war und ein halbes Jahr in Amerika herumonkelte. Er war der „Star" der Saison, er ging gleichsam von Hand zu Hand, und die amerikanische Regierung bezahlte nachher alle seine Rechnungen in Hotels und anderswo, deren Zahl und Betrag nicht gering war. Dann kam als offiziellste Vertreterin die Prinzessin Eulalia, damals ein kleines munteres Prinzeßchen, die sich allerdings aus den Yankees und ihren steifleinenen Festen nicht allzu viel machte und lieber im „Deutschen Dorf" ein paar Frankfurter Würstchen und ein Glas Echtes zu sich nahm. (Sie muß wohl auch baierisches Blut in den Adern haben).

Wer hätte damals voraussagen mögen, daß ehe das Jahrhundert zu Ende geht, die Grundidee der Ausstellung auf den Kopf gestellt war, und zwischen den beiden Schwesterländern nicht blos ein offizieller Krieg, sondern die tiefste Verbitterung der Volksgemüther herrscht! Rache für die „Maine!" erscholl es von der einen Seite, und Castellar, der spanische Dichter-Politiker, der eben noch in Dithyramben in den Ver. Staaten die schönste Zukunftsblüthe der Menschheit gefeiert hatte, streicht die Yankees aus dem Verzeichniß der Menschen feierlich aus und plazirt sie zwischen Tiger und Affen.

Sonderbares Nachspiel dieses eigenartigen Völker- und Verbrüderungsfestes! Und soll es nicht mißtrauisch machen gegen alle Wiederholungen? Wäre es nicht besser, ihnen definitiv zu entsagen, als neuen Enttäuschungen entgegenzugehen? Namentlich dem gereizten und unberechenbaren Geisteszustand des Volkes gegenüber, das als Gastgeber des neuen internationalen Festes auftritt?

Und es sind nicht blos die Franzosen, die sich gegenwärtig in einem pathologischen Zustand befinden. Fürst Bismarck hat einmal die Völker in männliche und weibliche eingetheilt. Unter den ersteren begriff er namentlich die germanischen Nationen. Allein gerade bei den Angelsachsen diesseits und jenseits des großen Wassers macht sich gegenwärtig die spezifische Frauenkrankheit, die Hysterie, im Zusammenhang mit ihren internationalen Beziehungen ganz auffallend geltend. Als vor einigen Monaten „Kaiser Wilhelm der Große", der größte und schönste Dampfer, der eben seine erste Fahrt über den Ozean angetreten hatte, vor Southampton anlegte, rührte sich keine Hand zu seiner Begrüßung. Die Passagiere, die an's Land stiegen, wurden mit einem Artikel der leitenden Wochenschrift „Saturday Review" empfangen unter dem Titel: Germania est delenda. Deutschland muß zerstört werden — das war eine englische Antwort auf einen völkerverknüpfenden Fortschritt in der Schiffahrt, der von Deutschland ausging. Und übereifrige Freunde glaubten, uns in London warnen zu müssen, es uns ja nicht anmerken zu lassen, daß auch wir „Made in Germany" seien. Es könnte uns unangenehm aufstoßen. Sind die Engländer hysterisch geworden? fragten wir. Und ebenso krankhaft wie die inzwischen vielleicht schon halb verrauchten Empfindungen von Haß und Abneigung gegen alles Deutsche ist jetzt die hysterische Freundlichkeit, mit der sich England den Vereinigten Staaten an den Hals wirft. Nicht zärtlich genug kann man sich dort das Bündniß denken, das Onkel John Bull mit Bruder Jonathan vereinigen soll. — Die beiden verschlagenen und scharf rechnenden Geschäftsmänner sollen sich mit einem Male der Welt in dem Idealverband von Orestes und Pylades präsentiren! Und das nicht fünf Jahre, nachdem Spanien und die Vereinigten Staaten sich die Schwesterhand gereicht hatten! Und Niemand zieht daraus eine Warnung!

Noch hysterischer allerdings als die Engländer erweisen sich die amerikanischen Vettern. Es ist ihnen nicht genug, daß die Welt sie dem kleinen Spanien gegenüber gewähren ließ, daß Europa ihrem Korn, ihrem Petroleum, ihrer Baumwolle, ihrem Vieh, selbst ihrer Industrie zinspflichtig ist, — sie wollen bewundert, ja sie wollen „geliebt" werden. Daß sie nur Krieg für eine Idee führen — für die Humanitätsidee —, das muß man schon als selbstverständlich hinnehmen. Aber sie gerathen in eine unbegreifliche Aufregung, wenn sie zu bemerken glauben, daß man sie irgendwo in der Welt nicht bewundert, sie rasen, wenn man sie nicht liebt. Es ist geschmacklos, ein Volk als Gesammtheit zu hassen und zu schmähen, und niedrig, es in seinen Empfindungen absichtlich zu verletzen. Aber wo hat je ein Volk ein anderes Volk geliebt, und wo in der Welt liebt ein Volk das andere bestenfalls über ein Vierteljahr hinaus? Die Amerikaner indessen nehmen das Privileg für sich in Anspruch. Als im Frühjahr in dem Konflikt zwischen Washington und Madrid die Sympathien von Paris auf die spanische Seite traten, da entfesselte sich in der amerikanischen Welt ein Zornesausbruch gegen Paris. Es wurde ernstlich der Gedanke erwogen, Paris, die europäische Hauptstadt der Amerikaner, zu boykottiren, den Sitz nach London zu verlegen. Amerikanische Ladies erklärten sich zu diesem Opfer bereit; so weit trieben sie den Heroismus, die unentbehrlichen, unerreichten Roben von Worth in Paris aufgeben zu wollen. Die in ihrem Geschäft bedrohten Pariser Lieferanten mußten die größten Anstrengungen machen, um die erregten Gemüther der New Yorker fünften Avenue wieder mit dem Glauben zu erfüllen, daß man in Paris nicht blos ihre Dollars liebt, sondern auch ihre Herzen und ihre schönen Augen. Und auch gegen Deutschland wandte sich der hysterische Zorn der Amerikaner. Jeder deutsche Zeitungsartikel, der die politische Haltung der Amerikaner angriff, ihr Vorgehen verurtheilte, wurde mit wilden Ausbrüchen des Zornes kommentirt. In den Augen Amerikas hat es Deutschland nichts genutzt, daß seine Börsen in der Festhaltung ihres Besitzes in amerikanischen Papieren amerikanischer waren als die Amerikaner selber. Wir haben sie nicht genug bewundert, nicht hinlänglich geliebt. Das ist unverzeihlich! Und jede Meldung aus Deutschland genügte für eine Anzahl amerikanischer Redakteure, um in hysterischen Wuthausbrüchen uns zu schlagen...

Wenn der Deutsche je das Bedürfniß gefühlt hat, von anderen Nationen geliebt zu werden, so hat er sich das längst abgewöhnt. Er hat sich insoweit das Moltke'sche Programm angeeignet von den bekannten fünfzig Jahren. Von diesen sind indessen bereits fünfundzwanzig verflossen, ohne daß die Sache sich wesentlich geändert hätte; wir müssen uns immer noch damit begnügen, daß wir da, wo es nöthig ist, gefürchtet werden. Denn wer „liebt" uns, und wen „lieben" wir? So haben wir uns wesentlich auf ein Geschäftsverhältniß zur übrigen Welt eingerichtet. Allem Anschein nach befinden wir uns dabei nicht schlechter. Wenn auch hier und da vielleicht Einem oder dem Anderen dies Verhältniß kalt an das Herz greift. Denn der Mensch ist einmal so gemacht, daß er am freiesten und leichtesten in einer Temperatur von Sympathie athmet, ja daß er in dieser Richtung selbst eine angenehme Täuschung dem traurigen Ernst der Wirklichkeit vorzieht.

Und wenn diese internationalen Ausstellungen nichts anderes sind, so sind sie doch solche angenehme Täuschungen. Man sucht die tausendmal durch die Ereignisse verleugneten, abgebrauchten Redensarten von Völkerverbrüderung noch einmal hervor. Und für einen Augenblick erscheinen sie aufgefrischt und neu. Man lebt sich noch einmal in die Illusion hinein, die greulichen Wappenthiere der Nationen könnten sich in friedliche Lämmer verwandeln. Vielleicht ist selbst der Haß der Nationen gegen einander nichts anderes als der Rückschlag ihres Bedürfnisses nach Sympathie. Und vielleicht eröffnet gerade die Hysterie, die heute bei ihrer Mehrzahl herrscht, die Aussicht auf die Möglichkeit einer Gesundung.

Darum wäre es traurig, wenn die Dreyfus-Zola-Affäre mit ihren Nachspielen das Gelingen der großen Ausstellung in Frage stellen sollte. Es wäre wahrscheinlich ein Verlust für unser Geschäft und für das, was uns die Hysterie der Nationen an brüderlichen Empfindungen gelassen hat, ein neuer Schlag...

Stickereien—10,000 Fabrik-Muster.
1c — 3c

SCHLESINGER & MAYER

Jährliche Januar-Untermuslin-Aufregung.
5c — 6c

Jährlicher Januar-Verkauf von schwarzen und farbigen Kleiderstoffe-Restern: Priestley's Rester.

Der eine große Vor-Inventur-Verkauf, wo kein angeschnittenes Stück, ob genug für ein Kleid, Rock oder Taille, zurückbehalten wird—ganz gleich wie fein der Stoff ist. Alles muß weg—Priestley's feinste englische schwarze Stoffe in riesiger Auswahl—und feine ausländische Novelty-Gewebe—alle zu Preisen, die nur bei S. & M. möglich sind.

25c für farbige u. schwarze Kleider-Rester, werth bis aufwärts bis zu $2.
35c und 50c für farbige und schwarze Kleider-Rester, werth aufwärts bis zu $4.
10c für farbige u. schwarze Kleider-Rester, werth aufwärts bis zu $1.

Jährlicher Januar-Verkauf von Seiden-Restern: Tausende von farbigen und schwarzen Restern

angehäuft von unseren eigenen hochfeinen Seiden-Vorräthen von unseren Arbeitszimmern und Kleidermacher Departements — markirt zum Preise wie so gute Seide noch nie markirt wurde, und schaffen dadurch eine Gelegenheit, die jede Frau in Chicago und Umgegend mit Freude ergreifen wird.

10c — 25c — 35c — 50c

50 Proz. ab von all den schwarzen Seiden-Restern
5,000 schwarze Taffeta Seiden-Rester

Jährliche Januar-Räumung von Coats, Capes und Waists: Heilprins Coats; Keystone Waists

Räumung des Basement-Coat-Lagers
Räumung des Basement-Cape-Lagers

$1.00 — $1.98 — $2.98 — $3.98 — $4.98

Dieser Coat $1.

Das ganze Basement Seiden-Waist Lager
$1.00 — $1.48 — $2.98 — $3.98

Frühe Partien neuer 1899 Shirt-Waists
25c — 35c — 45c — 65c

Großer Verkauf von Seiden-Waists zu $1 aufwärts.

Jährlicher Januar-Vor-Inventur Schuh-Räumung: in dem geschäftigen Basement vom Zweiten Floor.

Ordnen das Schuhlager auf dem zweiten Floor — der größte Theil dieses ungeheuren Vorraths ins Basement geschafft, aufs Neue arrangirt und in vier große Vor-Inventur-Partien getheilt zu erstaunlichen Preisen. Keine Ueberbleibsel—keine billigen Bankerott-Waaren—keine alten Muster—gute, modische Schuhe, wie Ihr sie nie vorher gekauft habt.

Unter den Fabrikanten sind solche wohlbekannten Firmen wie: Bancroft & Co., Dodge Brothers, Rochester Shoe Co., James Phelan, Wright & Peters, James A. Lawrence und viele andere.

75c — 95c

$1.25 — $1.65

50c für Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe — einzelne Paare, angebrochene Partien und Muster-Paare — reelle, sich wirklich gut tragende Schuhe—werth bis $2½—alle zu 50c—niemals vorher wurden solche außerordentliche Offerten in dauerhaften Schuhen zu ähnlichen Preisen gemacht. 50c

Jährlicher Januar-Verkauf von Muslins, Betttüchern, Slips, neuen Waschstoffen, Flanellen,

10c — 2c — 2c — 3c — 3c — 50c

19c — 4c — 19c

Jährlicher Januar-Verkauf von Haushalt-Leinen im geschäftigen Basement: Das Beste

2½c — 7c — 19c — 12½c

5,000 Rester franz. Organdies—1½ bis 5 Yard Länge.

2c für 6c einzelne Dailies und Napkins.
$1.35 für $3 Sample-Pattern Cloths — alle Längen und Weiten.
$1.29 für $2 Satin Damask Napkins — ¾-Größe.
$1½ für $2¼ doppelte Damask-Napkins.
89c für $1½ gebleichten Satin Damask — 2½ Yards breit.
$1½ für $2½ hohlgesäumte Tücher — 2 Yds. im Quadrat.
für 10c Rester von weißen Waaren—alle Sorten. 4c
für 50c englische Piques—Fabrik-Rester. 19c
19c für 35c feine irische und schottische Damast Fabrik-Enden—1½ bis 5 Yds. lang — große Partie. 28c für 50c Fabrik-Enden. 45c für 65c Fabrik-Enden. 65c für $1 Fabrik-Enden.
Damast-, Huck- und Bade-Handtücher.
69c für $1 hohlgesäumte leinene Kissenbezüge.
11c für 15c Huck-Handtuchzeug. 2c für 5c Honeycomb-Handtücher.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office: 10nov,bdsfj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. [illegible], 99 Canalport Ave. 1u29,bdfa,11

Karl Gundlach.
1604 Schiller-Theater.
Kollektionen jeder Art billig und prompt. Löhne ohne Vorschuß einkassirt.
Deutsches Notariat: Uebersetzungen. Auskunft frei. 9 bis 5 Uhr. Sonntags bis 12. 26g,bdfa,1m

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.